AGOMWBW-Rundbrief Nr. 858

vom 03. April 2025

Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V. Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin

Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Auflage: Verteiler von rund 2.400 Konten

www.ostmitteleuropa.de **www.westpreussen-berlin.de**

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com
Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage
Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen

Stadtansicht von Krakau in der Schedel'schen Weltchronik von 1493.- *Aufnahme gemeinfrei Wikipedia*

Seiten A a bis A e: Übersicht in Karten

Seite A f: Impressum

Danach das Inhaltsverzeichnis für Teil A von insgesamt 7 Seiten

P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

Quelle: WIKIPEDIA „Ostmtteieuropa“, aufgerufen am 28.11.19, 12:50 Uhr:

https://de.wikipedia.org/wiki/Ostmitteleuropa

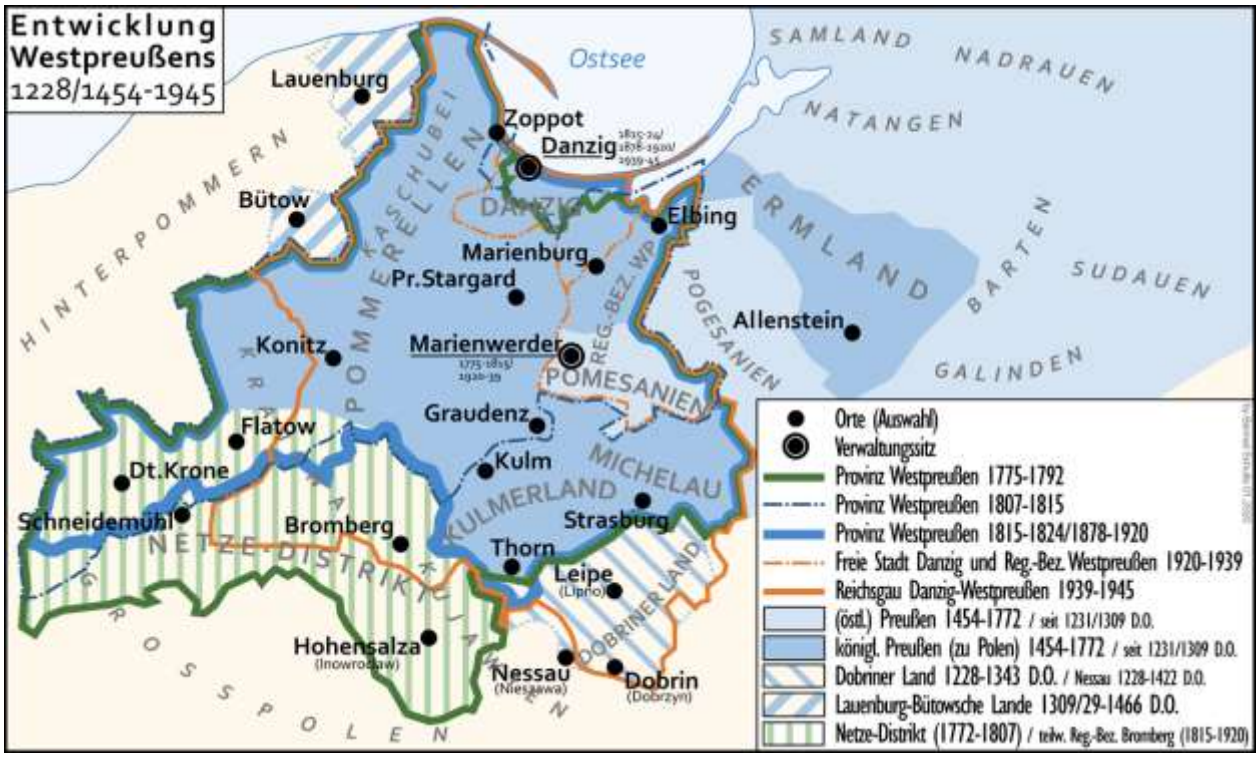
s.a. Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg: Begr. „Ostmitteleuropa“ im

Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

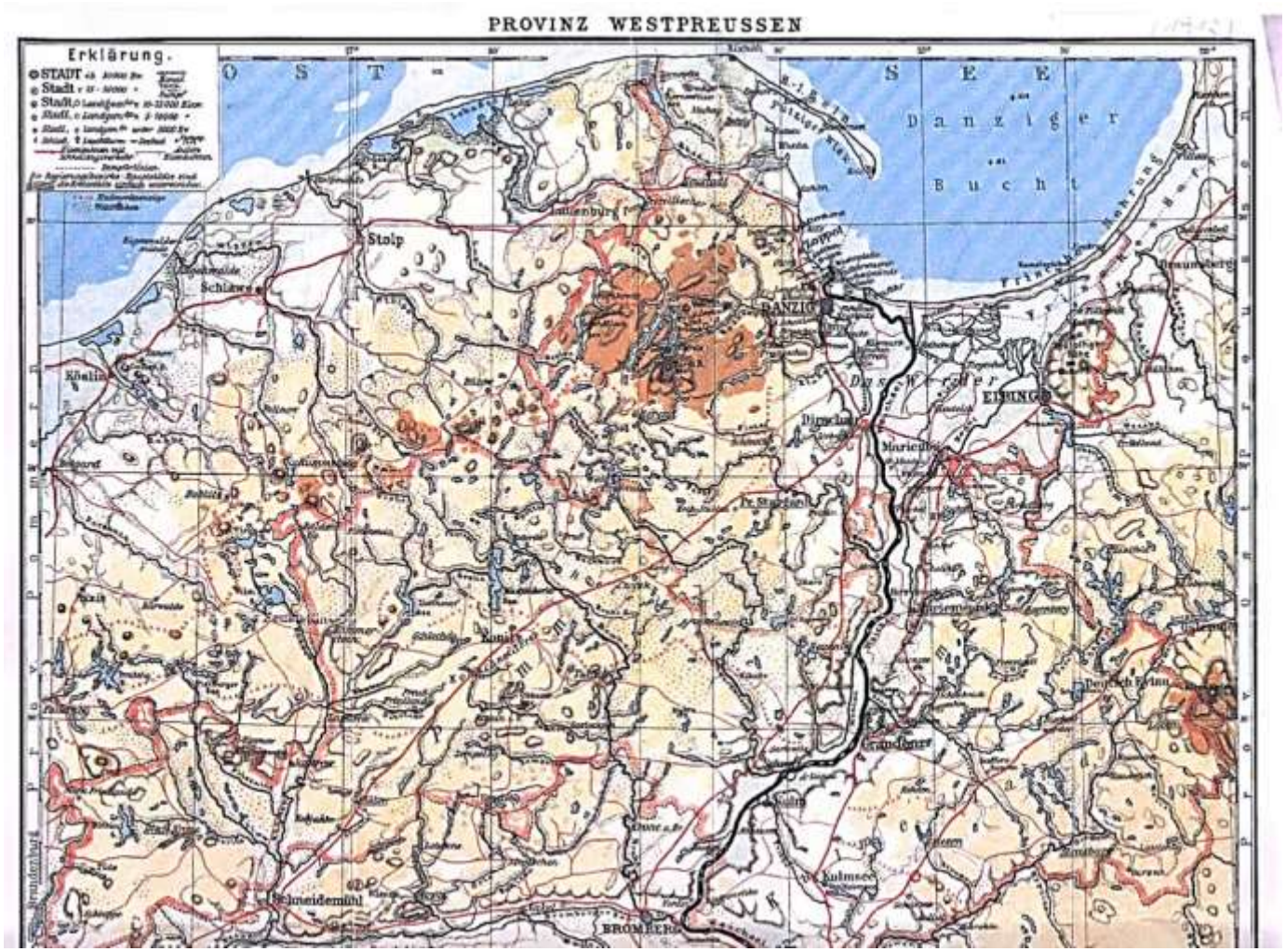
https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/ostmitteleuropa

Hellgrau: Herzoglich Preußen. Farbig: Königlich Preußen mit seinen Woiwodschaften als Teil Polen-Litauens.

Beide Karten dieser Seite aus: WIKIPEDIA, aufgerufen am 04.03.2021, 09:50 Uhr: https://de.wikipedia.org/wiki/Westpreu%C3%9Fen#/media/Datei:Entwicklung%CC%A0Westpreussen.png

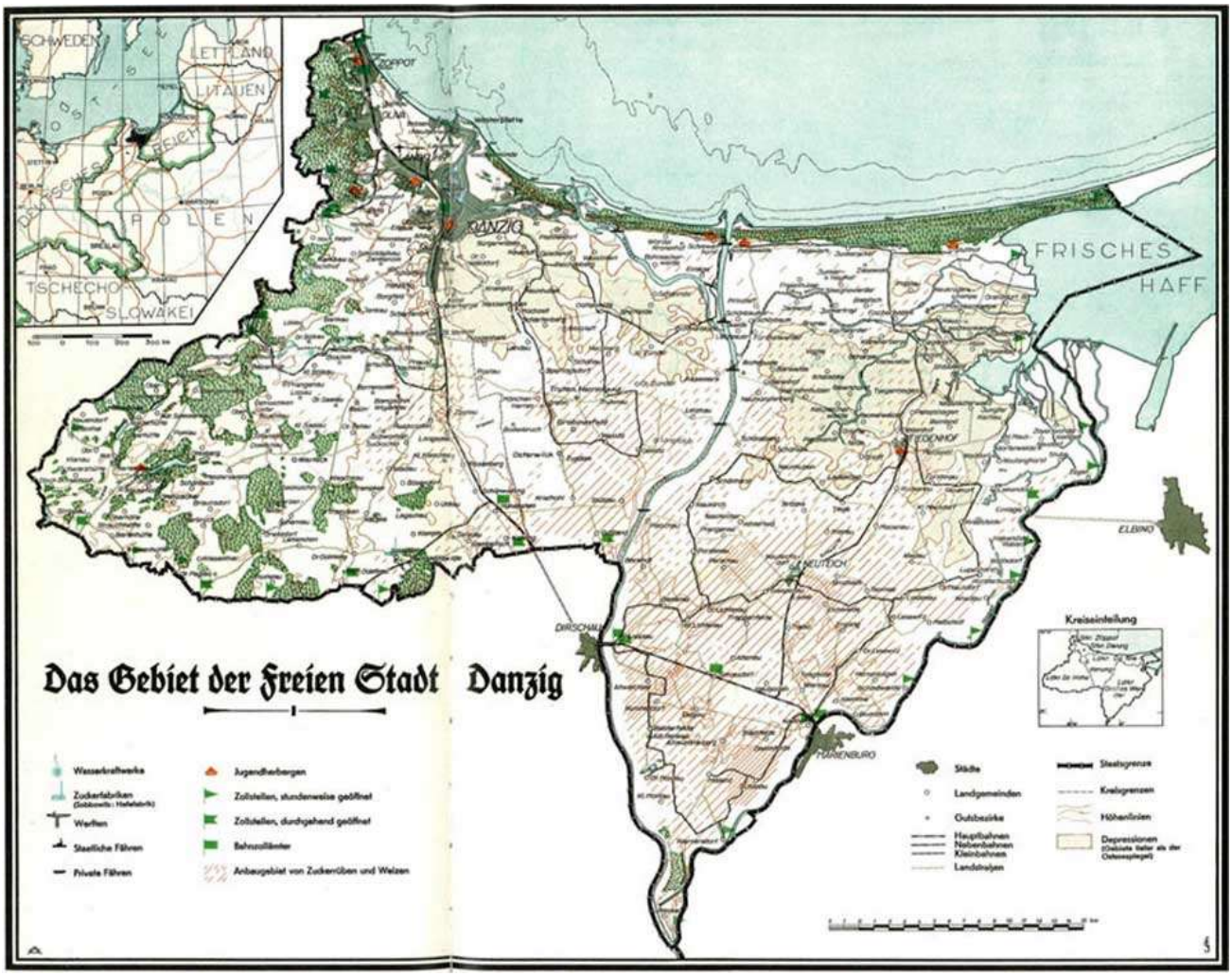


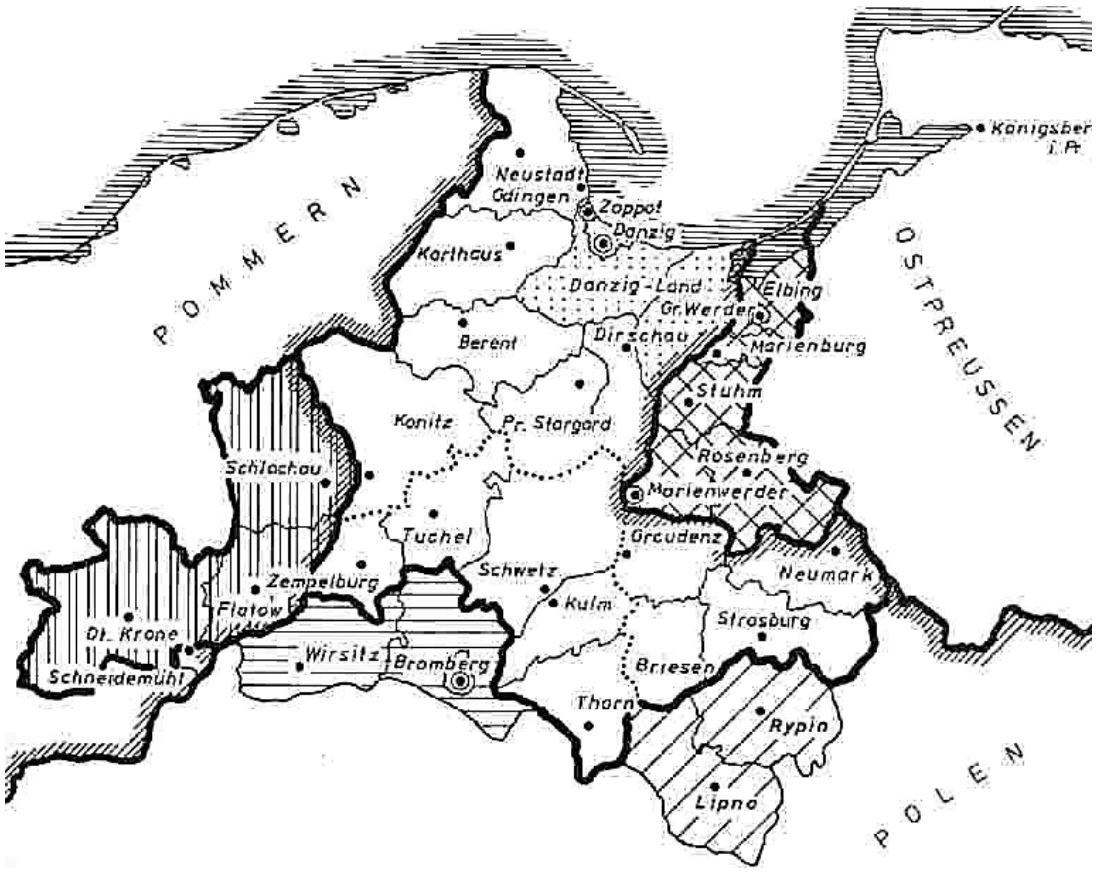
Entwicklung Westpreußens 1228/1454–1945.- *https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Entwicklung%CC%A0Westpreussen.png*.
Urheber: Bennet Schulte/Wikipedia. *https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode*


PROVINZ WESTPREUSSEN
Erklärung.
O S T S E E
Danziger Bucht
Stolp
Schlawe
Köslin
Lauenburg
DANZIG
Dirschau
EIBING
Marienburg
Deutsch Eylau
Graudenz
Konitz
Schneidemühl
BROMBERG
Kulmsee
Thorn
Maßstab 1:1000000

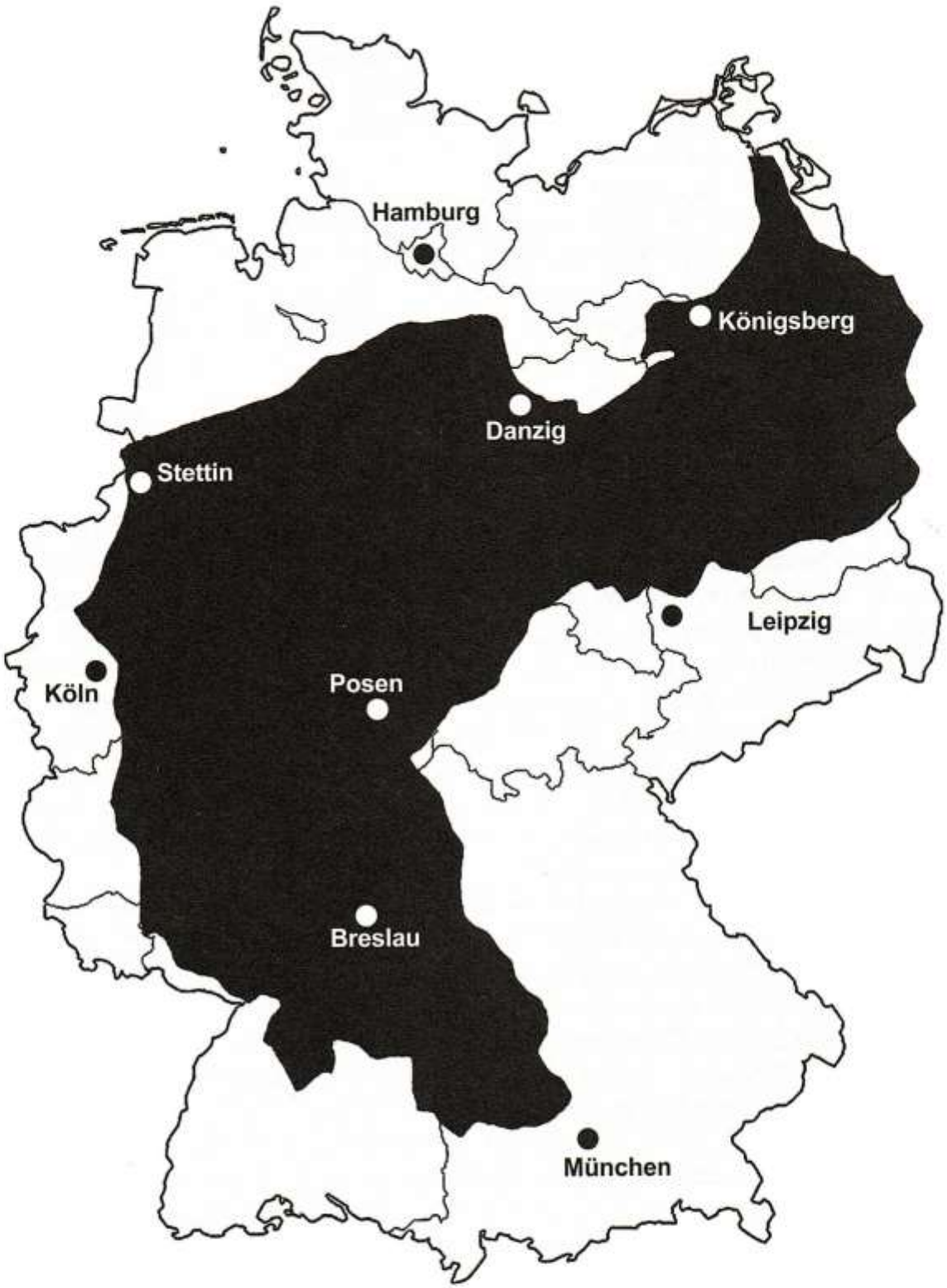
Nec temere nec timide
Weder unbesonnen noch furchtsam

- Wahlspruch der Hansestadt Danzig –





Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920.



Das dem Deutschen Reich nach 1918 bzw. nach 1945 im Osten abgenommene und geraubte Gebiet (ohne Sudetenland), projiziert auf die Fläche der Bundesrepublik Deutschland. Es handelt sich um 165.000 Quadratkilometer, wovon über 90 Prozent an Polen fielen, allein nach dem Zweiten Weltkrieg 103.057 Quadratkilometer.

Aus: Joachim Nolywaika, Vergeßt den Deutschen Osten nicht… Kiel: Arndt-Verlag 2024, Seite 7 (siehe auch AWR-Nr. 849, Seiten D 1-D 6 und AWR-450, Seite B 162

IMPRESSUM
Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.
Öffnungszeit: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>

Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglit
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!

Redaktionsschluss für diesen AWR-Nr. 858 vom 03.04.2025:

Montag,31.03.2025, 12:00 Uhr (vereinzelt auch später)

Der nächste Rundbrief Nr. 859 erscheint) voraussichtlich, am Donnerstag, dem 08.05.2025.

Redaktionsschluss für AWR-859: Montag, 05.05.2025, 12:00 Uhr

Achtung! Ab Januar 2023 erscheint der AGOMWBW-Rundbrief (AWR) monatlich!

Wir bitten die Veranstalter, bei der Meldung ihrer Termine, das zu berücksichtigen!

Wir sind keine Tageszeitung!

<u>Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen</u>:

Hier arbeiten wir – AG Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin - erfolgs- weil ergebnisreich mit:

Tanzgruppe „Beschwingter Kreis" – Leitung Horst Teschendorf
Chinesische Tanzgruppe Berlin – Leitung QunZu
Montagsgruppe Selerweg-Griechischer Tanz – Leitung Thomas Bakalios
Folklore Tanzkreis – Leitung Marlies Hartung

REISEN UND WANDERN

Reise und Wandergruppe „Post-Senioren" – Leitung Hans-Eckhard Bethge
Erlebnisreisen – Leitung Detlef Lohmann

REPAIR CAFÉ

Repair-Cafè – Leitung Rüdiger K. Büttner

UND WAS GIBT ES AUCH NOCH?

Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige – Leitung Marina Dillmann
Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. – Leitung Reinhard M.W. Hanke
Landsmannschaft Westpreussen e.V. Berlin – Leitung Reinhard M.W. Hanke
Briefmarken – Leitung Wolfgang Hartmann
Seniorengruppe Feierabend – Leitung Friedrich Limbach
Auszeit für die Seele – Leitung Ivette Nitsche
FAL-Freude am Leben e.V. – Leitung Rosita Schiffler
Hausfrauen-Trödel – Leitung Eveline Zitzlaff

Die Gruppen haben alle eine Gruppenleitung, die ehrenamtlich tätig ist und Interessenten und Neueinsteiger gerne berät.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann rufen Sie uns bitte an.
Wir beraten und vermitteln Sie an eine unserer Gruppen.
Wir stehen Ihnen ebenfalls zur Verfügung, wenn Sie eine Gruppe gründen möchten.

KONTAKT

Michael Mielke, 0176 – 34 66 58 27
michaelmielke1000@t-online.de
Zusätzliche Informationen finden Sie unter
www.seniorenmitpower.com

50 Jahre

DACHVERBAND STEGLITZ-ZEHLENDORFER SENIORENVEREINIGUNGEN

Aktiv im Alter – Gemeinsam statt einsam

50 Jahre Dachverband – Ein Rückblick, aber auch ein Ausblick

Anfang der 70er Jahre kamen in Steglitz die ersten Seniorengruppen zusammen, um ihre Freizeit zu gestalten. Unter dem Motto: „Miteinander – Füreinander" gründeten sie am 5. September 1973 den Dachverband Steglitzer Seniorenvereinigungen unter der Leitung von H.J. Behrendt. Bis 1991 war der Dachverband auch gleichzeitig Seniorenbeirat im Bezirk und nahm Aufgaben wahr, die heute von der Seniorenvertretung übernommen worden sind. Mit der Verschmelzung der Bezirke Steglitz und Zehlendorf fand die Anpassung des Dachverbandes statt, so dass es heute den Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen gibt. Das Interesse der älteren Bevölkerung an aktiver Freizeitgestaltung hat im Laufe der Jahre stetig zugenommen. Heute sind 55 Mitgliedsgruppen in 8 Sparten organisiert. Der Dachverband ist überparteilich, unabhängig, gemeinnützig und wird vom Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf und vielen Spendern unterstützt und gefördert. Was ist Aufgabe des Dachverbandes in der Zukunft? Nicht nur gestern, sondern auch heute und morgen gilt es, Menschen eine Plattform zur Verfügung zu stellen, die ihrem Leben einen schöneren Sinn geben kann, die fördert und zusammenführt. Es steht für unsere Zielsetzung, Abwechslung und motivierende Gruppenerlebnisse zu organisieren und wegzukommen von Langerweile. Der Dachverband wird auch in Zukunft als Sprachrohr für und Bindeglied zwischen Senioren und Bezirk auf ehrenamtlicher Basis zu verstehen sein und daher ein nicht weg zu denkender Faktor bleiben.

UNSERE ANGEBOTE IM ÜBERBLICK

FOTO UND VIDEO

Fotoclub Steglitz-Zehlendorf – Leitung Reinhard Krause
Berliner Tonfilm Amateure e.V. BTA – Leitung Inga Winterfeldt

GYMNASTIK UND YOGA

Cantienica-Beckenboden- und Rückentraining – Leitung Corinna Buchholz
Yoga 50+ – Leitung Sabine Goldbach
Gymmis – Leitung Heidrun Kistler
Trampolinfitness – Leitung Tania Lipowski
Chi Gong Gruppe – Leitung Dr. Ortwin Lüers
Sportgruppe – Leitung Martina Lutter-Walther
Old Gymnastics Boys – Leitung Michael Mielke
Gymnastikgruppe Trimmis – Leitung Ilona Nixdorf
Yogagruppe – Leitung Hildegard Pätzold
Taiji Gruppe – Leitung Wolfgang Wagner

KARTENSPIELE UND SCHACH

Doppelkopf für Nichtraucher – Leitung Conny Amor
Bridge Sport Club Nr. 6 – Leitung Claus-Dieter Barnowski
Canasta – Leitung Eva-Maria Fornarelli
60 + Doppelkopf ohne 9! – Leitung Hans-Jürgen Rook
Bund Schachgruppe – Leitung Abdollah Safai-Nia
Skatfreunde ‚09 – Leitung Thomas Scherzer
Skatfreunde Kute 85 – Leitung Wolfgang Schutsch
Skatgruppe – Leitung Jürgen Seidel
Doppelkopf für Nichtraucher „Moonlight Gamblers" – Leitung Kurt Thiede
Bridge – Leitung Wolfgang Walter
Skatgruppe – Leitung Sylvia Weihe

KREATIVES GESTALTEN

Malen – Leitung Monika Fischer
Malen „Berliner Palette" – Leitung Renate Heckert
Porzellanmalen – Leitung Gabriele Tschampel
Acrylmalgruppe – Leitung Antonia Vogt

MUSIK UND TANZ

Nefatari – Orientalischer Tanz – Leitung Gisela Altintas
Seniorenorchester Berlin-Zehlendorf – Leitung Renate Blauert-Catudal
Alphorn – Leitung Horst Jaitner
Shanty-Chor Berlin e.V. – Leitung Peter Keller
Kapelle B/The Dixies/September – Leitung Karl-Josef Lenz
Square Up's SDC – Leitung Günter Löscher
Ess Choreal – Leitung Gisela Manz
Frauenchor – Leitung Heidrun Nicking
Dynamite Devils Berlin SDC – Leitung Rainer Peter
Honey Bears SDC – Leitung Carsten Rauter
Rubber Dollies SDC – Leitung Erika Schütten
Naturton-Salon – Leitung Gesa Schumann
Orientalischer Tanz – Leitung Alexandra Staats

Teil A

Inhaltsverzeichnis (Seiten A I – A IV)

Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmitteleuropa“	*Seite A b*
2 Karten zur Geschichte Westpreußens	*Seite A c*
Westpreußen in Physisch-geographischen Karten	*Seite A d*
„Freie Stadt Danzig“, Wappen und Karte	Seite A e
Karte des Königreichs Preußen und Karte der Provinz Westpreußen von 1871/78 – 1920	*Seite A f*
BRD und die Gebietsverluste des Deutschen Reiches seit 1918	*Seite A g*

Impressum / Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz *Seite A h*
Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen:
Hier arbeiten wir – AG Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin - erfolgs- weil ergebnisreich *Seiten A i - A j*

Inhaltsverzeichnis Seiten A I – A V

Rechtsradikal? Seite A 00

Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken Seite A 01
Eine Richtigstellung zum Begriff „Vandalismus. Von Georg Dattenböck Seiten A 02 – A 03

A. a) Gliederung des AGOMWBW-Rundbriefes Seite A 1

Gliederung des AGOMWBW-Rundbriefes

A. b) Stellungnahmen, Briefe und Leserbriefe Seiten A 2 – A 4

01) Ankündigung zu den 36. Berliner Märchentagen, 06. bis 23.11.2025

A. c) Aufruf zur Unterstützung Seiten A 5 – A 8

1) Spenden-Aufruf der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
2) BdV: Die „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung
3) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

„Zum Wohle des deutschen Volkes…“, Grundgesetz, Artikel 64 und 56 *Seite A 7*
Du musst denken …. *Seite A 8*

A. d) Forderungen und Grundsätze **Seite A 9**

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

<***http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsaetze.pdf***>

1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

A. e) Fördermöglichkeiten **Seite A 10**

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

01) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen

02) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.

03) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf
<*http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf*>

A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften (Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)
Seiten A 11 – A 24

01) DODeutscher Ostdienst. Nachrichtenmagazin des Bundes der Vertriebenen. 68. Jahrgang, Nr. 1, 2025 */Auszug/*
02) Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.
03) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin
04) Weichsel-Warthe. Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien). 73. Jahrgang. März / April 2025. Folge 03 / 04
05) Gedenken in Gdingen zum 80. Jahrestag der Tragödie um das Passagierschiff „Wilhelm Gustloff“
06) Westpreußischer Gesprächskreis
07) Tagesfahrten: Bahnfahrt nach Wismar (Deutschlandticket)
08) „34. Weißenhöher Himmelfahrt 2025“ in Elbing / Westpreußen

09) 14.06.2025**,** Treffen des Heimatkreises Grenzmark

A. h) Vortragsveranstaltungen **Seiten A 26– A 64**

01) Vortragsreihe des WBW im 1. Halbjahr 2025
02) Vortragsreihe der AGOM im 1. Halbjahr 2025
03) Feierliche Eröffnung der Literaturtage an der Neiße 2025
04) Ein geteiltes Land. Brandenburg 1945. Podiumsdiskussion aus Anlass des 80. Jahrestages des Kriegsendes
05) Pavlos Papierbuch von Franz Fühmann. Mit Peter Zimmermann. Lesung
06) Günter de Bruyn im Görsdorfer "Abseits" (1968-2020), Carola Wiemers. Lesung
07) Das Romanische Café Von und mit Michael Bienert
08) Die Geisterfahrer. Polen und acht Jahre PIS
09) Marienburg und die Untere Burg in Vilnius im Vergleich
10) Von der Vergangenheit lernen: Russland, Polen und Deutschland im 21. Jahrhundert
11) Abtreibung und Demokratie. Die Kirche, die Opposition und der Ausschluss der Frauenrechte in den Jahren 1980-1993
12) Wertebund Preußen-Gemeinschaft: Veranstaltung in Vorbereitung
13) Die Berliner Bildhauerschule – dargestellt an den sechs Reiterstandbildern Berlins. Vortrag von Lutz Stöppler, Kunsthistoriker, Berlin
14) Verschwundene Orte – Geisterstätten in Berlin-Brandenburg. Vortrag: Andreas Böttger (Berlin)
15) Vom Kaiserreich zur Demokratie – historische und stadträumliche Spurensuche in der Villenkolonie Neu-Babelsberg
16) 97. Alt-Berliner Lichtbilderabend: Märkisches Ufer. Vortrag: Dr. Benedikt Goebel, Berlin
17) Am Kirchweg. Ein Rundgang über den Evangelischen Kirchhof Nikolassee. Führung: Wolfgang Holtz, Berlin
18) Der Jüdische Friedhof Potsdam. Leitung: Dr. Anke Geißler-Grünberg, Bln
19) Echte Berliner – Vom Lebensmut in der Großstadt 1881 bis 1924 Lesung mit Diashow unseres Mitglieds Eva Rothkirch
20) Die Königskammern des Berliner Schlosses 1787–1789 - eine Spitzenleistung des deutschen Frühklassizismus
21) Historische Stadterkundung in Bernau bei Berlin. Frühlingsausflug nach Bernau im Landkreis Barnim
22) Film: Der tapfere Schulschwänzer, Defa 1967, Regisseur Winfried Junge
23) Café des Westens, Romanisches Café & Co. Literarischer Spaziergang mit Sebastian Januszewski
24) Studio LCB: Annett Gröschner
25) NS-Täter- und Täterinnenforschung. Stand und Perspektiven Podiumsdiskussion
26) Gerahmte Gewalt. Private Fotoalben von Deutschen im „Osteinsatz“ und die kollektive Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg. Buchpräsentation

27) Der Friede von Krakau 1525: Die Geburt Preußens vor 500 Jahren. Vortrag von Prof. Dr. Igor Kąkolewski
28) Was Sie schon immer über Karten wissen wollten…
Vortrag von Wolfgang Crom, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Leiter der Kartenabteilung
29) Landerosion und ihre Geschwindigkeit
30) Dr. Gerda Schirrmeister: Führungen zu Naturwerksteinen am 05.04.2025 und 12.04.2025
31) Jüdisches 1945: Phoenix (2014)
32) 120 Jahre Brücke. Vortrag von Thomas R. Hoffmann
33) Vor dem Untergang. Hitlers Jahre in der »Wolfsschanze«
34) Forum Stadtbild Berlin

A. j) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland Seiten A 65 – A 75

01) Programm des Deutsch-Jüdischen Theaters
02) „hypernatural“ –Fotoausstellung in der Kommunalen Galerie Berlin
03) Museen Berlin Tempelhof-Schöneberg:
u.a. Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“
04) Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung
05) Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg
06) Brandenburg-Preußen Museum: Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte**.** Die Hauptausstellung
07) Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung.

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin
Seiten A 76– A 89

01) Ausstellungen und Veranstaltungen des Westpreußischen Landesmuseums in Warendorf
02) Ostpreußisches Landesmuseum in Lüneburg
03) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm
04) Das Ausstellungsprogramm des Schlesischen Museums in Görlitz
05) Zentrum gegen Vertreibungen: Angebot von Ausstellungen

Den einzelnen weiteren Abschnitten B, C und D sind jeweils Inhaltsverzeichnisse vorgeschaltet!

Mein Sohn glaubt es gibt nur zwei Geschlechter… außerdem an Gott und die Familie. Ach ja und er geht gerne wandern.
Und wie LANGE ist er schon rechtsradikal?
SNICKERS für Linkshänder

Die deutsche Sprache als Kulturgut gehört uns allen. Keiner hat ein Recht, darin herumzupfuschen.Ich frage mich, wie eine politisch motivierte Minderheit dazu kommt, einer Mehrheit vorschreiben zu wollen, wie wir uns in Zukunft ausdrücken wollen.
Dieses unsägliche ‚Gendern' ist absurd und eher betreutes Sprechen.
Der Kabarettist Dieter Hallervorden kritisiert den absurden „Gender"-Irrsinn.

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten…

Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Nein, „Zehn kleine *Negerlein*…“, das geht nicht! Und „Lustig ist das *Zigeuner*leben…“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: „‘lustig ist es im grünen Wald‘, da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken“! „Schoko- oder Schaumküsse“ statt „Negerküsse“, „Sarotti-Mohr“? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff *„Vandalismus“* ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der „Abendschau“ von „RBB Radio Berlin Brandenburg“, tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT *„Die Vandalen“* ins Auge. Warum versagen hier die „Wertehüter“ unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere „Lässigkeiten“ den Rechtsextremismus fördern?

Wie kann das sein. *„Vandalismus“*, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika.

Der verleumderische Begriff „Vandalismus“ geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück **(Näheres s. <**www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012(1).pdf**>).** Er hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacro di Roma*) des Connetable de Bourbon…? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der *„political correctness“* nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des *„Vandalismus“* abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu *„Vandalismus“*, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unserer Gesellschaft der Gegenwart.

Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann. Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen. **Der Begriff *„Vandalismus“* ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar! Er ist zu brandmarken!**

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
www.westpreussen-berlin.de, westpreussenberlin@gmail.com

Eine Richtigstellung zum Begriff „Vandalismus“

Täglich muß man in Medien die Schlagzeilen: „*Vandalen verwüsteten, zerstörten…*“ lesen und hören. Auch Versicherungsurkunden verwenden den Begriff. Ist das gerechtfertigt? Wie kam ein ganzes Volk zu diesem Brandmal? Führende Historiker waren und sind anderer Ansicht.[1]

„*Unter **Vandalismus** versteht man **Zerstörungswut** oder Zerstörungslust. Das Wort leitet sich **auf historisch wenig begründete Weise** von dem Volk der Vandalen ab, die in der Spätantike in das röm. Reich einwanderten. Der Begriff Vandalismus **für blinde Zerstörungswut** geht auf Henri-Baptiste Grégoire, Bischof von Blois, zurück. In seiner im Konvent zu Paris am 28.8.1794 veröffentlichten Schrift ‚Rapport sur les destructions opérées par le vandalisme‘ prangerte er mit dieser Wortneuschöpfung schlagwortartig sinnlose Morde sowie die Zerstörung von Kunstwerken durch radikale Jakobiner im Anschluß an die Französische Revolution an. Bereits 1798 nahm die ‚Académie française‘ den Begriff in ihr Wörterbuch auf. **Erstmals** in Deutschland nachweisbar ist der Umgang mit dem Begriff ‚Vandalismus‘ im juristischen Zusammenhang 1840/41: Während des Baus des Hermanns-Denkmal bei Detmold warf der lippische Hofbaumeister Brune dem Baumeister des Monuments ‚Vandalismus‘ vor. (Wikipedia)*

Barbara Pischel bemerkte: „*Selbst Wissenschaften, die meinen, humanitären Zielen zu dienen, bedienen sich hiermit eines aus einer **religiösen Intoleranz** gefärbten Begriffes“.*

Prof. Dr. Castritius notierte: „*Am bekanntesten, weil auch am merkfähigsten, ist die gewissermaßen landläufige Vorstellung von den Vandalen als nimmersatten Räubern und Plünderern, **blindwütigen Zerstörern und kulturlosen Barbaren**, die nicht einmal vor den Altären und Denkmälern Roms, der ‚Ewigen Stadt‘, haltmachten. Zu Vandalen im heutigen Sinne sind sie allerdings erst im Laufe des 18. Jhdts. geworden, besonders durch das Erleben der ‚Terreur‘ genannten Phase der Französischen Revolution“.*

Diesner stellte in seiner Arbeit die Frage, ob die abwertende „*Verwendung des Vandalennamens und insbesondere die Bezeichnung ‚Vandalismus‘ **berechtigt sind**: Die heutige Forschung stellt sich über-wiegend auf den Standpunkt, daß die negative Aussage, die man vor allem seit dem 17. und 18. Jh. mit dem Wort ‚Vandale‘ verband, indem man hiermit auf das Zerstörerische und Kulturfeindliche hinwies, zumindest stark übertrieben ist. (…) Außer dem Gesichtspunkt der politischen Feindschaft wird gerade in der Völkerwanderungsepoche oft noch der Aspekt der **religiösen Gegnerschaft** – der katholische Schriftsteller gegen den arianischen oder sogar noch heidnischen Barbaren – relevant. (…)*

Diese Hinweise auf **eine religiöse Gegnerschaft** trifft den Kern des Haßausbruches des Bischofs Grégoire. Noch im Jahre 1909 wird in einem katholischen Lehrbuch[2] über die christlichen Arianer, zu denen auch die Vandalen zählten, mitgeteilt:
„*Die Vandalen, der roheste germanische Volksstamm, gleichfalls Arianer, zogen über den Rhein durch Gallien in das südliche Spanien (409, Andalusien) und setzten nach Afrika über (429), allenthalben Schrecken verbreitend. Geiserich, ihr Anführer, plünderte 455 Rom (**Vandalismus);** Papst Leo verhinderte eine vollständige Zerstörung der Stadt“.*
Daß die Vandalen bei der Besetzung Roms im Jahre 455 bereits Christen waren, bestätigt Prokopios v. Caesarea:[3]

„*Während Honorius als Kaiser über den Westen herrschte, nahmen Barbaren sein Land in Besitz (…) Die allergrößten und bedeutendsten sind die Ostgoten, Vandalen, Westgoten und Gepiden. (…) Sie haben alle weiße Hautfarbe und blonde Haare, sind außerdem hochgewachsen und von stattlichem Aussehen und bedienen sich der gleichen Gesetze und **derselben Art der Gottesverehrung**. Sämtliche gehören nämlich dem **arianischen Glauben an**, sprechen auch nur eine Sprache, das sogenannte Gotische, und bildeten, wie mir scheint, in alter Zeit zusammen ein einziges Volk (…)*“.

Der religiös motivierte Verleumdungsbegriff „*Vandalismus*“ geht **somit im Kern auf die Besetzung Roms durch Vandalenkönig Geiserich zurück**.

Beim französischen Historiker Gautier liest man zur Besetzung Roms durch Geiserich im Jahre 455:

*„Ohne Schwertstreich ist Geiserich am 2.6.455 in Rom eingezogen! Sie haben **kein Blutbad, keine Feuersbrunst, keine Verwüstungen angerichtet!** Die ‚Chronik von Südgallien' (511) sagt ausdrücklich, daß Rom ohne Feuer und Schwert ausgeliefert wurde".*

Dr. Ludwig Schmidt schrieb in einer Untersuchung 1901 zum Marsch des Geiserich auf Rom:

*„Am 2. 6. rückte Geiserich in Rom ein. An der porta Portuensis empfing ihn Papst Leo I. Die Wandalen trachteten, wie die Goten Alarichs, in der Hauptsache nur nach Kriegsbeute; die Zerstörung von Häusern und Denkmälern wäre daher meist zwecklos gewesen; dazu kam als wichtigstes Moment die Ehr-furcht vor der Größe und Heiligkeit Roms, die allen Germanenfürsten eigen war. **Von der Plünderung der Kirchen ist in den älteren Berichten keine Rede (…) Auch Prokop weiß nichts von geraubten Gerätschaften aus röm. Kirchen;** erst Theophanes und Kedren erwähnen solche unter den Beutestücken, was jedoch nur auf **willkürlicher Erweiterung des Prokopschen Berichts beruht**. Daß die Einwohner am Leben geschont wurden, auch Brandstiftungen nicht vorkamen, **ist durch die zuverlässigen Quellen auf das Bestimmteste bezeugt. Ebensowenig** ist von mutwilliger Demolierung einzelner Gebäude und Kunstwerke die Rede, und **mit Unrecht ist durch das Wort ‚Wandalismus', das hauptsächlich von der Plünderung der ewigen Stadt hergeleitet wird, dem Volke Geiserichs ein Brandmal aufgedrückt worden.** Sicher ist, daß andere Kriegsvölker früher und später weit schlimmer gehaust haben".*

Tatsache ist, daß Papst Leo I. nach dem Abzug der Vandalen am 6.7.455 einen Dankgottesdienst abhielt, weil die Stadt Rom erhalten blieb **und nicht zerstört wurde**!

Dr. Guggenbühl merkte an, daß man auf *„eine Vielzahl zeitgenössischer Quellen stößt, in denen die zwar christlichen, aber nichtkatholischen Wandalen der übelsten Grausamkeiten beschuldigt werden. Dabei springt einem zweierlei ins Auge: **Der Ton dieser Texte ist gehässig und zynisch**, und sie stammen **durchweg von katholischen Klerikern**. Der Hintergrund für das negative Urteil in der Geschichte über die Wandalen wird denn auch bald klar: **Es ist der Kampf der Kirche gegen ein Volk, das ein anderes, ein nichtkatholisches Christentum hochhielt".***

Die Anklage: die Verwüstung und/oder Zerstörung Roms **bricht zusammen**. Sie wurde und wird von **allen relevanten Historikern der letzten zweihundert Jahre als falsch erkannt und kann als nachträgliche böse Propaganda eingestuft werden.**

Der kath. Bischof v. Marseille, Salvian, der unter der uns historisch gut bekannten Sittenlosigkeit seiner Römer litt, hielt Mitte des 5. Jhdts. diesen einen Spiegel vor. Salvian übertrieb gewiß ganz bewußt den moralischen Unterschied und Gegensatz zwischen Römern und Vandalen, den Aussagekern bestätigten jedoch auch andere Autoren seiner Zeit.

Salvian:[4] *„Es gibt keine Tugend, in welcher wir Römer die Wandalen übertreffen, Wir verachten sie als **Ketzer**, und doch sind sie **stärker als wir an Gottesfurcht**. Wo Wandalen herrschen, sind selbst die Römer keusch geworden. Gott führe sie über uns, um die verwahrlosten Völker durch die reinen zu strafen".*

Georg Dattenböck

1) Dr. Barbara Pischel: *Kulturgeschichte und Volkskunst der Vandalen;* Frankfurt/M. 1980.
Prof. Dr. Helmut Castritius:*„Die Vandalen. Etappen einer Spurensuche;* S. 10/165; Kohlhammer, Stuttgart 2007.
Prof. Dr. Hans-Joachim Diesner: *Das Vandalenreich. Aufstieg und Untergang;* Verlag Amelang, Leipzig 1966.
E.F. Gautier: *Geiserich, König der Vandalen;* Frankfurt/M., Societäts-Verlag, 1934.
Dr. Ludwig Schmidt: *Die Wandalen;* Unveränderter Nachdruck Phaidon-Verlag, Essen.
Dr. Urs Guggenbühl: *Die römische Kurie wider die Wandalen;* In: ***Museion***, Kulturmagazin, 5/1997, ABZ-Verlag.
2) **P. Meinrad (Alois) Bader** O. Cist: *Lehrbuch der Kirchengeschichte zum Gebrauche in Schulen und zum Selbstun-terricht;* S. 51, Innsbruck 1909.
3) Glt als der letzte große Geschichtsschreiber der Antike; *~ 500; † ~562,
4) **Salvian von Massila**: *De gubernatione Dei* VII

Teil A

A. a) Aufbau unseres AGOMWBW-Rundbriefes

Der AWR gliedert sich zurzeit in vier Bereiche:

A u.a. Stellungnahmen, Leserbriefe, Forderungen / Grundsätze, Fördermöglichkeiten, Ostdeutsche Landsmannschaften und Heimatkreise. Termine von Vortragsveranstaltungen, Ausstellungen in Berlin und auswärts.

B Termine und Berichte zu wissenschaftlichen Fachtagungen, Zeitschriftenschau, Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt (Besprechungen, Büchereingang).

C Mitteilungen, Mitteilungen aus drei Berliner Patenbezirken, Berichte, Dokumentationen, Ehrungen / Gedenken / Nachrufe.

D Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde ostdeutscher und ostmitteleuropäischer Siedlungsgebiete.

Gehen Sie auf unsere Leitseiten: www.westpreussen-berlin.de & www.ostmitteleuropa.de

A. b) Briefe und Leserbriefe, Stellungnahmen Seiten A 2 – A 4

Danzig, Blick von Westen in der Brotbänkengasse auf die Marienkirche.-
Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke, 08.10.2022

01) Ankündigung zu den 36. Berliner Märchentagen, 06. bis 23.11.2025

36. BERLINER MÄRCHENTAGE
„Die Schwanenfrau - Märchen und Geschichten über Hindernisse und wahre Stärke"
6. bis 23. November 2025

An alle Künstler*innen, die an den 36. BERLINER MÄRCHENTAGEN
teilnehmen möchten!

Berlin, März 2025

Liebe Künstler*innen,

unter dem Motto **„Die Schwanenfrau - Märchen und Geschichten über Hindernisse und wahre Stärke"** werden die 36. BERLINER MÄRCHENTAGE in diesem Jahr vom **6. bis 23. November 2025** stattfinden.

In diesem Jahr finden die BERLINER MÄRCHENTAGE wieder in einem hybriden Format statt, so werden zahlreiche persönliche analoge Begegnungen in Berlin und Brandenburg sowie digitale Märchenstunden für Märchenfans von überall ermöglicht. Wir freuen uns wieder über alle märchenhaften Einsendungen, oder auf Kooperationsmöglichkeiten!

Bitte beachten Sie, dass die von MÄRCHENLAND finanzierten Veranstaltungen ausschließlich für Schulklassen und Kitagruppen gedacht sind. Daher sind diese Veranstaltungen nur während des Festivals, vormittags, unter der Woche, zwischen dem **6. und 21. November 2025** möglich. Die von Ihnen angebotenen Programme sowie Ihre Verfügbarkeiten müssen also diesen Rahmen liegen. Leider können wir nicht alle eingereichten Angebote und Bewerbungen berücksichtigen.

Bitte nehmen Sie eine Bewerbung für eine von MÄRCHENLAND finanzierte Veranstaltung spätestens bis zum **27. April 2025** vor. Einreichungen nach diesem Termin können leider nicht berücksichtigt werden!

Gerne können Sie uns ausführliche Informationen zum Inhalt Ihres Programmes mitschicken, wie Videos und Fotos.

Dank des Beschlusses des Berliner Senats für Kultur und Europa, gibt es ein festgelegtes Honorar für Einzelkünstler*innen in Höhe von 250,- € pro Auftritt, zuzüglich Mehrwertsteuer, dies gilt auch für Veranstaltungen in Brandenburg. Für Gruppenauftritte ist das Honorar verhandelbar. Des Weiteren werden Übernachtungskosten **nicht** übernommen. Für Veranstaltungen in Brandenburg wird eine einmalige Reisekostenpauschale von 20,- € gezahlt.

Thematisch passende, selbstorganisierte und –finanzierte Veranstaltungen nehmen wir wieder gerne in unser Programmheft auf. Die Frist zum Einreichen selbstorganisierter Termine ist ebenfalls der **27. April 2025**.

Märchenland e.V. o Spreeufer 5 o 10178 Berlin o Tel. +49 (0) 30 34 70 94 79 o Fax +49 (0) 30 34 70 94 80 o info@maerchenland-ev.de o www.marchenland.de
Geschäftsführung: Silke Fischer, Monika Panse o VR 23191 NZ, Amtsgericht Charlottenburg
Bankverbindung: BBBank, IBAN: DE34 6609 0800 0006 4226 75, BIC: GENODES1BBB

Da Ihnen für die selbstorganisierten Veranstaltungen die Werbung und deren Distribution kostenlos zur Verfügung gestellt wird, verpflichten Sie sich im Gegenzug, das Festival auf Ihren eigenen Werbeträgern mit folgendem Satz zu erwähnen: „**Veranstaltung im Rahmen der 36. BERLINER MÄRCHENTAGE**" und eines unserer Logos abzudrucken. Diese können Sie im Pressebereich unserer Homepage downloaden.

Die Anmeldung erfolgt auf unserer Website. Die entsprechenden Online-Formulare finden Sie unter: www.berliner-maerchentage.de.

Als Alternative können Sie sich auch wie im vergangenen Jahr, zeitunabhängig mit einer digitalen Märchenlesung an den BERLINER MÄRCHENTAGEN beteiligen. So haben Märchenfans aller Altersgruppen von überall die Möglichkeit an Märchenlesungen von Künstler*innen von nah und fern teilzunehmen. In unserem Online-Formular können Sie auswählen, ob ihre Angebote analog und/oder digital geplant sind. Es wäre wunderbar, wenn Sie sowohl analoge als auch online Auftritte realisieren könnten, da beides für die Kinder ein Highlight ist.

Das Angebot eines Online-Auftritts wird ebenfalls mit dem festgelegten Honorar pro Videobeitrag als eine Veranstaltung vergütet.

Wir freuen uns auf die gemeinsamen 36. BERLINER MÄRCHENTAGE!

Mit den besten Wünschen verbleibt

Silke Fischer
Geschäftsführerin

Märchenland e.V. o Spreeufer 5 o 10178 Berlin o Tel. +49 (0) 30 34 70 94 79 o Fax +49 (0) 30 34 70 94 80 o info@maerchenland-ev.de o www.maerchenland.de
Geschäftsführung: Silke Fischer, Monika Panse o VR 23191 NZ, Amtsgericht Charlottenburg
Bankverbindung: BBBank, IBAN: DE34 6609 0800 0006 4226 75, BIC: GENODES1BBB

A. c) Aufruf zur Unterstützung **Seiten A 4 – A 8**

1) Spenden-Aufruf der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Die finanzielle Lage der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin ist schwierig.

Wir sind für unsere Arbeit vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt. Das heißt einerseits: wir dürfen keine Rücklagen bilden (mit denen wir jetzt wirtschaften könnten, unsere Miet- und anderen Kosten selbst tragen), aber wir dürfen für Ihre großzügige Spende eine Spendenquittung ausstellen.
Wir haben die herzliche Bitte, unsere Arbeit durch eine Geldspende zu unterstützen, damit unsere Tätigkeit weitergehen kann. Wir arbeiten ehrenamtlich.
Sie erhalten am Ende des Jahres eine Spendenbescheinigung, unsere Arbeit ist vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt!

Unsere Bankverbindung (Zusatz „Spende“ auf der Überweisung nicht vergessen!):

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Konto bei der Postbank Berlin
IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC BNKDEFF

Unsere Einnahmen und Ausgaben

Die Mitgliedsbeiträge reichen zur Finanzierung unserer anerkannt guten Arbeit nicht aus, Einnahmen durch Veranstaltungen konnten wir während der Corona-Pandemie nicht erzielen. Die Kosten laufen aber weiter. Daher sind uns Spenden hochwillkommen.

Mitgliedsbeitrag Person / Jahr:
Einzelmitglied € 60,00 (bisher: € 52,00);
Ehepaare je Person € 50,00 (bisher: € 45,00)
Sonderbeitrag für AGOM-Mitglieder
(abgeschlossener Kreis)
€ 25,00 (wie bisher),

2) BdV: Die „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung

BdV Bund der Vertriebenen

„Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung

Die 1955 von Bundespräsident Theodor Heuss enzündete „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung. Das Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin, an dem wir jährlich am Tag der Heimat unserer Opfer gedenken, wird seit vielen Jahren von uns mitgepflegt.

So nutzen wir Spenden unserer Mitglieder dazu, die „Ewige Flamme“ brennen zu lassen. Dazu bitten wir in diesem Jahr um eine Spende auf das unten angegebene Konto.

Bankverbindung
Deutsche Bank Bonn

BdV Förderverein

IBAN:
DE54 3807 0059 0077 0107 00

BIC:
DEUTDEDK380

3) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.
Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.
Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.
Mit freundlichen Grüßen
H. P. Brogiato

Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften
Heimatzeitschriften erbeten

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (http://ifl.wissensbank.com). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen. Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato
Leibniz-Institut für Länderkunde
GZB – Heimatzeitschriften
Schongauerstr. 9
04328 Leipzig
E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de
Ruf: 0341 600 55 126

„So wahr mir Gott helfe“:

Laut Artikel 64 des Grundgesetzes müssen Kanzler und Minister bei der Amtsübernahme vor dem Bundestag den Amtseid leisten. Artikel 56, der die Vereidigung durch den Bundespräsidenten vorsieht, legt den Wortlaut fest.

In Artikel 56 heißt es:
„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe“.

Du musst denken, dass du morgen tot bist, musst das Gute tun und heiter sein.

Freiherr vom Stein

„Wird der Zweifel Gegenstand des Zweifels, zweifelt der Zweifelnde am Zweifel selbst, so verschwindet der Zweifel.“

Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel, der am 27. August 250. Geburtstag hat, in seinen Vorlesungen über die „Philosophie der Religion“ (Berlin 1832).

Aus: Der Tagesspiegel, 19.08.2020, S. 6.

A. d) Forderungen und Grundsätze Seite A 9

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsaetze.pdf>

1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)

2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

A. e) Fördermöglichkeiten Seite A 10

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

01) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen

02) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.

03) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

<*http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf*>

A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften (Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)
Seiten A 11 – A 25

01) DODeutscher Ostdienst. Nachrichtenmagazin des Bundes der Vertriebenen. 68. Jahrgang, Nr. 1, 2025 */Auszug/*

JETZT BESTELLEN

ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN

Kataloge zu den Ausstellungen der Stiftung

ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN

EINZELKATALOG | 10 € Stück

Die Gerufenen ..... Expl.

Erzwungene Wege ..... Expl.

Angekommen ..... Expl.

In Lagern ..... Expl.

Verschwundene Orte ..... Expl.

Stillgeschwiegen (14,95 €) ..... Expl.

KATALOGSAMMLUNG | 64,95 € Stück ..... Expl.

FRANZ-WERFEL-MENSCHENRECHTSPREIS | 14,95 € Stück

Dokumentationsband der Preisträger 2003-2021 ..... Expl.

zzgl. Versandkosten

Rechnungsadresse

Rechnungs- und Lieferadresse sind identisch

..... Name, Vorname

..... Straße, Hausnummer

..... PLZ, Ort

Lieferadresse (nur bei Abweichung ausfüllen)

..... Name, Vorname

..... Straße, Hausnummer

..... PLZ, Ort

ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN

Organisationsbüro | Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Tel.: 0228/81 007 30 | Fax: 0228/81 007 52
Konto: Deutsche Bank | IBAN: DE76 380 700 240 3171717 00 | BIC: DEUT DE DB380

www.z-g-v.de | info@z-g-v.de

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

„Unser diesjähriges Leitwort ‚80 Jahre: Erinnern – Bewahren – Gestalten' sollte uns als Aufruf dienen, aus der Vergangenheit zu lernen, das erreichte Gute zu schützen und eine friedliche Zukunft zu gestalten."

Liebe Leserinnen und Leser,

im Gedenkjahr 2025 liegen Freude und Leid eng beieinander. Als der deutsche Nationalsozialismus vor 80 Jahren endete, atmete die Welt befreit auf, bevor die unfassbaren Verbrechen ans Licht kamen, die im Namen dieser Ideologie begangen wurden.

Gleichzeitig wurden Millionen Deutsche – unabhängig von individueller Schuld oder Unschuld – aus ihrer Heimat vertrieben oder mussten flüchten. Zum einen, weil sie Deutsche waren, und zum anderen aus machtpolitischem Kalkül der Stalin-Diktatur. Die Traumata der Entwurzelung und ihrer Begleitumstände brannten sich tief in die Psyche der Betroffenen ein und wirken häufig bis heute in den Familien fort. Die Versenkung der „Wilhelm Gustloff", die Flucht über das zugefrorene „Frische Haff" oder der Brünner Todesmarsch gehören zu den Bildern, die in unserem kollektiven Gedächtnis ebenfalls verankert sind.

Gerade heute sollten diese Vertreibungsbilder und mit ihnen auch die Erinnerungen an die Heimat, an deren Kultur und Geschichte sowie unser Einsatz für ein geeintes und friedliches Europa viel stärker auch öffentlich thematisiert und somit bewahrt werden. Heimat braucht Frieden, und dauerhafter Frieden lässt sich nur auf der Basis von Freiheit, Recht und Verständigung gestalten. Dies gilt aktuell besonders, da der anhaltende Krieg Russlands gegen die Ukraine erneut Flucht und Vertreibung in Europa verursacht.

Unser diesjähriges Leitwort „80 Jahre: Erinnern – Bewahren – Gestalten" sollte uns daher als Aufruf dienen, aus der Vergangenheit zu lernen, das erreichte Gute zu schützen und eine friedliche Zukunft zu gestalten.

Mit besten Grüßen

Dr. Bernd Fabritius

Inhaltsverzeichnis

Gedanken zum Leitwort „80 Jahre: Erinnern – Bewahren – Bewahren – Gestalten" 5

Achtzig Jahre Flucht und Vertreibung 6

Begegnung unter Freunden im Bayerischen Landtag 7

Ein Mensch mit Herz und Verstand 8

Die OMV wird zur UdVA 9

Pawlik bei Russlanddeutschen 9

Jahresbilanz 2024 der Vertriebenen- und Spätaussiedlerarbeit 10

Austausch zwischen Andreas Hofmeister und Bernhard Gaida 11

Neues von den Westpreußen aus dem westfälischen Warendorf 12

80 Jahre Flucht, Vertreibung, Neubeginn 13

Ein Urgestein der Vertriebenenpolitik 15

Kirchenkampf um Oberschlesien 17

Schlesiens Rückkehr in die Mitte Europas 19

„Die Menschen wollen dort beheimatet bleiben, wo sie leben" 21

Trachtenausstellung: Schwerer Stoff 23

Ein Leben für das Frauenwohl 25

Brygida Helbig wird Stadtschreiberin in Stettin 26

Oberschlesisches Landesmuseum in Ratingen 27

Bedeutendes Werk der Breslauer Moderne bleibt im Schlesischen Museum zu Görlitz 28

Das Vaterland in den Himmel verschoben 29

Wir trauern um unseren Autor Stefan P. Teppert 30

Quo vadis schlesische Heimatstuben? 31

Rückkehr nach Breslau „Willkommen zu Hause" 32

Ostpreußische Highlights in Lüneburg 33

Mit Schwung und Glanz ins neue Jahr 35

Schlesische Kolendefeier 37

Zentrale Arbeitstagung für ehrenamtliche Betreuer 38

„Europa muss mehr Verantwortung übernehmen" 39

„Ihre Geschichte zählt!" Sammlungsaufruf 40

Impressum 42

Leitwort für das Jahr 2025

„80 Jahre: Erinnern – Bewahren – Gestalten"

Impressum

Herausgeber und Verlag:
BdV – Bund der Vertriebenen – Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände e.V.
Godesberger Allee 72-74, 53175 Bonn

Telefon: (0228) 810 07-26/28
Telefax: (0228) 810 07-52
E-Mail: markus.patzke@bdvbund.de
Internet: www.Bund-der-Vertriebenen.de

Bankverbindung:
Commerzbank
BIC: COBADEFFXXX
IBAN: DE59 3804 0007 0111 7043 01

Chefredaktion:
Markus Patzke

Layout:
TopTeam Werbeagentur
Sandra Riegelin
Niemöllerallee 46
59555 Lippstadt
Telefon: (02941) 742 623 4

Druck:
DCM Druck Center
Meckenheim GmbH
Werner-von-Siemens-Str. 13
53340 Meckenheim
Telefon: (02225) 88 93 550

Erscheinungsweise:
zweimonatlich

Bezugspreis im
Jahresabonnement: 48,- Euro
für BdV-Mitglieder: 36,- Euro

Abdruck nach Vereinbarung.
Die mit Namen oder Chiffre gezeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Gefördert durch
Bundesministerium des Innern und für Heimat
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

DOD DEUTSCHER OSTDIENST

Nachrichtenmagazin des Bundes der Vertriebenen

Immer auf dem Laufenden bleiben!

Mein Abonnement

Ich bestelle ein Abonnement der Zeitschrift des Bundes der Vertriebenen „DOD – Deutscher Ostdienst". Der DOD erscheint zweimonatlich. Der reguläre Bezugspreis im Jahresabonnement beträgt 48,- Euro, für BdV-Mitglieder 36,- Euro. Sie können auch ein Schnupper-Abo zum Vorzugspreis von 10,- Euro für drei Ausgaben bestellen. Das Angebot endet automatisch. Bitte füllen Sie auch die nebenstehende Einzugsermächtigung aus.

- ☐ Ich bestelle ein Jahresabo.
- ☐ Ich bestelle ein Schnupperabo.
- ☐ Ich bestelle ein kostenloses Probeheft.

Name, Vorname: .....

Straße, Haus-Nr.: .....

PLZ & Ort: .....

E-Mail: .....

Telefon: .....

.....

Ort, Datum und Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 73 ZZZ 00000318658

Ich ermächtige den Bund der Vertriebenen, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Bund der Vertriebenen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Kreditinstitut (Name und Sitz der Bank)

.....

Bic (Swift-Code): .....

IBAN: .....

halbjährlich

- ☐ 18,00 € Mitglieder (Nachweis bitte beifügen)
- ☐ 24,00 € Nichtmitglieder

jährlich

- ☐ 36,00 € Mitglieder (Nachweis bitte beifügen)
- ☐ 48,00 € Nichtmitglieder
- ☐ 10,00 € Schnupperabo; 3 Ausgaben (einmalig)

.....

Ort, Datum und Unterschrift

Wir versichern, dass wir Ihre hiermit übermittelten Daten ausschließlich für die hier benannten Zwecke nutzen werden. Unsere ausführliche Datenschutzerklärung finden Sie unter: bund-der-vertriebenen.de/datenschutz

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich beantrage die Aufnahme als außerordentliches Mitglied gemäß § 3, Absatz 2 der Satzung vom 2. März 2016 in den Frauenverband im BdV e.V.

O Ich möchte Mitglied werden und bitte um Zusendung der Satzung des Frauenverbandes.

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

_____

Geburtstag: _____

O Als Beitrag für den Frauenverband entrichte ich jährlich 50-, Euro.

Mein Herkunftsgebiet bzw. das meiner Familie ist/ Ich engagiere mich in der Landsmannschaft oder Gliederung:

_____

Ort, Datum, Unterschrift:

_____

Bitte senden Sie den ausgefüllten Antrag an die Adresse der Vorsitzenden:

****

Aufnahme im Vorstand beschlossen am: _____

Der MV mitgeteilt am: _____

FRAUENVERBAND
im Bund der Vertriebenen e.V.

HOMEPAGE
www.frauenverband-bdv.de

PRÄSIDENTIN
Dr. Maria Werthan
Pochmühlenweg 85
52379 Langerwehe

KONTAKT
+ 49 (0) 2423/4070756
maria.werthan@
frauenverband-bdv.de

SPENDEN
Unser Verein ist gemeinnützig.
Spenden sind absetzbar.

IBAN:
DE63 3806 0186 4961 3860 18
Volksbank Köln-Bonn

Frauenverband
im Bund der Vertriebenen e.V.

WWW.FRAUENVERBAND-BDV.DE

ÜBER UNS

14 Millionen Deutsche wurden in den Kriegs- und Nachkriegsjahren aus den jeweiligen Siedlungsgebieten im Osten, Südosten und Ostdeutschland deportiert oder vertrieben. Sie durften nicht zurückkehren. Unterstützung und Hilfestellung in diesen Ausnahmesituationen war lebenswichtig.

Daher gründeten 1959 engagierte Frauen den Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V., um einander zu helfen und Orientierung zu geben.

Der Frauenverband ist ein eigenständiger Verein, Mitglied im Bund der Vertriebenen, im Deutschen Frauenrat und im Deutschen Frauenring. Gemeinsam mit diesen Verbänden engagieren wir uns für die gleichberechtigte Stellung der Frauen in unserem Land.

UNSERE GRUNDSÄTZE

Der Frauenverband ist dem Grundgesetz, der UN-Charta der Menschenrechte und der Charta der deutschen Heimatvertriebenen verpflichtet.

Im Sinne eines friedlichen Miteinanders in einem geeinten Europa pflegen wir regelmäßigen Gedankenaustausch bei unseren Reisen und Tagungen.

Wir treffen uns mit den Heimatverbliebenen sowohl in den Herkunftsländern als auch bei unseren Seminaren in Deutschland.

Als Frauenverband sind wir stets auf der Suche nach neuen Ideen und Kontakten, insbesondere zu der jungen Generation.

UNSERE ARBEIT

Wir setzen uns für die Menschenrechte und das Selbstbestimmungsrecht eines Jeden und für die Erleichterung des Schicksals von Geflüchteten und Vertriebenen ein.

Wir schätzen und pflegen unser kulturelles Erbe und vermitteln es an die nächsten Generationen.

Unsere Erinnerungskultur ist Teil der deutschen und europäischen Geschichte.

Wir setzen uns für ein friedliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft ein.

Wir fordern ein weltweites Verbot von Vertreibungen.

UNSERE ANGEBOTE

Begegnungs- und Verständigungsarbeit
Grenzüberschreitende Projekte
Bildungs- und Besuchsreisen
Projekte mit Jugendlichen
Internationale Tagungen
Publikationen

FRAUENVERBAND IM BDV
e.V.

03) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin

„Die vertriebenen Frauen des Frauenverbandes im BdV e.V. treffen sich einmal monatlich (immer am 4. Donnerstag im Monat). Wir setzen uns selbst die Themen und diskutieren rege darüber. Interessierte Frauen können gerne dazu kommen“. *(Anm. der Redaktion: Männer doch auch!?)*

Kontakt: Ruf 030-766 782 03, 0160-1511 388 Frau Sibylle Dreher.

Ort: Begegnungsstätte „Jahresringe e. V“, Stralsunder Str. 6, in 13355 Berlin-Mitte, Straßenbahn 10, U8 Bernauer Str.

04) Weichsel-Warthe. Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien). 73. Jahrgang. März / April 2025. Folge 03 / 04

LWW

Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe Bundesverband e.V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

73. Jahrgang | März / April 2025 | Folge 03 / 04

„Wir wollen uns weiterhin gestaltend einbringen"

Zum Leitwort 2025 „80 Jahre: Erinnern – Bewahren – Gestalten"

von Dr. Bernd Fabritius, Präsident des Bundes der Vertriebenen

Der Bund der Vertriebenen hat das Jahr 2025 unter das Leitwort „80 Jahre: Erinnern – Bewahren – Gestalten" gestellt. Damit wollen wir einerseits einen Teil zur Erinnerung an das Ende des von Deutschland ausgegangenen Zweiten Weltkrieges beitragen, denn damit endeten auch das Menschheitsverbrechen des Holocaust und die Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten. Gleichzeitig wollen wir andererseits entsprechend unserem Auftrag als Dachverband der deutschen Heimatvertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler die Erinnerung daran stärken, dass zum Kriegsende die Vertreibung von etwa 15 Millionen Deutschen aus ihren Heimatgebieten in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa im Gange war. Sie gehört zu den größten humanitären Katastrophen des 20. Jahrhunderts. Flucht und Vertreibung hinterließen tiefe Spuren in Europa – bis heute. Städte und Dörfer, Landschaften und Provinzen, die über Jahrhunderte hinweg das Zuhause von Deutschen waren, mussten unter kaum vorstellbaren Bedingungen verlassen werden. Für viele Betroffene wurden Flucht, Vertreibung und die damit verbundenen Gewalterfahrungen zur Ursache tiefsitzender Traumata. Der Verlust der Heimat bedeutete nicht nur einen physischen und materiellen Verlust von Orten und Besitztümern. Er bedeutete ebenso einen emotionalen Verlust – von Identität, Erinnerung und sozialem Gefüge.

Erinnern

Daran zu erinnern ist nicht nur eine historische Pflicht, sondern ein unverzichtbarer Beitrag zur Wahrung von Frieden und Freiheit. Russlands völkerrechtswidriger Krieg in der Ukraine führt uns gerade heute wieder vor Augen, wie gefährdet grundlegende Menschenrechte in Kriegs- und Krisenzeiten sind. Gerade die Menschen, die Flucht und Vertreibung noch erlebt haben, fühlen sich bei den allabendlichen Fernsehbildern zurückversetzt in die Zeit ihrer Kindheit und Jugend. Die Vertriebenen und ihre Verbände erinnern seit mehr als sieben Jahrzehnten an das Geschehen, das im Herbst 1944 begann, 1945 seinen Höhepunkt erreichte und mit den zu uns kommenden Spätaussiedlern in letzter Konsequenz bis heute andauert. Diese Erinnerung ist Mahnung und Auftrag zugleich.

Bewahren

Neben dem Erinnern wollen wir die Geschichte und das kulturelle Erbe der ehemaligen deutschen Provinzen und der Siedlungsgebiete der deutschen Heimatvertriebenen bewahren. Das umfasst die Siedlungsgeschichte ebenso wie Dialekte und Lieder, Brauchtum und Traditionen. In der kulturellen Breitenarbeit in den Verbandsgliederungen, aber auch in den Landesmuseen, Kulturinstitutionen und -stiftungen oder durch wissenschaftliche Forschung wird dieses Wissen als unentbehrlicher Bestandteil der deutschen Kulturnation lebendig gehalten. Unser kulturelles Erbe ist nicht nur ein Schatz, den es zu bewahren gilt, sondern es spielt eine wesentliche Rolle im Dialog mit unseren östlichen Nachbarn – und ist eine Brücke zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Gestalten

Denn als Verband richten wir den Blick immer auch in die Zukunft. Die Nachkriegsgeschichte Deutschlands ist geprägt von einem Neuanfang, bei dem den Vertriebenen eine zentrale Rolle zukam. Sie haben sich aktiv neue Lebensgrundlagen aufgebaut, ihre kulturelle Identität bewahrt und mit großem Einsatz zum Wiederaufbau des Landes und der Gesellschaft beigetragen. Sie haben die Bundesrepublik Deutschland mitgestaltet und nach dem Fall des Eisernen Vorhangs gemeinsam mit unseren Nachbarn im Osten auch kontinuierlich an einem friedlichen Europa gearbeitet. Genau darum geht es auch für die Zukunft. Wir wollen uns weiterhin gestaltend einbringen – mit den spezifischen Fähigkeiten und Kompetenzen, die aufgrund unserer langen Geschichte im Osten und den Jahrzehnten des verständigungspolitischen Einsatzes haben. Gemeinsam mit unseren Partnern im Osten setzen wir uns im Geiste unserer Charta der deutschen Heimatvertriebenen, die in diesem Jahr ihr 75. Jubiläum feiern kann, für ein geeintes und friedliches Europa ein. Leider bleibt das Thema Flucht und Vertreibung von erschreckender Aktualität. Über 100 Millionen Menschen sind heute auf der Flucht, vornehmlich durch Krieg und Verfolgung, immer häufiger aber auch durch Armut und eine lebensfeindlicher werdende Heimat. Ein Ziel unserer Arbeit bleibt daher die Durchsetzung des Menschenrechts auf Heimat sowie eines internationalen strafbewehrten Vertreibungsverbotes. Gerade wegen unseres Schicksals blicken wir mit Empathie auf Flüchtlinge weltweit und ihre Sehnsucht nach Heimat. Das Gedenkjahr 2025 mahnt, dass wir gemeinsam Verantwortung tragen – für das Erinnern der Vergangenheit, das Bewahren von Kultur und Geschichte und das Gestalten einer friedlichen Zukunft.

Aufruf der Beauftragten der Länder für deutsche Heimatvertriebene und (Spät-)Aussiedler

2025: Achtzig Jahre Flucht und Vertreibung

Vor fast fünf Jahren, im Frühjahr 2020, haben wir, die Beauftragten der Länder für Vertriebene, Aussiedler und Spätaussiedler, gemeinsam des 75. Jahrestages des Kriegsendes gedacht und dabei an die Flucht und Vertreibung der Deutschen aus dem Osten erinnert. Angesichts der seinerzeit grassierenden Corona-Pandemie war es leider nicht möglich, diesen Anlass so zu begehen, wie es ihm angemessen gewesen wäre. Umso wichtiger ist es, im kommenden Jahr 2025 das Schicksal der von Flucht, Vertreibung und Deportation Betroffenen zu würdigen, sich ihres Leidens zu erinnern und Lehren für die Zukunft daraus zu ziehen. Dabei dürfen wir nie vergessen, dass die Vertreibung und Deportation von vielen Millionen Deutschen und Angehöriger anderer Völker aus ihrer Heimat zum Anfang des zweiten Weltkrieges und nach dem Zweiten Weltkrieg eine Vorgeschichte hatten: Schließlich war das nationalsozialistische Deutschland verantwortlich für einen, vor allem im östlichen Europa, mit äußerster Brutalität geführten Eroberungs- und Vernichtungskrieg und den Völkermord an den europäischen Juden. Die Erinnerung daran und der Imperativ des „Nie wieder" sind unverzichtbarer Bestandteil unserer Gedenkkultur und nationalen Identität. Sie impliziert zugleich aber auch die Verantwortung und den Auftrag, sich stets für Frieden in Freiheit, für Demokratie und Menschenwürde einzusetzen und Krieg, Völkerhass und Vertreibungen zu bekämpfen. Die Erinnerung an Flucht, Vertreibung vor achtzig Jahren und die bereits zeitlich davor vollzogene Deportation der Deutschen in Russland ist umso wichtiger, als Europa (und leider nicht nur Europa, denken wir z. B. an den Nahen Osten) heute wieder ein Kontinent ist, in dem Angriffskriege geführt, nationaler Hass geschürt und Menschen massakriert und vertrieben werden. Nach den vom Drang nach „ethnischer Säuberung", nationalem und religiösem Hass befeuerten Kriegen in Bosnien-Herzegowina und im Kosovo in den neunziger Jahren sind es heute der russische Überfall auf die Ukraine mit seinen mittlerweile in die Hunderttausende gehenden Opfern und Millionen von Heimatvertriebenen, und die von der Weltöffentlichkeit weder zur Kenntnis genommene noch sanktionierte Vertreibung fast der gesamten armenischen Bevölkerung aus Berg-Karabach, die uns fassungslos machen. Diese Beispiele aus der jüngeren Vergangenheit und der Gegenwart belegen, welche Folgen es hat, wenn Vertreibung nicht geächtet, wenn ihre Geschichte nicht umfassend aufgearbeitet und im kollektiven Gedächtnis verankert wird. Das Jahr 2025 bietet nun die Chance, sich gemeinsam mit den noch lebenden Zeitzeugen der damaligen Ereignisse von Flucht, Vertreibung und Deportation zu erinnern. Wir gedenken der dabei und in Internierungs- und Arbeitslagern Getöteten, der Versehrten, der zur Zwangsarbeit Verschleppten und der unzähligen Vergewaltigungsopfer. Viele der von Gewaltexzessen, Not, Hunger, Kälte, Krankheiten und allgegenwärtiger Willkür Betroffenen blieben lebenslang traumatisiert, wobei gerade Frauen, Kinder, Alte und Kranke zu leiden hatten und haben. Diese Traumatisierung wirkt in Folgegenerationen nach. Wiewohl in ihrer neuen Heimat oft unwillkommen und diskriminiert, haben die Vertriebenen wesentlich zum Wiederaufbau Deutschlands nach dem Krieg beigetragen. Aussiedler und Spätaussiedler trugen zur positiven Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland, insbesondere nach der Wiedervereinigung, bei. Besonders zu würdigen ist aber, dass die Vertriebenen schon wenige Jahre nach Kriegsende den Völkern des östlichen Europas die Hand zur Versöhnung gereicht haben. Trotz ihres schweren Verlusts haben sie sich als Brückenbauer um die Einheit und Zukunft Europas verdient gemacht und setzen sich vereint mit Aussiedlern und Spätaussiedlern in der Gegenwart und Zukunft weiterhin dafür ein.

Dr. Jens Baumann - Beauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler im Freistaat Sachsen
Walter Gauks - Ansprechperson für Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene
Heiko Hendriks - Beauftragter des Landes Nordrhein-Westfalen für die Belange von deutschen Heimatvertriebenen, Aussiedlern und Spätaussiedlern
Andreas Hofmeister - MdL Beauftragter der Hessischen Landesregierung für Heimatvertriebene und Spätaussiedler
Dr. Petra Loibl - MdL Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene

„Am Ende doch eine bessere Welt schaffen"

Bundespräsident a.D. Horst Köhler im Alter von 81 Jahren verstorben

Am 1. Februar ist Dr. Horst Köhler, Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland von 2004 bis 2010, in Berlin verstorben. Dazu erklärt BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius: Mit großer Trauer erfüllt uns die Nachricht vom Tode von Bundespräsident a.D. Dr. Horst Köhler, der am 1. Februar 2025 im Alter von 81 Jahren verstorben ist. Horst Köhler kam am 22. Februar 1943 im polnischen Skierbieszów zur Welt, einem Dorf in der Nähe von Lublin, das während der deutschen Besetzung Polens bis 1944 Heidenstein hieß. Er war das siebte von insgesamt acht Kindern. Die Köhlers waren im Zuge der „Heim-insReich"-Politik der deutschen Nationalsozialisten 1942 als selbstständige Bauern dort angesiedelt worden. Sie waren ursprünglich Bessarabiendeutsche und hatten ihre Heimat in Ryschkanowka, heute Rîşcani in der Republik Moldau, aufgeben müssen. Bereits im Frühjahr 1944 musste die Mutter mit den jüngeren Kindern vor der anrückenden Roten Armee flüchten; die Wehrmacht brannte das Dorf nieder. Nach Aufenthalten in diversen Lagern erreichte die Familie Markkleeberg bei Leipzig. 1953 gelang den Köhlers noch vor dem 17. Juni die Flucht über WestBerlin in die Bundesrepublik. Vier Jahre lang lebten sie in verschiedenen Flüchtlingslagern. 1957 wurde das schwäbische Ludwigsburg schließlich Heimat für die Familie. Horst Köhler empfand seine Familie als vom Vertreibungsschicksal besonders geprägt. Als „von den Nazis herumgeschubste Opfer" hatte sie, wie viele andere Vertriebene aus dem „Gene-

ralgouvernement", unter einer zweifachen Vertreibung gelitten. Gleichzeitig erklärte er, sich selbst nicht als Vertriebener zu fühlen und bewahrte sich überdies stets den Blick für den historischen Kontext. In das höchste Staatsamt, in das er 2004 gewählt wurde, brachten ihn seine intellektuelle Brillanz, seine unbefangene Ehrlichkeit, seine menschliche Größe und auch seine Verdienste um die deutsche Einheit. Doch gerade sein Vertreibungsschicksal rückte in den Vordergrund, als die Zeitschrift „Stern" unmittelbar vor der Wahl ein Porträt des Kandidaten mit dem Titel „Barackenkind im Schloss Bellevue" überschrieb. 2006 war Horst Köhler beim Bund der Vertriebenen zu Gast und hielt als Bundespräsident, wie alle Präsidenten vor ihm, eine bewegende Festrede zum Tag der Heimat. Dort bekannte er freimütig: „Daher tun wir gut daran, auch den Vertriebenen zuzuhören – Ihnen zuzuhören. Nicht nur, um zu erfahren, wie es damals war. Sondern auch, um den Flüchtlingen und Vertriebenen dabei zu helfen, mit der Last umzugehen, die ihnen noch immer auf der Seele liegt. Und ich weiß, wovon ich spreche, auch mir liegt ein Stück davon auf der Seele." Horst Köhler war ein Mensch mit Herz und Verstand. Er verstand die Herausforderungen und Nöte der Menschen, die aus ihrer Heimat vertrieben wurden und setzte sich dafür ein, dass ihre Geschichten und Schicksale in der Gesellschaft Gehör finden. Er war der festen Überzeugung, dass die Erinnerung an die Vergangenheit und die Verantwortung für die Zukunft Hand in Hand gehen müssen. Darum war ein Befürworter des Dialogs und des Respekts zwischen den Kulturen. Das hat er auch als großer Freund des afrikanischen Kontinents immer wieder unter Beweis gestellt. 2006 sagte er den deutschen Heimatvertriebenen: „Vertrieben, heimatlos – Millionen erlitten und erleiden noch immer dieses Schicksal und tragen für immer daran. Das kann niemanden gleichgültig lassen. Vertreibungen sind Unrecht, und sie dürfen kein Mittel der Politik sein. Es ist Aufgabe der ganzen Völkergemeinschaft, dieser Erkenntnis überall auf der Welt zum Durchbruch zu verhelfen – beharrlich, aber mit dem Ziel, am Ende doch

eine bessere Welt zu schaffen." Horst Köhler hat bis zum Schluss nach diesem Credo gelebt. Die deutschen Heimatvertriebenen werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Quelle: BdV

PS

Horst Köhler meldete sich einmal bei Dr. Martin Sprungala, um zu fragen, inwieweit er ihm Auskunft über seine Familienangehörigen (Deutsche aus Mittelpolen, speziell Lodz) geben könnte. Leider konnte er ihm damals nicht weiter helfen [Anm.d. Red].

Einladung zum Stadtjubiläum von Zdunska Wola

Zum Jubiläum unserer Stadt laden wir herzlich Nachkommen der deutschen Weber ein. Zduńska Wola, heute eine Stadt mit weniger als 40 000 Einwohnern in Mittelpolen (etwa 50 km westlich von Lodz/Łódź), erlebte im 19. Jahrhundert bedeutende Wandlungsprozesse, die seine wirtschaftliche und demografische Entwicklung beeinflussten. Die Besiedlung und die Entwicklung der Weberei, die vor allem durch den Zuzug der deutschen Bevölkerung ermöglicht wurde, spielten dabei eine Schlüsselrolle. In diesem Jahr feiert Zduńska Wola den 200. Jahrestag der Verleihung der Stadtrechte.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war Zduńska Wola eine kleine Stadt, obwohl ihre Geschichte bis ins Mittelalter zurückreicht. Dies änderte sich, als die Verwaltung des Königreichs Polen im Rahmen der Modernisierung und Entwicklung der Wirtschaft die Ansiedlung von Handwerkern und Fabrikanten aus dem Königreich Preußen und Böhmen zu unterstützen begann. Mit dieser Politik sollte die regionale Industrie entwickelt und die Produktion gesteigert werden, was für die wachsende Wirtschaft von entscheidender Bedeutung war. Stefan Złotnicki, der Besitzer von Zduńska Wola, war sich dessen bewusst und erwirkte am 25. Oktober 1825 bei den Behörden des Königreichs Polen die Erhebung der Ortschaft in den Rang einer Stadt. Die Maßnahmen des Eigentümers Złotnicki und die Tatsache, dass die Stadtrechte verliehen wurden, trugen wesentlich zur weiteren dynamischen Entwicklung der Stadt Zduńska Wola bei, einschließlich ihrer Umwandlung von einer kleinen Siedlung in ein blühendes Industriezentrum. Zahlreiche Ansiedler, die über Berufserfahrung in der Textilindustrie verfügten, kamen nach Zduńska Wola und beteiligten sich an der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt. Es handelte sich hauptsächlich um Weber, die ihre neuen Produktionsmethoden und eine organisierte Arbeitsweise mitbrachten. Ihre Ansiedlung erwirkte die Gründung vieler Handwerksbetriebe und späterer Industrieunternehmen und trug somit zur Entwicklung der Textilindustrie in dieser Region bei. Die Ortschaft gewann in kurzer Zeit an wirtschaftlicher Bedeutung und war zu Beginn des 20. Jahrhunderts nach Kalisz (Kalisch) die zweitgrößte Stadt im Verwaltungsbezirk Kalisz. Die Zuwanderung der deutschen Bevölkerung hatte auch erhebliche Auswirkungen auf die soziale Struktur der Stadt. Die Siedler brachten ihre eigenen Traditionen, Bräuche und ihre Sprache mit, was die kulturelle Vielfalt von Zduńska Wola beeinflusste. Lange Zeit lebten polnische und deutsche Gemeinschaften zusammen, wodurch es zu einem kulturellen und wirtschaftlichen Austausch kam. Die eingewanderten Deutschen waren sowohl evangelisch als auch katholisch. Einige ließen sich schnell polonisieren, andere behielten ihre eigene Identität. Für die zahlreichen Evangelischen, die sich in dieser Gegend niederließen, wurde 1827 eine evangelisch-augsburgische Kirchengemeinde in Zduńska Wola gegründet. Heute ist Zduńska Wola eine Stadt, die ihr historisches Erbe mit neuen Technologien und Trends verbindet. Auch wenn die Textilindustrie nicht mehr eine so wichtige Rolle spielt wie früher, ist ihr Einfluss auf die Entwicklung der Stadt noch immer sichtbar. Die Feierlichkeiten zum 200-jährigen Stadtjubiläum von Zdunska Wola bieten eine hervorragende Gelegenheit, einen Überblick über die Entwicklung

05) Gedenken in Gdingen zum 80. Jahrestag der Tragödie um das Passagierschiff „Wilhelm Gustloff“

Bund der Deutschen Bevölkerung in Gdingen
Związek Ludności Niemieckiej w Gdyni

Wejherowo - Reda - Rumia - Sopot - Gdynia

Einladung

Anlässlich des 80. Jahrestag der Tragödien der Passagierschiffe **„Wilhelm Gustloff“**, **„Steuben“** und **„Goya“** findet ein Ökumenischer Gottesdienst statt. Wir treffen uns am 12 April (Samstag) 2025 um 15,30 Uhr in der Marienkirche und des Heiligen Petrus (Seemanns-Kirche) in Gdingen, Portowa Str. 2 .
Viertelstunde vor her singt der "Gdingener Kammerchor"
Wir widmen diese Gedenkfeier allen Opfern des II Weltkrieges.
Anschließend werden Blumensträuße und Lichter vor der Gedenktafel in der Kirche und am Ufer (Skwer Kościuszki) niedergelegt.
An der Festlichkeit u.a. nehmen teil:
Der Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland und der Ukraine, Regierungsvertreter, Gäste aus Deutschland, die Mitglieder der deutschen Minderheiten, Gesellschaften aus Gdingen und Danzig, sowie anderen Organisationen aus Polen, Deutschland und Ukraine.
Die Bewohner unserer Region sind herzlich villkommen.
Wir verbleiben in der Hoffnung, dass Sie an dieser Gedächtnisfeier teilnehmen werden.

Mit freundlichen Grüßen

VORSITZENDER
Renata Reszka

Vorstand

Gdingen, den 10.01.2025

Wir bitten um eine verbindliche Zusage.

Vorsitzende / Przewodniczący: 84-230 Rumia, ul. Porazińskiej 5
Adres: 81-153 Gdynia, ul. Adm. Unruga 85
E-mail: benedykt.reszka@wp.pl, gdingenbund@wp.pl
Regon 191133299

Tel. 0048 / 58 710 95 86
Hy / Tel. kom. 668 067 991
Tel. / Fax. 58 665 13 83
NIP 586-15-50-093

Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Brandenburgische Straße 24 – Steglitz 12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax auf Anfrage
<westpreussen-berlin.de>
Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF

---

06) Westpreußischer Gesprächskreis

Ort: jeweils sonnabends im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Sonnabend, 12.04.2025, 15:00 Uhr

Weitere Termine: 14.06., 23.08., 11.10. und 13.12.2025.

07) Tagesfahrten: Bahnfahrt nach Wismar (Deutschlandticket)

Stadtführung in Wismar durch Herrn Dr. Ernst Weichbrodt (Wismar) vom Kulturwerk Danzig / Forum Gedanum.

Mindesteilnehmerzahl: 10 Personen

Interessenten melden sich bitte umgehend telefonisch in der Geschäftsstelle: 030-257 97 533 (Anrufannehmer mit Fernabfrage)

08) „34. Weißenhöher Himmelfahrt 2025“ in Elbing / Westpreußen

Die Vorbereitungen sind im Gange. Neben der Stadt Elbing sollen der Oberländische Kanal sowie die Frische Nehrung und Frauenburg in die Planungen einbezogen werden.

Interessenten halten sich, bitte, die Tage Mo, 26.05. bis So, 01.06.2025 für diese Veranstaltung frei und melden Ihr Interesse für eine Teilnahme bei uns ab sofort an!

Das Haus in Weißenhöhe, Kreis Wirsitz, steht uns für Veranstaltungen nicht mehr zur Verfügung. Zudem sind wir auf Grund zurückgegangener Teilnehmerzahlen bei der Organisation der Tagung darauf angewiesen, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen.

Herzlich Willkommen beim Heimatkreis Schneidemühl e.V.

http://www.schneidemuehl.net/vorstand.html

09) Treffen des Heimatkreises Grenzmark
im „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Sonnabend, 14. Juni 2025, 14:00 Uhr

Weitere Termine: 13.09., 13.12.2025.

Liebe Heimatfreunde und Landsleute,

im Restaurant & Café „**Ännchen von Tharau“**,
Rolandufer 6 in 10179 Berlin, Tel.: 030 726202070, am U- und S-Bahnhof Jannowitzbrücke, treffen sich Landsleute zum Gespräch, jeweils sonnabends, ab 14:00 Uhr.

Wer möchte, kann sich auch gerne vorher schon zum Mittagessen hier einfinden.

Manfred Dosdall, Münchehofer Str. 1A, 15374 Müncheberg, Tel: 033432-71505
mdosdall@freenet.de

A. h) Vortragsveranstaltungen, Führungen Seiten A 26 – A 64

01) Vortragsreihe des WBW im 1. Halbjahr 2025

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin

Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht; Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher

E i n l a d u n g N r. 75

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

352 **Montag** **13. Januar 2025,** **18.30 Uhr**
Thema Theodor von Schön und (die) Marienburg - ein ambivalentes Verhältnis. (mit Medien).
Referent Frau Prof. Dr. Marie-Luise H e c k m a n n, Werder / Havelland

353 **Montag** **03. Februar 2025,** **18.30 Uhr**
Thema Martin Opitz – Der große schlesische Barockdichter. (Mit Medien).
Referent Dr. Hans Weinert, Berlin

354 **Montag** **10. März 2025,** **18.30 Uhr**
Thema E.T.A. Hoffmann und der Artushof in Danzig. (Mit Medien).
Referent Diplom-Germanist Jörg P e t z e l, Berlin

355 **Montag** **14. April 2025,** **18.30 Uhr**
Thema Preußische Seekriegsführung in der Ostsee im 19. Jahrhundert. (Mit Medien).
Referent Dr. Jürgen W. S c h m i d t, Berlin

356 **Montag** **05. Mai 2025,** **18.30 Uhr**
Thema Ende Erster Weltkrieg: Staat Polen entsteht, die kaiserlich-deutsche Provinz Westpreußen vergeht. (Mit Medien).
Referent Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin

357 **Montag** **16. Juni 2025,** **18.30 Uhr**
Thema Die Naturforschende Gesellschaft in Danzig. (Mit Medien).
Referent Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin

E i n t r i t t f r e i

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

02) Vortragsreihe der AGOM im 1. Halbjahr 2025

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin Tel.: 030/257 97 533 Büro
Konto Nr. IBAN DE 39 www.ostmitteuropa.de
100100100065004109 post@ostmitteleuropa.de
Postbank Berlin
Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,
stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

E i n l a d u n g N r. 94

O r t : Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

491 **Freitag** **17. Januar 2025,** **19:00 Uhr**
Thema Die k.u.k.-Marine als Beispiel für das Funktionieren einer multi-kulturellen Gesellschaft (Mit Medien).
Referent Klaus G r ö b i g, Berlin

492 **Freitag** **21. Februar 2025,** **19:00 Uhr**
Thema Breslau-Odervorstadt. (Mit Medien).
Referent Uwe R a d a, Berlin

493 **Freitag** **21. März 2025,** **19:00 Uhr**
Thema Das Ende der Illusion, von der Juniorpartnerschaft zur Feindschaft, Bruchlinien im deutsch-polnischen Verhältnis 1938-1939. (Mit Medien).
Referent Hanno S c h u l t., Berlin

494 **Freitag** **25. April 2025,** **19:00 Uhr**
Thema Zu Fragen der Zeit: Mut zur gestohlenen Geschichte.
Referent Dr. Hans W e i n e r t, Berlin

495 **Freitag** **16. Mai 2025,** **19:00 Uhr**
Thema Die Ukraine, Land im Kreuzfeuer der Großmächte - Geschichte, Gegenwart, Zukunft. (Mit Medien).
Referent Lukas F r a n k, Berlin

496 **Freitag** **20. Juni 2025,** **19:00 Uhr**
Thema Auf den Spuren der Donauschwaben. (Mit Medien).
Referent Roger K u n e r t, Neustrelitz

E i n t r i t t f r e i !
Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

Deutsches Kulturforum östliches Europa

Pressekontakt:

Dr. Vera Schneider
Deutsches Kulturforum östliches Europa
Berliner Straße 135 | Haus K1
14467 Potsdam
T. 49 331 20098-23
F. 49 331 20098-50
E-Mail: schneider@kulturforum.info
Internet: www.kulturforum.info

03) Feierliche Eröffnung der Literaturtage an der Neiße 2025

Donnerstag, 10.04.2025, 19:00 Uhr
Kulturforum Görlitzer Synagoge, Otto-Müller-Straße 3, 02826 Görlitz, Deutschland
Eintritt frei
Barrierefrei Ja

Eine Veranstaltung in deutscher und polnischer Sprache

Feierliche Eröffnung der Literaturtage an der Neiße 2025
mit Grußworten von

- **Octavian Ursu**, Oberbürgermeister von Görlitz
  und
- **Rafał Gronicz**, Bürgermeister von Zgorzelec

anschließend
Bitternis (Gorzko, gorzko)
Lesung und Gespräch mit Joanna Bator und Lisa Palmes

Kalina Serce, jüngster Spross einer Frauendynastie, Erforscherin einer düsteren Familiengeschichte, betritt eine Villa, die lange Zeit unbewohnt war. Mit diesem Haus, der früheren Pension Glück im schlesischen Langwaltersdorf, hat es seine eigene Bewandtnis. Hier traf sich Kalinas Urgroßmutter Berta mit ihrem Geliebten. Berta träumt von einer Flucht mit ihm nach Prag, die der Vater verhindert. Der Hass auf den Vater wird so groß, dass sie zu einer ungeheuren Tat schreitet.

Der Roman *Bitternis* erzählt von weiblichen Lebensentwürfen. Und wie sie scheitern. Im drängenden, sarkastischen Ton entfaltet sich das Drama der zornigen Frauen, die ihr Geheimnis durch die Generationen weitergeben. Krieg, Gewalt und privates Unglück haben die Angst und Bitternis hervorgebracht, aus deren Bannkreis erst die Jüngste, Kalina, heraustritt, indem sie davon erzählt. Mit Macht fordert sie das Glück ein, das den Frauen ihrer Familie versagt war.

Moderation:
Mateusz Hartwich
Kulturwissenschaftler, Berlin

anschließend

Meet & Greet

Joanna Bator
© Magda Hueckel/Suhrkamp Verlag

Joanna Bator, 1968 in Waldenburg/Wałbrzych geboren, publizierte in wichtigen polnischen Zeitungen und Zeitschriften und forschte mehrere Jahre in Japan. Die deutsche Übersetzung ihres Romans *Sandberg* durch Esther Kinsky war ein literarisches Ereignis. Seither gilt Joanna Bator als eine der wichtigsten Stimmen der europäischen Literatur. Für *Dunkel, fast Nacht* (2012) wurde sie mit NIKE, dem wichtigsten Literaturpreis Polens, ausgezeichnet. Sie erhielt außerdem den Internationalen Stefan-Heym-Preis der Stadt Chemnitz und den Riesengebirgspreis für Literatur.

Lisa Palmes | © privat

Lisa Palmes, 1975 in Münster geboren, ist Polonistin, Germanistin und Übersetzerin polnischer Literatur. 2017 wurde sie mit dem Karl-Dedecius-Preis für literarische Übersetzungen ausgezeichnet. 2019 erhielt sie zusammen mit Filip Springer den Riesengebirgspreis für Literatur. Mit Lothar Quinkenstein übersetzte sie u.a. *Die Jakobsbücher* und *Empusion* der Literaturpreisträgerin Olga Tokarczuk. Für ihre Übersetzung des Romans *Bitternis* (2023) wurde Lisa Palmes für den Buchpreis der Leipziger Buchmesse nominiert.

Eine Veranstaltung im Rahmen der **Literaturtage an der Neiße 2025**. Das Deutsche Kulturforums östliche Europa ist Mitveranstalter der Literaturtage.

Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung unter www.literaturtage.eu

Das Kulturforum wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

04) Ein geteiltes Land. Brandenburg 1945. Podiumsdiskussion aus Anlass des 80. Jahrestages des Kriegsendes

Montag, 28. 04.2025, 18:00 Uhr
Brandenburg Museum
Am Neuen Markt 9, 14467 Potsdam
ehemals: Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte – HBPG
Eintritt frei
Barrierefrei Ja

Die in Folge des Zweiten Weltkrieges entstandene deutsch-polnische Grenze an der Oder und der Lausitzer Neiße teilte die über Jahrhunderte gewachsene historische Provinz Brandenburg in zwei ungleiche Teile. Die östlich der Oder liegende, wenig urbane Neumark

wurde auf der Potsdamer Konferenz Polen zugesprochen. Der westlich der Oder liegende Teil Brandenburgs mit den Großstädten Potsdam und Cottbus kam hingegen an die Sowjetische Besatzungszone und ab 1949 an die DDR. Während hier etwa ein Drittel der Bevölkerung Geflüchtete und Vertriebene aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten bildeten, wurden jenseits der Oder überwiegend Menschen aus Zentral- und Ostpolen sowie aus der Sowjetunion heimkehrende Polinnen und Polen angesiedelt.

Noch vor seiner Teilung wurde Brandenburg zu einem der letzten Schauplätze des Zweiten Weltkrieges. Erschießungen, Todesmärsche, das Massaker von Sonnenburg/Słońsk, die Kämpfe um die Festung Küstrin/Kostrzyn nad Odrą und die Schlacht um die Seelower Höhen kosteten unzählige Menschen das Leben. Gleichzeitig bedeutete der Vormarsch der Roten Armee die Befreiung von zahllosen Konzentrations- und Arbeitslagern, deren Netz sich über die gesamte Region erstreckte, sowie das endgültige Ende der deutschen Verbrechen. In dieser bewegten Zeit kam vor allem der Stadt Frankfurt (Oder) eine besondere Bedeutung zu, die sich trotz massiver Zerstörungen in einen Umschlagplatz für Hunderttausende verwandelte. Die Veranstaltung beleuchtet die Ereignisse rund um das Jahr 1945 und thematisiert aus verschiedenen Perspektiven die Geschichte eines geteilten Landes zwischen Trümmern und Hoffnung.

Podiumsdiskussion

- Prof. Dr. Axel Drecoll, Direktor der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten und Leiter der Gedenkstätte und des Museums Sachsenhausen
- Prof. Dr. Beata Halicka, Adam-Mickiewicz-Universität Posen/Poznań
- Dr. Karl-Konrad Tschäpe, Institut für angewandte Geschichte, Frankfurt (Oder)
- *Moderation*: PD Dr. Agnieszka Pufelska, Nordost-Institut, Lüneburg

Weitere Veranstaltungen des Kulturforums zu den Literaturtagen an der Neiße 2025
Siehe https://kulturforum.info/de/termine?layout=kulturforum:dkf

Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner

Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2
15537 Erkner
Fon +49 (0)3362 3663
Fax +49 (0)3362 70 00 141
info@hauptmannmuseum.de
Öffnungszeiten
Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr
Eintritt
Erwachsene: 2 € pro Person
Schüler, Studenten: 1,50 Euro
Führungen: 10 €
Adresse
Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2
D-15537 Erkner

Das Museum wird in den nächsten drei Jahren umgestaltet.

Auch wenn wir uns in dieser Zeit mit keiner Ausstellung zu Gerhart Hauptmann präsentieren können, wollen wir trotzdem für Sie da sein, und **ab April eine Auswahl von Veranstaltungen** anbieten, die entweder im Bürgersaal des Rathauses oder in der Genezarethkirche stattfinden. Die Tickets dafür können Sie, wie gewohnt, bei uns kaufen.

Wir arbeiten im Hintergrund an der Konzeption der neuen Museumsausstellung und setzen unsere Publikationsreihe fort. Schauen Sie in nächster Zeit einfach öfter auf diese Internetseite, um über unsere Angebote informiert zu sein.

https://www.hauptmannmuseum.de/veranstaltungen

Vorerst finden unsere Veranstaltungen weiterhin statt.

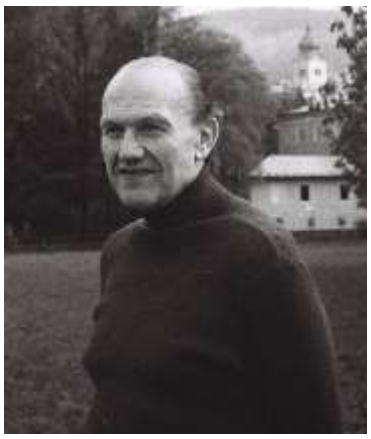
Die Museumsverwaltung befindet sich zurzeit in der **Friedrichstraße 67 (gegenüber dem Rathaus)**. Hier können Sie zu den **Geschäftszeiten Mo – Fr von 10 – 15 Uhr sowie mittwochs bis 17 Uhr die Eintrittskarten für unsere Veranstaltungen in Erkner** (Bürgersaal, Heimatmuseum, Genezarethkirche) erwerben.

Wir sind weiterhin unter der Telefonnummer +49 3362 3663 zu erreichen.

05) Pavlos Papierbuch von Franz Fühmann. Mit Peter Zimmermann. Lesung

Dienstag, 15.04.2025, 18:00 Uhr
Bürgersaal / Rathaus
Eintritt: 10 EUR

Im vergangenen Jahr lag der 40. Todestag des Dichters Franz Fühmann. Die Erzählung *Pavlos Papierbuch* (1981) ist in seinem Buch *Saiäns-Fiktschen* erschienen und zählt als Hohelied auf die Literatur, meisterhaft erzählt.



06) Günter de Bruyn im Görsdorfer "Abseits" (1968-2020), Carola Wiemers. Lesung

Programmänderung

Dienstag, 29.04.2025, 18:00 Uhr
Museumsverwaltung
Eintritt: 10 EUR

Ende der 1960er-Jahre schien dem Schriftsteller Günter de Bruyn (1926-2020) die Region um Görsdorf/Beeskow - die er das Abseits nannte - ein geeigneter "Unterschlupf" zu sein, um sich aus der "DDR-Welt" zurückzuziehen: "Ich war, dachte ich, in die Emigration gegangen, ohne das Land, das mich hielt, verlassen zu haben. Dem Staat war ich auf seinem eignen Territorium entflohen. "Nicht nur in seinem autobiografischen Lebensbericht Vierzig Jahre (1996) begegnet man jenem Landstrich, der de Bruyn fünf Jahrzehnte lang Arbeits- und Lebensrefugium war. Bereits in seiner 1978 erschienenen Erzählung Märkische Forschungen sowie in den Romanen Neue Herrlichkeit (1985) und Der neunzigste Geburtstag. Ein ländliches Idyll (2018) ist das Märkische "Abseits" der Raum, in dem der Autor die Handlungen verortet.

07) Das Romanische Café Von und mit Michael Bienert

Lesereihe zwischen Büro und Depot

Sonntag, 06.05.2025, 18:00 Uhr
Museumsverwaltung
Eintritt: 10 EUR

Im Romanischen Café war die geistige Elite der Weimarer Republik zu Hause. Journalisten, Schriftsteller, Maler, Verleger, Prominente aus der Theater- und Filmbranche trafen sich hier täglich an ihren Stammtischen. Max Liebermann, Alfred Döblin, Bertolt Brecht, Billy Wilder, George Grosz, Max Reinhardt, Kurt Tucholsky, Friedrich Hollaender, Max Schmeling, Egon Erwin Kisch, Erich Kästner, Irmgard Keun und viele andere besuchten das Romanische Café. Es lockte auch internationale Gäste wie Ilja Ehrenburg, Elias Canetti und Samuel Beckett. Unter die Prominenten mischten sich Angestellte, Touristen, Schaulustige, Zeitungsleser und Schachspieler, die „Tauentzien-Girls“ waren hier auf Männerfang. Bis 1933 zählte das Romanische Café zu den größten Sehenswürdigkeiten des modernen Berlins. Danach erhielten viele seiner Gäste Berufsverbot, wurden politisch verfolgt, gingen ins Exil, suchten den Freitod oder wurden ermordet.

ZENTRUM für HISTORISCHE FORSCHUNG BERLIN
der Polnischen Akademie der Wissenschaften
CENTRUM BADAŃ HISTORYCZNYCH
Polskiej Akademii Nauk w Berlinie

Majakowskiring 47
13156 Berlin
Tel.: +49 30 486 285 40
Fax: +49 30 486 285 56
Email*:* ***info@cbh.pan.pl***

08) Die Geisterfahrer. Polen und acht Jahre PIS

Buchvorstellung und Diskussion mit Klaus Bachmann

Donnerstag, 10. April 2025, 18:30 Uhr
Staatsbibliothek zu Berlin, Theodor-Fontane-Saal
Unter den Linden 8, 10117 Berlin
Um Anmeldung wird gebeten.

In „Die Geisterfahrer. Polen und acht Jahre PiS“ schildert der Journalist, Historiker und Politologe **Klaus Bachmann**, wie demokratische und rechtsstaatliche Institutionen in Polen außer Kraft gesetzt und die Gewaltenteilung aufgehoben wurden. Gelingt es der neuen Regierung, das Land wieder demokratischer zu machen, ohne undemokratische Mittel anzuwenden? Und was lässt sich daraus für den Umgang mit rechtspopulistischen Parteien lernen?

Die Veranstaltungsreihe „Polish Affairs. Polnische Kultur zu Gast in der Stabi“ bietet in Gesprächen mit Autor:innen, Wissenschaftler:innen und Übersetzer:innen tiefe Einblicke und intensiven Austausch rund um Polen und polnische Publikationen. Das Programm reicht von historischen Themen über Biografien und Reportagen bis zu polnischer Literatur.

In Kooperation mit der **Staatsbibliothek zu Berlin** und dem Lektor und Übersetzer Benjamin Voelkel.

Mit Unterstützung der **Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit**.

09) Marienburg und die Untere Burg in Vilnius im Vergleich

Klaus Zernack Colloquium 2025: Aus Ruinen – Krieg, (Wieder)Aufbau und Transformation - (Wieder)Aufbau historischer Hypotheken

Dienstag, 29. April 2025, 18 Uhr
Zentrum für Historische Forschung Berlin
der Polnischen Akademie der Wissenschaften,
Majakowskiring 47, 13156 Berlin
Um Anmeldung wird gebeten: info@cbh.pan.pl
Die Veranstaltung findet auf Deutsch statt.

Die Marienburg hat die vielleicht längste Geschichte des Wiederaufbaus einer Burg auf dem europäischen Kontinent. Sie begann 1817 in romantischem Gewand, wurde dann bereits von Conrad Steinbrecht und Bernhardt Schmid wissenschaftlich geleitet und setzte erneut – nachdem die Burganlage im Zweiten Weltkrieg weitgehend zerstört wurde – 1961 ein. Sie endete 2018 mit dem Wiederaufbau der Burgkirche mit der außenstehenden Marienfigur. Während der preußische Wiederaufbau in einer Vielzahl von wissenschaftlichen Texten behandelt wurde, ist der Nachkriegswiederaufbau erst in jüngerer Zeit Gegenstand von Forschung und wissenschaftlicher Reflexion geworden. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, inwieweit Lösungen des Vorkriegsumbaus schlicht wiederholt und inwieweit von ihnen abgewichen wurde, um beispielsweise die neugotische Staffage verschwinden zu lassen und die ursprünglichen Elemente aus der Deutschordenszeit hervorzuheben. Gab es eine bewusste oder unbewusste „Polonisierung“ der Marienburg, z. B. durch die Betonung der 300-jährigen Zugehörigkeit zu Polen-Litauen? Und schließlich: Wie wurde ein Gebäude, das wie kaum ein anderes den antipolnisch-wilhelminischen und nationalsozialistischen Nationalismus verkörperte, zu einer der wichtigsten Touristenattraktionen Polens umkodiert?

Die Frage nach der strikten Rekonstruktion nach Baubefund ist auch bei der Residenz der Großherzöge in Vilnius, der sogenannten Unteren Burg, präsent. Sie wurde in den Jahren 1799-1803 abgerissen und ist nur aus recht spärlich überlieferten Bildquellen bekannt. In den Jahren 2002-2009 wurde die Residenz wieder aufgebaut. Die Vorbilder für die Rekonstruktion, sind neben den Zeichnungen von Franciszek Smuglewicz analoge Renaissance- und Barockbauten Polens und Litauens – das Schloss auf dem Wawel und in

Niepołomice, das Wilnaer Alumnat oder das Radziwiłł-Palais. Die Frage, die sich – auch vor dem Vergleichsbeispiel Marienburg – stellt, ist, ob dieses sogenannte Museum des Palastes der Großherzöge des Großfürstentums Litauen eine Neudefinition seiner semantischen Bedeutung erfahren hat und zu einem Paradebeispiel eines national-litauischen Geschichtsverständnisses geworden ist, das sich stellenweise vom Ethos des multinationalen polnisch-litauischen Commonwealth unterscheidet.

Die Moderation übernimmt **Prof. Dr. Igor Kąkolewski** (Direktor am CBH PAN).

Prof. Dr. Tomasz Torbus

Experte für Kunstgeschichte, spezialisiert auf mittelalterliche Architektur, Residenzen der Jagiellonen und öffentliche Architektur des Manierismus wie Barocks. Er studierte in Warschau und setzte seine Ausbildung in Deutschland fort, wo er promovierte und sich habilitierte. Er ist Autor zahlreicher populärer und wissenschaftlicher Publikationen. In seinem 2019 erschienenen Werk „Rekonstruktionen, Dekonstruktionen,(Über-)Interpretationen“ beschäftigt er sich unter anderem mit der Marienburg und der Unteren Burg in Vilnius. Seit 2010 ist er außerordentlicher Professor und von 2012 bis 2016 war er Institutsdirektor am kunstgeschichtlichen Institut der Universität Danzig.

Die diesjährige Veranstaltungsreihe im Rahmen des Klaus Zernack Colloquiums des **Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften** findet in Kooperation mit dem **Deutsch-Polnischen Haus** statt.

10) Von der Vergangenheit lernen: Russland, Polen und Deutschland im 21. Jahrhundert

Öffentliche Veranstaltung des CDU-Ortsverbandes Pankow Süd
Mittwoch, 30.04.2025, 19 Uhr
Zentrum für Historische Forschung Berlin
der Polnischen Akademie der Wissenschaften
Majakowskiring 47, 13156 Berlin
Anmeldung erforderlich bitte bis zum 15.04.2025
www.cdu-pankowsued.de/podiumsdiskussion

In einer Zeit, in der ein völkerrechtswidriger Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine die europäische Nachkriegs- und Friedensordnung infrage stellt und Europa sich mit der Frage, „Was ist, wenn die Vereinigten Staaten von Amerika womöglich nicht mehr Schutzmacht und wichtigster Alliierter sind?“ befasst, ist es von entscheidender Bedeutung, die Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen und den Blick in die Zukunft zu richten. Die Veranstaltung des CDU-Ortsverbandes Pankow-Süd bietet eine Plattform für den Austausch von Perspektiven und Erfahrungen aus der Geschichte der drei Länder und deren Einfluss auf die gegenwärtigen und zukünftigen Beziehungen. Experten und Historiker werden gemeinsam mit Ihnen die komplexen Antagonismen, Verflechtungen und Herausforderungen beleuchten, die Russland, Polen und Deutschland im 20. Jahrhundert prägten und das 21. Jahrhundert bestimmen werden.

Die Panelisten:

Dr. phil. Manfred Sapper, Chefredakteur der Zeitschrift Osteuropa, Berlin, seit 2014 Dozent für osteuropäische Zeitgeschichte an der Hochschule St. Gallen, Schweiz.

PD Dr. Bastian Matteo Scianna ist Privatdozent und Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Institut der Universität Potsdam. Er arbeitet an den Lehrstühlen für Militärgeschichte und Geschichte des 19./20. Jahrhundert. Nach seinem Bachelor-Abschluss im Fach Geschichte in Wien, absolvierte er den Doppel-Master in International and World History an der Columbia Universität und der London School of Economics. In London begann er seine Promotion zur Rolle Italiens im Zweiten Weltkrieg, die er in

Potsdam abschloss, wo er seit 2016 arbeitet.
2023 wurde er habilitiert mit der Schrift: „Europa ohne Grenzen. Die Entstehung eines europäischen Mobilitätsregimes von der Nachkriegszeit bis zum Schengener Abkommen“. Neben europäischer Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, befasst Scianna sich auf mit „gegenwartsnaher Zeitgeschichte“. 2021 veröffentlichte er gemeinsam mit Sönke Neitzel eine Studie zur deutschen Politik im Syrienkonflikt („Blutige Enthaltung. Deutschlands Rolle im Syrienkrieg“) und unlängst erschien von ihm: „Sonderzug nach Moskau. Geschichte der deutschen Russlandpolitik seit 1990“.

Martin Lammert ist Generalstabsoffizier. Er diente nach der Generalstabsausbildung beim Deutschen Militärischen Vertreter bei NATO und EU in Brüssel, bevor er Pressesprecher und Persönlicher Referent des Präsidenten der Bundesakademie für Sicherheitspolitik in Berlin wurde. Im Bundesministerium der Verteidigung hatte er am Entstehen des Weißbuchs 2016 Anteil hatte und war anschließend für die politische Kommunikation des Dokuments verantwortlich. An der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg lehrte er Sicherheitspolitik und Strategie.
Er ist Mitglied und Funktionsträger der CDU Berlin Pankow Süd, Mitglied im Netzwerk Nationale Sicherheit und publiziert regelmäßig zu sicherheitspolitischen Themen. Zuletzt erschien 2022: Gesamtstaatliche Sicherheitsvorsorge - gerüstet für den Ernstfall!?, Björn Stahlhut (Herausgeber), Martin Lammert (Herausgeber), Berliner Wissenschafts-Verlag.

Dr. habil. Karolina Wigura ist Ideenhistorikerin, Soziologin und Journalistin. Sie ist Vorstandsmitglied der Stiftung Kultura Liberalna mit Sitz in Warschau und Senior Fellow des Zentrum Liberale Moderne in Berlin. Sie ist u. a. Dozentin am Institut für Soziologie der Universität Warschau und beschäftigt sich mit der politischen Philosophie des 20. Jahrhunderts und Emotionen in der Politik sowie mit Soziologie und Ethik der Erinnerung, insbesondere mit Übergangsjustiz, historischer Schuld und Versöhnung. Wigura studierte Soziologie, Philosophie und Politikwissenschaft an der Universität Warschau und der Universität München. Sie promovierte und habilitierte sich an der Universität Warschau. Zusammen mit ihrem Mann Jarosław Kuisz leitet sie die Stiftung und Onlinezeitschrift Kultura Liberalna. Ihre letzte und aktuellste Publikation finden Sie unter https://libmod.de/ueber-uns/karolina-wigura/

Moderation:

Prof. Dr. Antje Tölle, Vorsitzende CDU-Ortsverband Pankow Süd
Sie lehrt und forscht an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin dort leitet sie das Deutsch-Polnische Verwaltungshochschulforum. Daneben lehrt sie an der Universität Wroclaw im Rahmen der Deutschen-Polnischen Rechtsschule der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Wroclaw. Darüber hinaus ist sie Gutachterin im Programm „Ostpartnerschaften“ des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD).
Antje Tölle ist Mitglied der CDU und Bezirksverordnete in Berlin-Pankow und in dieser Funktion Delegierte im Vorstand des Städtepartnerschaftsvereins „Freunde Kolbergs e.V.“

utp@utp.berlin

fleck.boguslaw@utp.berlin l mobil: +49 176 83 17 16 09
hanna.jakob@utp.berlin
barbara.czechmeszynska-skowron@utp.berlin

www.UTP.berlin

11) Abtreibung und Demokratie. Die Kirche, die Opposition und der Ausschluss der Frauenrechte in den Jahren 1980-1993.

Vortrag von Dr. habil. Marcin Kościelniak, Kulturwissenschaftler, Theaterwissenschaftler, Professor an der Jagiellonen-Universität.

Mit Simultanübersetzung ins Deutsche.
Im Anschluss an den Vortrag findet traditionell ein informelles Gespräch mit dem Publikum statt.

Freitag, 11. April 2025, 18:00 Uhr
Humboldtuniversität, Unter der Linden 6, 18:00, Saal 2094

Dr. habil. Marcin Kościelniak beschäftigt sich mit der nachkriegspolitischen Kultur Polens, insbesondere mit den Themen der verteilten Macht, symbolischer Gewalt, politischer Kunst und den Mechanismen der Wissensproduktion über die Vergangenheit.
Autor mehrerer Monografien und Sammelbände. Zuletzt veröffentlichte er das Buch *Aborcja i demokracja. Przeciw-historia Polski 1956-1993* (2024) und war Mit-Herausgeber des Bandes *Autocenzura i cenzura. Nowe ujęcia* (2024).

Die Vorlesung wird auf Forschungsarbeiten basieren, die im Rahmen eines Projekts des Nationalen Wissenschaftszentrums durchgeführt wurden und in dem Ende 2024 von Krytyka Polityczna veröffentlichten Buch *Aborcja i demokracja. Przeciw-historia Polski 1956-1993* vorgestellt werden. Ich werde mich auf zwei Ereignisse-Märchen konzentrieren: den August ’80 und den Juni ’89. Diese Ereignisse, die Teil der nationalen Mythologie sind und von der Ungehorsamkeit der polnischen Gesellschaft gegenüber der kommunistischen Macht erzählen, werde ich anders darstellen: als Zeug-nisse ihrer Unterordnung – gegenüber der Macht der Kirche. Der Dreh- und Angelpunkt dieser Erzählung werden nicht nur neue Forschungsperspektiven und politische Aspekte sein – sondern vor allem unbekannte oder marginalisierte Dokumente und Fakten.
Im Licht dieser Quellen wird die Kirche und die von ihr gepflegten sogenannten „christlichen Werte“ nicht mehr Synonym für Menschenrechte, sondern deren Bedrohung sein – und die polnische Nachkriegsgeschichte wird von einer Erzählung über den siegreichen Weg zur Freiheit zu einer Erzählung über den Ausschluss der Frauenrechte und das Scheitern der Demokratie werden.

Moderation: Dr. habil. Brygida Helbig

Gefördert durch:

FUNDACJA WSPÓŁPRACY POLSKO-NIEMIECKIEJ
STIFTUNG FÜR DEUTSCH-POLNISCHE ZUSAMMENARBEIT

DEUTSCH POLNISCHE WISSENSCHAFTS STIFTUNG | POLSKO NIEMIECKA FUNDACJA NA RZECZ NAUKI

Wertebund Preußen-Gemeinschaft der bürgerlichen Mitte
Kontakt: Steffen Bender, Mayrweg 12, 6071 Aldrans, +49 173 931 34 37

12) Veranstaltung in Vorbereitung

13) Die Berliner Bildhauerschule – dargestellt an den sechs Reiterstandbildern Berlins
Vortrag von Lutz Stöppler, Kunsthistoriker, Berlin

Mittwoch, den 23.04.2025, 19:00 Uhr
Logenhaus der Großen National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“
Heerstraße 28, 14052 Berlin

Diskurse zu Politik, Gesellschaft und Kultur

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Jahr 2018 hatten wir das Schadowhaus in Mitte besucht und dabei viel über die Bildhauerkunst in Berlin erfahren können. Daran anzuknüpfen, möchten wir Sie hiermit zu folgender Abendveranstaltung einladen:

Vortragsthema: **„Die Berliner Bildhauerschule - dargestellt an den sechs Reiterstandbildern Berlins“**

Vortragsgast: **Lutz Stöppler (Kunsthistoriker, Berlin)**

Lutz Stöppler hat an der Freien Universität Kunstgeschichte und Geschichte mit dem Schwerpunkt Mittelalter studiert. Seine Magisterarbeit beschäftigte sich mit der Rolle Konrad von Marburgs (Beichtvater der Elisabeth von Thüringen) als päpstlicher Verfolger von Häresie.
Seit 2005 ist er als freier Kunsthistoriker in Berlin tätig. Daneben war er Zugehöriger der Arbeitsgruppe zur Wiedereinrichtung des Bode-Museums 2006 und anno 2011 Teil des Ausstellungsteams der Landesausstellung "Naumburger Meister". Für die Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums in Wien arbeitete er 2019 an einer Neuinventarisierung der Dauerleihgaben.

Ort: **Logenhaus der Großen National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“, Heerstraße 28 / 14052 Berlin**

Datum: **Mittwoch, den 23.04.2025**

Uhrzeit: **Einlass ab 18:30 Uhr / Beginn 19:00 Uhr**

Zum Vortragsinhalt:

Die Kapitale an der Spree war im 19. Jahrhundert berühmt für ihre Bildhauerschule, die auf Johann Gottfried Schadow zurückgeht. Schadow selbst, Rauch und Begas sind nur drei der bekanntesten von etwa 400 (!) Bildhauern, die im 19. Jahrhundert in Berlin tätig waren.
Durch eine Vorstellung der sechs ehemals auf das Berliner Schloss ausgerichteten Reiterstandbilder von sechs unterschiedlichen Bildhauern ergibt sich ein spannder Gang durch die Geschichte der Hauptstadt Preußens und ihrer künstlerischen Entwicklung.

Weitere Informationen unter **www.preussischer-freundeskreis.de**

Mit herzlichem Gruß

Die Initiatoren des *Preußischen Freundeskreises*

Gerhard Batsch † · Günter Bachert · Henning v. Dewitz · Prof. Peter Kolbe · Jan Peter Luther · Heinz Trester

E-Mail: preussischer-freundekreis@email.de - Fax: 032122-410717
www.preussischer-freundeskreis.de

© Preußischer Freundeskreis 2015

Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V.
(gegr. 1884)

Dr. Peter Bahl
Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.
- Vorsitzender -
Gurlittstraße. 5
12169 Berlin
Tel. (030) 753 99 98
bahl_peter@yahoo.de
www.geschichte-brandenburg.de
Bibliothekskatalog: https://lgv.vufind.net/lgv/
Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit erbitten wir auf unser Konto
bei der Postbank Berlin (IBAN = DE24 1001 0010 0045 7101 09, BIC = PBNKDEFF).

14) Verschwundene Orte – Geisterstätten in Berlin-Brandenburg.

Vortrag: Andreas Böttger (Berlin)

Donnerstag, 10. April 2025 19:00 - 20:00 Uhr
im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 36, 10178 Berlin-Mitte.
ÖPNV: U5 Museumsinsel, Fußweg ca. 400 m; Bus 147 Berliner Schloss, Fußweg ca. 150 m.

Andreas Böttger ist in Templin geboren und lebt seit seinem dritten Lebensjahr in Berlin. Als professioneller Creative Director kann er inzwischen auf über 15 Jahre Erfahrungen in der digitalen Postproduktion, der 3D-Computeranimation und der Fotografie zurückblicken. Sein ebenfalls fotografisches Hobby und sein Interesse an geheimen Orten ließen nebenbei ein riesiges Archiv mit historischem Wissen und Fotografien entstehen. Zusammen mit Thilo Wiebers gründete er 2009 die Firma go2know, um auch anderen Menschen den Zugang zu verlassenen Orten zu ermöglichen und deren Faszination selbst kennen zu lernen.

15) Vom Kaiserreich zur Demokratie – historische und stadträumliche Spurensuche in der Villenkolonie Neu-Babelsberg

Eine Stadtteilwanderung, etwa 5 km

Leitung: Dr. Wolther von Kieseritzky (Berlin).

Treffen: Sonnabend, 12. April 2025, 10.30 Uhr, S-Bhf. Griebnitzsee (S7, Tarifbereich C), auf der Seeseite. Ende gegen 13.00 Uhr.

Kosten: keine. Einkehrmöglichkeit am Ende der Tour.

Verbindliche Anmeldung bei Dr. Wolther von Kieseritzky, E-Mail: lgv-schatz@berlin.de

Mit der Gründung des Kaiserreiches entwickelten Terraingesellschaften am Südhang des Griebnitzsees die Villenkolonie Neu-Babelsberg. Die zunächst als Sommerresidenzen in Kaisernähe gedachten Domizile entwickelten sich vielfach zu repräsentativen Wohnsitzen der Entscheidungsträger von Wirtschaft, Politik und Kultur. Auch hier wirkten sich die Zäsuren des 20. Jh. dramatisch aus: Zwar blieben die Villen, die Bewohnerschaft aber wechselte – nach 1933, 1945 mit der Potsdamer Konferenz, nach 1961 und wieder 1990.

Die Tour führt durch den nordwestlich des Bahnhofs gelegenen Teil der Siedlung und spannt den thematischen Bogen vom 19. Jh. über die Weimarer Demokratie, Diktatur und geteiltes Deutschland bis in die 2000er Jahre. In Kooperation mit der Friedrich-Naumann-Stiftung werden wir auch das „Little White House“, die Truman-Villa, besuchen, einen der Hauptpunkte der Potsdamer Konferenz 1945.

16) 97. Alt-Berliner Lichtbilderabend: Märkisches Ufer.

Vortrag**:** Dr. Benedikt Goebel, Berlin.

Mittwoch, 23. April 2025 18:30 - 20:00 Uhr
Achtung, abweichender Ort! Prof. Dr. Wolfgang Maennig,
Märkisches Ufer 20, 10179 Berlin

17) Am Kirchweg. Ein Rundgang über den Evangelischen Kirchhof Nikolassee

Führung: Wolfgang Holtz, Berlin

Sonnabend, 26. April 2025 14:00 - 15:30 Uhr
Treffen 14.00 Uhr vor dem Friedhofseingang, Kirchweg 20, 14129 Berlin.

ÖPNV: S7 Nikolassee, mit ca. 1,1 km Fußweg; Bus 118 Waldhaus-Klinik (Berlin) oder Quantzstraße, mit ca. 300 m bzw. ca. 400 m Fußweg.

Dauer: ca. 90 Minuten.
Kosten: keine.

Anmeldungen: E-Mail g.weiduschat@gmail.com (bevorzugt) oder Tel. 0177 200 29 02.
Maximal 25 Teilnehmer

Ende Oktober 1907 im damals noch unbebauten Siedlungsgebiet »Kirchdreieck« eingeweiht, ist der 1953 in Kirchhof umbenannte Friedhof das älteste Zeugnis protestantischen Lebens der Kirchengemeinde Nikolassee, doch wurde in der ersten Friedhofsordnung von 1911 festgelegt, dass er „als allgemeine Begräbnisstätte für alle Personen, die im Bezirk der Kirchgemeinde ihren Wohnsitz haben, ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses“ – also auch für die jüdischen Mitbürger – dient. Die Einschränkung des Wohnsitzes hatte jedoch nicht lange Bestand. – Begraben sind hier u.a. Arnulf Baring, Friedrich W. Bauschulte, Jochen Klepper, Peter Lorenz, Axel Springer und Werner Thärichen.

18) Der Jüdische Friedhof Potsdam.

Leitung: Dr. Anke Geißler-Grünberg, Berlin

Sonntag, 11. Mai 2025 11:00 - 12:30 Uhr
Treffen: 11.00 Uhr, Puschkinallee 18, 14469 Potsdam.

ÖPNV: Tram 92, 96 (Puschkinallee), Bus 604, 638, 697 (Am Pfingstberg).

Kosten: keine.
Ende gegen 12.30 Uhr.
Herren benötigen eine Kopfbedeckung. Festes Schuhwerk empfohlen.

Anmeldung erbeten: Anke Geißler-Grünberg, E-Mail: anke.geissler26@web.de oder Tel. 0176 20 27 55 51.

Der Jüdische Friedhof in Potsdam ist der flächengrößte und einer der ältesten seiner Art in Brandenburg, der infolge der jüdischen Zuwanderung ab 1990 reaktiviert wurde. Seit 1999 gehört die Gesamtanlage mit Trauerhalle, Gärtnerhäuschen sowie 532 historischen Grabanlagen zum UNSECO-Welterbe und wird durch die Untere Denkmalschutzbehörde der Stadt betreut.

Angelegt im Oktober 1743, bietet der Friedhof heute ein einzigartiges Zeugnis vom Lebenszyklus und Schicksal der in der ehemaligen preußischen Residenz-, Garnison- und Beamtenstadt lebenden jüdischen Bevölkerung. Auch ist er Ausdruck des unterschiedlichen Umgangs der Nachgeborenen mit ihrem Kulturgut.

Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin
Vertreten durch den Vorsitzenden: Dr. Manfred Uhlitz
Neuer Marstall
Schloßplatz 7, 1.Hof, 10178 Berlin
Telefon: 030-90226449
E-Mail: info@diegeschichteberlins.de
www.diegeschichteberlins.de
Berliner Sparkasse IBAN DE06 1005 0000 0190 4487 76
Veranstaltungsorganisation:
Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH
Helmholtzstr. 2-9, Aufgang D
10587 Berlin
Tel 030 26 36 69 83
Fax 030 26 36 69 85
E-Mail Pinnow@DieGeschichteBerlins.de

19) Echte Berliner – Vom Lebensmut in der Großstadt 1881 bis 1924
Lesung mit Diashow unseres Mitglieds Eva Rothkirch

Mittwoch, 23. April 2025, 19:00 Uhr
Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin, Breite Straße 36

Berlin um 1900, das ist die Millionenstadt und das Weltstadtdröhnen, das Elend der Mietskasernen und der Glanz der Mitte und des neuen Westens. Wie können Menschen hier existieren, wie erleben sie ihre Kindheit, wie gehen sie ins Leben hinein, erlernen Berufe und gründen Familien?

Gäste willkommen! Eintritt frei!

20) Die Königskammern des Berliner Schlosses 1787–1789 - eine Spitzenleistung des deutschen Frühklassizismus

Mit **Dr. Burkhardt Göres**, Schlösserdirektor i. R. der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg. Moderation: **Dr. Guido Hinterkeuser**

Veranstaltung der Vortragsreihe der Gesellschaft Berliner Schloss e. V.

Donnerstag, 24. April 2025, 19:00 Uhr
Rathaus Schöneberg, 1. OG, Kennedy-Saal, 10825 Berlin, John-F.-Kennedy-Platz

21) Historische Stadterkundung in Bernau bei Berlin. Frühlingsausflug nach Bernau im Landkreis Barnim

Sonnabend, 26. April 2025, 14:00 Uhr
Der Veranstaltungsort wird nach Anmeldung bekanntgegeben!

Am 3. September 2011 eröffneten wir mit einem Sommerausflug nach Bernau die Veranstaltungsreihe „Besuch bei Berlins kleinen Nachbarn“ und bieten nun angesichts der interessierten Nachfrage diese Veranstaltung nochmals an. Wir besuchen u.a. die Museen „Steintor" sowie „Henkerhaus" und entdecken entlang der Stadtmauer einige historische Besonderheiten unter Führung des Museums Bernau.

Vor oder nach der Führung besteht je nach eigenem Geschmack die Möglichkeit, in eine der Traditions-Gaststätten in der Altstadt – z.B. „Gasthaus Leiterwagen", „Ratskeller Bernau“ oder „Zum Zicken-Schulze" – einzukehren. Eintrittsgebühren für die beiden Museen: 6 Euro (ermäßigt 3 Euro) pro Person. Der Verein übernimmt die Führungsgebühr. Maximal 25 Personen.

Schriftliche Anmeldung bitte bei Dirk Pinnow per Mail erbeten: dirk@pinnow.com.

» Um Anmeldung wird gebeten.

22) Film: Der tapfere Schulschwänzer, Defa 1967, Regisseur Winfried Junge.

Dienstag, 06. Mai 2025, 18:00 Uhr
Stadtteilzentrum Kreativhaus, 10107 Berlin, Fischerinsel 3

In der gemütlichen Atmosphäre des Kino- und Theatersaals werden **Claudia Melisch** und **Lothar Semmel** einen beliebten DDR-Kinderfilm vorstellen und ausgewählte Szenen moderieren. Wir wollen uns mit den Teilnehmern über die Berlin-Aufnahmen im Film austauschen und die Film-Präsentation mit einer Abschlussdiskussion ausklingen lassen.

Die Veranstaltung wird in Kooperation mit dem **Stadtteilzentrum Kreativhaus** auf der Fischerinsel 3, 10179 Berlin-Mitte stattfinden, im dortigen Kino- und Theatersaal. Dieser Raum liegt im Erdgeschoss und ist barrierefrei zugänglich. Da die Teilnehmerzahl auf 25 begrenzt ist, bitten wir um rechtzeitige Anmeldung unter

Semmel@DieGeschichteBerlins.de. U 2 (Märkisches Museum) mit 3 Minuten Fußweg.
» Um Anmeldung wird gebeten.

Literaturhaus Berlin

Fasanenstraße 23
10719 Berlin
+49 (0)30 887 286 0
info@literaturhaus-berlin.de
https://li-be.de/

Neue Büroadresse ab Juli 2024:
Literaturhaus Berlin e.V.
Alt-Moabit 62-63
10555 Berlin

Das Literaturhaus Berlin in der Fasanenstraße 23 wird ab Sommer 2024 für 18 Monate saniert und erhält endlich einen Fahrstuhl und neue Toiletten. Während dieser Zeit finden keine Veranstaltungen in der Fasanenstraße statt. Unter dem Motto »Li-Be für die Stadt« touren wir durch alle Berliner Bezirke und kommen auch in Ihre Nähe – seien Sie mit dabei, wenn wir um die Häuser ziehen!

---

23) Café des Westens, Romanisches Café & Co.

Literarischer Spaziergang mit Sebastian Januszewski

Sonntag, 06.04.2025, 11:00 Uhr, Dauer: 1,5 h
Treffpunkt: vor dem Literaturhaus Berlin
Eintritt 8€ / erm. 5€ / Berlin-Ticket S 3€.

AUSVERKAUFT!

Der zentrale Ort der Berliner Bohéme war das Café des Westens am Kurfürstendamm. Hier wurden in den verqualmten Räumen endlose Debatten an den Marmortischen geführt, aber auch Zeitschriften gegründet (»Der Sturm«, »Die Aktion«) oder künstlerische Projekte initialisiert (Ernst von Wolzogens Kabarett »Das Überbrettl«). Doch dann war Schluss. Der Caféhausbetreiber warf Else Lasker-Schüler kurzerhand vor die Tür, da sie »nichts verzehrte«.

In ihrem Essay »Unser Café« (1920) schreibt sie: »Man denke! Ist denn eine Dichterin, die viel verzehrt, überhaupt noch eine Dichterin? Sie empfand das mit Recht als eine unerhörte Beleidigung, als schimpfliches Mißtrauen gegenüber ihrer dichterhaften Echtheit. Ebenso dachten die anderen. Daher verließen sie empört das Lokal.«

Die Führung stellt bekannte und weniger bekannte Lokalitäten der damaligen Zeit vor. Alle aber haben gemeinsam, dass sie links und rechts des Kurfürstendamms lagen.

Literarisches Colloquium Berlin
Am Sandwerder 5
D-14109 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 816 996-0
Fax: +49 (0) 30 - 816 996-19
mail@lcb.de

24) Studio LCB: Annett Gröschner

Schwebende Lasten.
Gesprächspartner: Heike Geißler **und** Erdmut Wizisla
Moderation: Maike Albath

Mittwoch, 09.04.2025, 19:30 Uhr
Literarisches Colloquium Berlin · Am Sandwerder 5 · 14109 Berlin | Ausstrahlung im Deutschlandfunk
Eintritt 9 € / 5 €. Auch an der Abendkasse.

Mit erzählerischer Verve schildert Annett Gröschner in ihrem Roman »Schwebende Lasten« (C.H.Beck, 2025) das Schicksal ihrer Heldin Hanna Krause, einer Magdeburger Blumenbinderin, die sich zur Kranführerin mausert und in wechselnden politischen Systemen ihre Familie durchbringt. Als sechsfache Mutter steht Hanna Revolutionen, Kriege und Diktaturen durch. Ihr einziges Credo dabei: anständig bleiben. Annett Gröschner, in verschiedenen literarischen Formen versiert, kehrt nach ihrem mit Peggy Mädler und Wenke Seemann vorgelegten Bestseller »Drei ostdeutsche Frauen betrinken sich und gründen den idealen Staat« (Hanser, 2024) zu ihren Wurzeln zurück. Warum bestimmte Stoffe nach Romanen verlangen, wird ein Thema im Gespräch mit der Schriftstellerin Heike Geißler und dem Literaturwissenschaftler Erdmut Wizisla sein.

In Zusammenarbeit mit dem Deutschlandfunk.

Sendetermine:
26. April 2025, 20.05 Uhr, Deutschlandfunk
27. April 2025, 0.05 Uhr, Deutschlandfunk Kultur

Topographie des Terrors
Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg
Info@topographie.de
www.topographie.de
Ruf: 030-254 509-0, Fax: 030-254-09-99

25) NS-Täter- und Täterinnenforschung. Stand und Perspektiven Podiumsdiskussion

Dienstag, 08. April 2025, 19:00 Uhr

Die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen und deren geschichtswissenschaftliche Erforschung in Deutschland setzte im Wesentlichen erst mit dem Prozess gegen Adolf Eichmann in Jerusalem 1960/61 und dem Frankfurter Auschwitz-Prozess gegen Angehörige des SS-Lagerpersonals ab 1963 ein. Wurden zuvor wenige Personen wie Hitler, Himmler oder Heydrich als „Täter“ eingestuft, änderte sich nun die Einschätzung, wer als „Täter“ und „Täterin“ zu gelten habe. Mit der Frage, wie aus „normalen“ Männern und Frauen Täter und Täterinnen werden konnten, geriet die Alltags- und Gesellschaftsgeschichte zunehmend in den Fokus. Der Blick auf eine „Tätergesellschaft“ lenkt die Perspektive auf Politik und Gesellschaft.

Im Podiumsgespräch wird der heutige Stand der NS-Täter- und Täterinnenforschung aus historischer und sozialpsychologischer Sicht erörtert. Gefragt wird auch, welche Perspektiven sich für die Täterforschung generell ergeben.

Andrea Genest, Politikwissenschaftlerin, ist Leiterin der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück und stellvertretende Direktorin der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten. Zu ihren Publikationen zählt der Aufsatz *Fotografien als Zeugen. Häftlingsfotografien aus dem Frauenkonzentrationslager Ravensbrück* (2019).

Christian Gudehus, Sozialwissenschaftler, ist Privatdozent an der Ruhr-Universität Bochum. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehört die kulturpsychologische Gewaltforschung. Er ist Herausgeber des Bandes *Gewaltpraktiken. Reichweite und Grenzen einer praxeologischen Gewaltforschung* (2024).

Michael Wildt ist Professor i. R. für Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt im Nationalsozialismus an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zu seinen wichtigsten Werken gehören *Generation des Unbedingten. Das Führungskorps des Reichssicherheitshauptamtes* (2002, 3. Aufl. 2015) und *Ambivalenz des Volkes. Der Nationalsozialismus als Gesellschaftsgeschichte* (2019).

Andrea Riedle ist Direktorin der Stiftung Topographie des Terrors.

Impulsvortrag Prof. Dr. Michael Wildt, Hamburg
Podiumsgespräch Dr. Andrea Genest (Fürstenberg/H.), PD Dr. Christian Gudehus (Bochum) und Prof. Dr. Michael Wildt
Moderation Dr. Andrea Riedle, Berlin

Hinweis
Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Reinhard Heydrich. Karriere und Gewalt“:
https://www.topographie.de/ausstellungen/reinhard-heydrich-karriere-und-gewalt

26) Gerahmte Gewalt. Private Fotoalben von Deutschen im „Osteinsatz“ und die kollektive Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg

Buchpräsentation

Dienstag, 15. April 2025, 19:00 Uhr

Sie liegen auf Dachböden von Wohnhäusern und auf Verkaufstischen von Flohmärkten, man kann sie per Internet kaufen und in Archiven besichtigen: Private Fotoalben sind materielle Zeugnisse, wie Deutsche den Zweiten Weltkrieg erlebten und wie sie ihn erinnert wissen wollten. Einige Alben, besonders solche mit Holocaust-Bezug, haben in Ausstellungen oder Publikationen Aufmerksamkeit erregt. Dennoch hat sich die Forschung bislang nur ansatzweise mit ihnen befasst.

Basierend auf der Auswertung einiger hundert Privatalben und mit Fokus auf den deutschen Vernichtungskrieg „im Osten“ untersucht Jürgen Matthäus in seinem Buch *Gerahmte Gewalt* (2025), was die Kriegserzählung der Alben ausmacht, wie sie Gewalt repräsentierten und welche Spuren ihr Bild deutscher Verbrechen und deutscher Opferschaft bis heute im Familiengedächtnis hinterlassen hat.

Jürgen Matthäus, Historiker, war bis Anfang März 2025 Leiter der Forschungsabteilung am Jack, Joseph and Morton Mandel Center for Advanced Holocaust Studies des United States Holocaust Memorial Museum. Zu seinen Publikationen gehören *Naziverbrechen. Täter, Taten, Bewältigungsversuche* (2013, Mithg.) und der Aufsatz *Opa im Osten. Private deutsche Fotoalben zum Zweiten Weltkrieg* (2022).

Petra Bopp, Kunsthistorikerin, war u.a. Kuratorin der Ausstellung *Fremde im Visier. Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg* und publizierte das gleichnamige Buch (2009). Zu ihren jüngsten Veröffentlichungen zählt der zusammen mit Jürgen Matthäus verfasste Aufsatz *Kriegsgewalt „im Osten“ in deutschen Fotoalben* (2024).

Elizabeth Harvey ist Professorin für Geschichte an der University of Nottingham und derzeit Projektleiterin der englischsprachigen Edition *The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–45*. Sie ist Autorin des Buchs *„Der Osten braucht Dich!“ Frauen und nationalsozialistische Germanisierungspolitik* (2009).

Buchpräsentation und Gespräch
Dr. Jürgen Matthäus, Washington DC, Dr. Petra Bopp, Hamburg, und Prof. Dr. Elizabeth Harvey, Nottingham/Berlin

Gemeinsam mit
Metropol Verlag

Brandenburg-Preußen Museum

Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau
Tel. 033925-70798, Fax 033925-70799
museum@bpm-wustrau.de
www.brandenburg-preussen-museum.de
Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

27) Der Friede von Krakau 1525: Die Geburt Preußens vor 500 Jahren. Vortrag von Prof. Dr. Igor Kąkolewski

Sonntag, 06. April 2025, 15.00 Uhr

Mit dem protestantischen Herzogtum Preußen und der Belehnung Albrechts von Brandenburg-Ansbach durch den polnischen König Sigismund I. Stary (dem Alten) betritt zum ersten Mal ein Staat unter dem Namen Preußen die politischen Bühne.
Und über 200 Jahre Krieg zwischen Polen-Litauen und dem Deutschen Orden finden ihr Ende.

Prof. Dr. Igor Kąkolewski ist Direktor des Zentrums der Historischen Forschung der Polnischen Akademie der Wissenschaften (ZFH) und Universitätsprofessor an der Masurisch-Ermländischen Universität in Allenstein. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählt die deutsch-polnische Beziehungsgeschichte vom Spätmittelalter bis zum 20. Jahrhundert.

Um eine Anmeldung unter museum @ bpm-wustrau.de oder (033925) 70798 wird gebeten. Die Teilnahme am Vortrag kostet 5 € inkl. Museumsbesuch.

Gesellschaft
für Erdkunde zu Berlin

Geo-Campus Lankwitz
Malteserstr. 74-100
12249 Berlin
Fon +49 30 77007688
veranstaltungen@gfe-berlin.de

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin
Veranstaltungen

Malteserstr. 74-100
12249 Berlin
Tel.: +49 30 77007688
veranstaltungen@gfe-berlin.de

www.gfe-berlin.de
www.die-erde.org

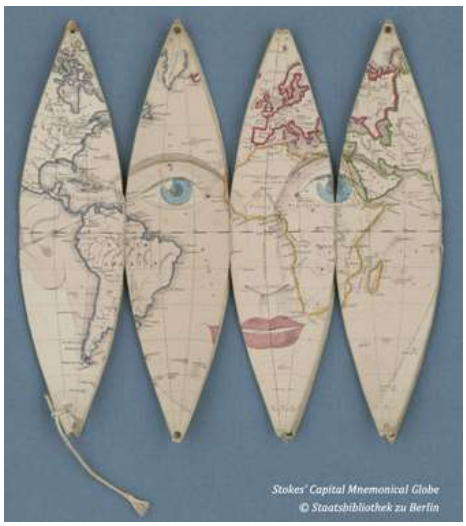
Veranstaltungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, gegründet 1828, damit die zweitälteste geographische Gesellschaft in der Welt.
Sie ist die „Mutter“ unserer Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa, denn diese wurde 1982 in der Gesellschaft für Erdkunde von Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke unter dem Vorsitzer Professor Dr. Burkhard Hofmeister gegründet

Die Krone der Erdkunde, die Länderkunde, ist tot!?

28) Was Sie schon immer über Karten wissen wollten…
Vortrag von Wolfgang Crom, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Leiter der Kartenabteilung

Vortrag in Kooperation mit dem Geographischen Kolloquium des Geographischen Instituts der Humboldt-Universität zu Berlin

Donnerstag, den 24.04.2025, 18:00 Uhr
Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, 10099 Berlin, Hörsaal 2‘097
Eintritt frei



Karten erfüllen verschiedene Ansprüche und bedienen viele Funktionen. Wie sind diese Ansprüche entstanden und wie werden sie Wirklichkeit? Ein neuer Blick auf Kartographie, Wissen und Orientierung, auf Phantasie, Politik, Gesellschaft, auf Humor, Pflichterfüllung, Kunst oder Didaktik macht überraschende Inhalte sichtbar. Denn Karten können Geschichten erzählen.

Karten sind fester Bestandteil unseres Alltags, ob als bedrucktes Papier oder als sprechendes Navigationsgerät im Auto oder Smartphone. Täglich betrachten wir

satellitengestützte Wetterkarten oder suchen die beste Verbindung zwischen A und B. Schließlich gehört die Kartographie zu den ältesten Kulturtechniken und trägt durch Visualisierung räumlicher Phänomene zu deren Verständnis bei. Bereits Alfred Hettner hob seinerzeit die Gleichzeitigkeit des Überblicks bei der Vertiefung ins Detail als besondere Eigenschaft für die gedruckte Karte hervor. Dagegen wird gegenwärtig von digitalen Karten eine sehr hohe Aktualität des Hier und Jetzt eingefordert.

Die Veranstaltungsankündigung können Sie hier herunterladen oder ausdrucken.

Anmeldung erwünscht unter veranstaltungen@gfe-berlin.de

Anmeldung erwünscht unter veranstaltungen@gfe-berlin.de

29) Landerosion und ihre Geschwindigkeit

Vortrag von Prof. Dr. Friedhelm von Blanckenburg, Fachbereich Geowissenschaften, Freie Universität Berlin. Hörsaal 2‘097

Donnerstag, den 22.05.2025, 18:00 Uhr
Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, 10099 Berlin

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Auf all unseren Veranstaltungen können gegebenenfalls Fotos sowie Film- oder Tonaufnahmen gemacht werden, mit deren auch späterer Verwendung Sie sich durch den Besuch der Veranstaltung einverstanden erklären.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Vorstand
Ihre Geschäftsstelle

Dr. Gerda Schirrmeister
Diplom-Geologin
Beratung, Gutachten und Stadtführung
zu Naturwerksteinen
Frobenstr. 9, 10783 Berlin
Tel. 030 - 21 00 54 28

30) Führungen zu Naturwerksteinen am 05.04.2025 und 12.04.2025

Liebe Steinfreundinnen und Steinfreunde,

pünktlich wie immer hat Wolfgang Grahl (besten Dank!) die aktuelle Fachgruppeninfo (siehe Anhang) verschickt und darin sind auch meine Steinspaziergänge zu finden:

5.4. Naturwerksteine zwischen **Weberwiese und Strausberger Platz:** Treff 14 Uhr Hochhaus an der Weberwiese, Marchlewskistr. 25

12.4. Naturwerksteine zwischen **Moltkebrücke und Haus der Kulturen der Welt**: Treff 14 Uhr Moltkebrücke (unweit vom Hauptbahnhof)

Ich danke für die vielen Anmeldungen, die bereits eingegangen sind. Da diese teilweise schon zum Jahresanfang kamen, bitte ich darum Bescheid zu geben, falls jemand dann doch kurzfristig nicht kann... Ansonsten freue ich mich auf alle Teilnehmenden, es sind auch jetzt noch Anmeldungen möglich, ich melde mich, falls ich auf Wartelisten vertrösten muss.

Der Teilnahmebeitrag ist bei 15 Euro geblieben und ebenso die Orientierung auf maximal zwei Stunden.

Nun wünsche ich allen einen guten Frühling mit dem dazugehörigen Osterfest und grüße mit Glück auf!

Gerda Schirrmeister

Urania Berlin e.V.
An der Urania 17, 10787 Berlin

030- 43 97 47-999
presse@urania-berlin.de
www.urania.de

31) Jüdisches 1945: Phoenix (2014).

Film und Podium

80 Jahre Kriegsende: Eine Film- und Gesprächsreihe mit jüdischen Perspektiven auf das Jahr 1945, moderiert von Knut Elstermann

Marion Brasch, Lana Lux und Knut Elstermann

Dienstag, 08.04.2025 | 19:30 Uhr

Anlässlich des 80. Jahrestages des Kriegsendes in Europa präsentiert die Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum mit der Urania Berlin e.V. und dem Jüdischen Filmfestival Berlin | Brandenburg eine besondere Filmreihe. Zwischen März und Mai 2025 werden Filme über jüdische Erfahrungen nach der Shoah gezeigt, begleitet von Podiumsdiskussionen mit Experten aus den Bereichen Film, Geschichte und Kultur, moderiert von **Knut Elstermann**.

„Phoenix“ erzählt die Geschichte einer Frau, die während der Shoah eine Erschießung überlebt und sich infolgedessen einer Gesichtsoperation unterziehen muss. Auf der Suche nach ihrem Mann kehrt sie nach Berlin zurück, wird von diesem jedoch nicht erkannt. Sie begibt sich auf eine schmerzhafte Suche nach Identität und Wahrheit. Im Anschluß spricht Knut Elstermann mit **Marion Brasch** und **Lana Lux**.

Lana Lux ist eine deutschsprachige Schriftstellerin, Illustratorin und Moderatorin ukrainisch-jüdischer Herkunft. Nach dem Zerfall der Sowjetunion plante die Familie zunächst die Auswanderung nach Israel, reiste jedoch 1996 nach Deutschland als jüdische Kontingentflüchtlinge aus. Bekanntheit erlangte Lana Lux zunächst in der jüdischen Community in Deutschland durch ihren Blog *52 Schabbatot,* in dem sie sich bewußt und kritisch mit Religion auseinandersetzte. 2017 erschien ihr Romandebüt *Kukolka* (Aufbau Verlag), das in mehrere Sprachen übersetzt wurde. Mit *Jägerin und Sammlerin* und *Geordnete Verhältnisse* folgten zwei weitere vielbeachtete und von der Kritik positiv aufgenommene Romane.

Marion Brasch entstammt einer jüdischen Familie mit österreichisch-deutschen Wurzeln. Von 1987 bis 1992 war sie beim Radiosender DT64 tätig, zunächst als Musikredakteurin, später auch als Moderatorin und Autorin. Nach 1992 ging Brasch nach kurzen Stationen bei Rockradio B, Fritz und Radio Brandenburg zum 1997 gegründeten Rundfunksender radioeins (rbb), für den sie seither freiberuflich arbeitet. Seit Anfang der 2010er Jahre ist Marion Brasch schriftstellerisch tätig. 2012 erschien ihr vielbeachteter Debütroman *Ab jetzt*

ist Ruhe. Roman meiner fabelhaften Familie, auf dem der Dokumentarfilm *Familie Brasch* von Annekatrin Hendel (2018) basiert und der u. a. Hintergrund für Andreas Kleinerts preisgekrönten Kinofilm *Lieber Thomas* (2021) war.

Knut Elstermann, als Filmjournalist und Moderator bekannt aus Funk und Fernsehen, befasst sich als Autor neben der Geschichte des Kinos in Russland, Israel und der DDR mit zeitgeschichtlichen Themen. So beschreibt er in seinem Buch *Gerdas Schweigen* das Leben der Gerda Schrage, die von den Nationalsozialisten ins KZ Auschwitz deportiert wurde. Das Buch wurde 2008 von Britta Wauer in einer mehrfach ausgezeichneten Dokumentation verfilmt.

Weitere Informationen zu den Filmen und Gesprächsrunden der Reihe „Jüdisches 1945“ finden Sie hier:

https://www.urania.de/wp-content/uploads/2025/02/Fimreihe-Juedisches-1945.pdf

Eintritt frei: Tickets online buchbar

32) 120 Jahre Brücke.

Vortrag von Thomas R. Hoffmann

Donnerstag, 24.04.2025, 17:30 Uhr

Am 7. Juni 1905 gründeten in Dresden vier Architekturstudenten eine Künstlergruppe und gaben ihr den Namen "KG Brücke".

Die heute klangvollen Namen lauteten Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel, Karl Schmidt-Rottluff und Fritz Bleyl. Nach und nach bereicherten Künstler wie Emil Nolde, Max Pechstein und Otto Mueller die Gemeinschaft. Heute zählen die Mitglieder zu den wichtigsten Vertretern des deutschen Expressionismus und gelten als Wegbereiter der klassischen Moderne. Zur Wiederkehr der Gründung vor 120 Jahren wird der Kunsthistoriker **Thomas R. Hoffmann** in die Lebens- und Schaffenswelt dieser Gemeinschaft einführen und die Werke in die politische und kulturhistorische Entwicklung einbetten.

Eintritt: 8 €, ermäßigt: 5 €, Mitglieder: 3 €

33) Vor dem Untergang. Hitlers Jahre in der »Wolfsschanze«

Podiumsgespräch zur Buchpremiere mit Felix Bohr und Tania Martini

Mittwoch, 14.05.2025, 19:30 Uhr

Eintritt: 8 €, ermäßigt: 5 €, Mitglieder: 3 €

Felix Bohrs präzise Analyse der obersten Ebene des NS-Regimes, die zwischen Teestunden und Waldspaziergängen das deutsche Menschheitsverbrechen plante.

80 Jahre Kriegsende: Der Historiker und Journalist **Felix Bohr** hat auf der Basis von Zeitzeugnissen und bislang unveröffentlichten Dokumenten den Alltag in der »Wolfsschanze« rekonstruiert. Aus Bohrs dichten Beschreibungen ergibt sich eine präzise Analyse der obersten Ebene des NS-Regimes, die zwischen Teestunden und Waldspaziergängen das deutsche Menschheitsverbrechen plante.

Unweit des ostpreußischen Rastenburg / poln. Kętrzyn, befand sich ein zentraler Ort des Zweiten Weltkriegs: das »Führerhauptquartier Wolfsschanze«. Dort verbrachte Adolf Hitler nach dem Angriff auf die Sowjetunion den Großteil seiner Zeit. Dort wurde über die systematische Ermordung der europäischen Juden entschieden. Dort ereignete sich am 20. Juli 1944 das Stauffenberg-Attentat, das der Diktator nur leicht verletzt überlebte. Doch während der Name vielen ein Begriff ist, haben die wenigsten eine genaue Vorstellung von der Anlage selbst und dem, was sich dort über knapp dreieinhalb Jahre abspielte.

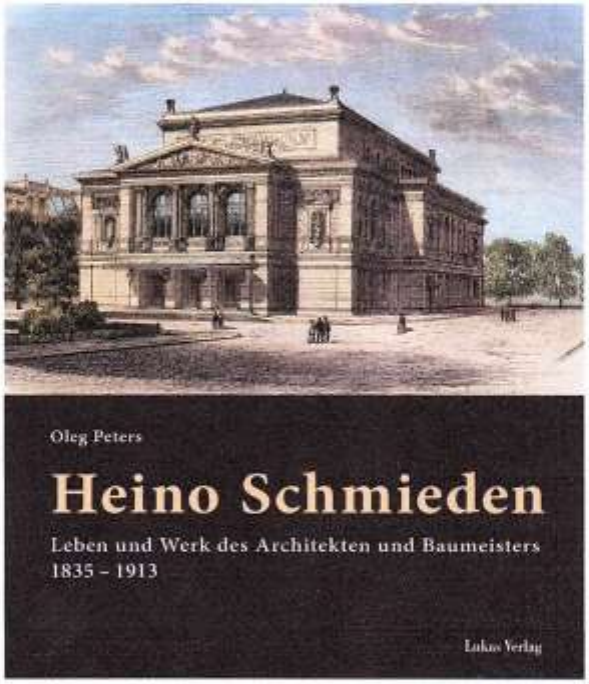
Im Gespräch mit **Tania Martini**, Redakteurin im Feuilleton der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung, geht Felix Bohr grundlegenden Fragen nach: Was erfährt man aus den Berichten von Offizieren, Köchinnen und Kammerdienern über Hitlers Persönlichkeit? Wie beeinflussten die zunehmend chaotischen Verhältnisse und die paranoide Atmosphäre in dem abgelegenen Komplex die dort getroffenen Entscheidungen?

Felix Bohr ist Historiker und Journalist. Er studierte in Berlin und Rom Geschichte sowie katholische Theologie. Seit 2012 ist er für das Nachrichtenmagazin Der Spiegel tätig, aktuell in der Leitung des Geschichtsressorts.

Tania Martini hat Politik- und Sozialwissenschaften sowie Philosophie studiert. Bis 2024 war sie leitende Redakteurin für das Politische Buch und Diskurs im Feuilleton der taz. Seit Januar 2025 ist Tania Martini Redakteurin im Feuilleton der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung.

34) Forum Stadtbild Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren,
wir möchten Sie, Ihre Vereinsmitglieder und alle Interessenten zu unserem nächsten Vortrag am Donnerstag, dem **17.04.2025** um 19.00 Uhr
in das Rathaus Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 100, Minna-Cauer-Saal, 2. OG
gemeinsam mit dem Verwaltungsinformationszentrum (VIZ) des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin einladen. Wir setzen unsere Vortragsreihe
„**Terraingesellschaften und Architektur des 19. Jahrhunderts in Berlin und Vororte**"
fort. Dr. Ing. Oleg Peters wird uns mit einem Vortrag:
„Heino Schmieden, Leben und Werk des Architekten und Baumeisters"
in die Welt der Architekten vor 150 Jahren entführen, als richtungweisende Architektur aus Deutschland nicht nur in Europa, sondern auch im Übersee, für Krankenhäuser, Geschäfts- und Kulturbauten, aber auch für Wohnhäuser, gefragt war. Er hat in Deutschland der Schweiz, in Polen, Tschechien, Russland, Griechenland und Argentinien gewirkt.



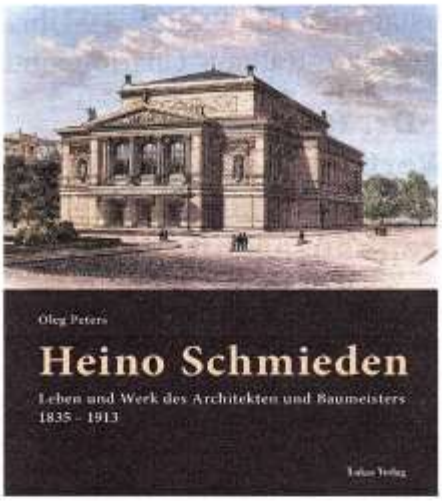
Beachten sie bitte unser Jahresprogramm abrufbar unter:
https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html

Reservieren sie für die zukünftigen Veranstaltung die Termine am
15.05.2025 · Herr Dr. Hiller von Gaertringen
• „Schnörkellos – Die Umgestaltung von Bauten des Historismus im Berlin des 20. Jahrhunderts"
19.06.2025 · Herr Dr. Wilko Potgeter
•„Die Erfindung des Verblendsteins, Die Bautechnik des Backstein-Rohbaus im Zeitalter der Industrialisierung""

Unsere Vorträge finden immer am 3. Donnerstag im Monat statt.
Wir freuen uns auf Sie und bitte um Anmeldung unter **info@forum-stadtbild.org**, damit wir ausreichend Platz reservieren.
Bei Anmeldung erhalten Sie für jeden Vortrag in Zukunft eine separate Einladung.
Vorstand Dr. Walter Lieberei, Wolfgang Schoele, Günter Bachert
https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html

Jahresübersicht 2025

Jahresprogramm Forum Stadtbild Berlin e. V. gem. mit dem VIZ Charlottenburg für das Jahr 2025
„Terraingesellschaften und Architektur des 19. Jahrhunderts in Berlin und Vororte“



Donnerstag, den 17.04.2025, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

• Herr Dr. Ing. Oleg Peters
• „Heino Schmieden, Leben und Werk des Architekten und Baumeisters“
Sein Schaffen umfasst zahlreiche qualitätvolle Kultur-, Wohn- und Geschäftsbauten sowie insbesondere viele Krankenhäuser in ganz Deutschland, der Schweiz, in Polen, Tschechien, Russland, Griechenland und Argentinien.

Donnerstag, den 15.05.2025, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

•Herr Dr. Hiller von Gaertringen
• „Schnörkellos – Die Umgestaltung von Bauten des Historismus im Berlin des 20. Jahrhunderts“
Die Kritik am Historismus in der Architektur und die „Entstuckung“ in ihrer historischen Entwicklung mit dem Schwerpunkt Berlin

Donnerstag, den 19.06.2025, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

•Herr Dr. Wilko Potgeter
•„Die Erfindung des Verblendsteins, Die Bautechnik des Backstein-Rohbaus im Zeitalter der Industrialisierung“
Schinkel begründete die wissenschaftlich Bearbeitung der Ziegelherstellung, die die besondere Vergütung der Oberfläche der Verblendziegel für fast 100 bestimmte und ab 1850 zur modernen Lochziegel Herstellung führte.

Für jeden Vortrag gibt es eine separate Einladung!
Wir bitten um Anmeldung unter: https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html
Forum Stadtbild Berlin e.V., Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Telefon:.+49 30 805 54 63, e-mail: info@stadtbild-berlin.org; Internet: **https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html**; Spendenkonto: Berliner Sparkasse IBAN: DE80 1005 0000 2970 0970 98 AG Charlottenburg VR 22462 B, Vorstand: Günter Bachert, Dr. Walter Lieberei, Wolfgang Schoele

Jahresprogramm Forum Stadtbild Berlin e. V. gem. mit dem VIZ Charlottenburg für das Jahr 2025
„Terraingesellschaften und Architektur des 19. Jahrhunderts in Berlin und Vororte“

Donnerstag, den 18.09.2025, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

•Dr. Robert Habel
• „Das Werk Alfred Messels unter besonderer Berücksichtigung seiner Warenhausarchitektur “

Die legendären Berliner Warenhäuser als Tempel des Konsums in einer Stadt des atemberaubenden Wachstums und der kunstfertigen Ausgestaltung aller Architektur

Donnerstag, den 16.10.2025, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

• Herr Stefan Knobloch

•„Otto March zum 180. Geburtstag“

Sein Wirken für seine Heimatstadt Charlottenburg

Donnerstag, den 20.11.2025, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

Dr. Dieter Nägelke
„Hans Poelzig (1869-1936) – die frühen Jahre“

Hans Poelzig gilt zu Recht als Wegbereiter der Moderne in Deutschland – das Große Schauspielhaus in Berlin oder das Verwaltungsgebäude von I.G.-Farben sind Bauten von Weltrang. Der Vortrag widmet sich dem Frühwerk vor 1900.

Für jeden Vortrag gibt es eine separate Einladung!
Wir bitten um Anmeldung unter: https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html
Forum Stadtbild Berlin e.V., Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Telefon::+49 30 805 54 63, e-mail: info@stadtbild-berlin.org; Internet: **https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html**; Spendenkonto: Berliner Sparkasse IBAN: DE80 1005 0000 2970 0970 98 AG Charlottenburg VR 22462 B, Vorstand: Günter Bachert, Dr. Walter Lieberei, Wolfgang Schoele

Online-Veranstaltung von Forum Stadtbild Berlin:

Betreff: Einladung zum ersten Online-Diskussionsabend: "Berliner Industriekultur" am 14.04.2025

Liebe Freunde des Forum Stadtbild Berlin e. V.,

wir freuen uns, Sie zu einer neuen Veranstaltungsreihe einladen zu dürfen! Zusätzlich zu unseren bewährten Präsenzveranstaltungen starten wir mit dem neuen Format **"Diskussionsabend (Online)"** – einen "Versuchsballon", bei dem wir gemeinsam mit Ihnen in den Austausch treten wollen.

Unser Auftaktthema: "Berliner Industriekultur - Zeugen einer vergangenen Arbeitswelt" Termin: Montag, 14.04.2025 von 19:00 bis 20:00 Uhr

Was erwartet Sie?

Anders als bei unseren Präsenzveranstaltungen steht beim Diskussionsabend der aktive Austausch im Mittelpunkt. Das bedeutet: **"Teilnehmer sind Teilgeber"** – wir laden Sie herzlich ein, Ihre persönlichen Erfahrungen, Gedanken und Fragen zu diesem spannenden Kapitel der Berliner Stadtgeschichte einzubringen.

Im Fokus stehen bedeutende Bauwerke wie die AEG-Turbinenfabrik von Peter Behrens, der Borsigturm, die Telegraphenbauanstalt von Siemens & Halske oder das Kraftwerk Klingenberg – architektonische Meilensteine, die Berlins Aufstieg zur Industriemetropole verkörpern.

Ablauf:

- 60 Minuten Gesamtdauer, aufgeteilt in vier Phasen
- Kurze inhaltliche Einführung zum Thema (20 Min.)
- Moderierter Austausch mit allen Teilnehmenden (20 Min.)
- Raum für Ihre Perspektiven, Erinnerungen und Fragen

Wie können Sie teilnehmen?

Die Teilnahme ist kostenlos. Da die Teilnehmerzahl auf 50 Personen begrenzt ist, bitten wir um frühzeitige Anmeldung per E-Mail an: walter.lieberei@gmail.com

Etwa 4-5 Tage vor der Veranstaltung erhalten angemeldete Teilnehmer den Zugangslink für Google Meet (eigenen Zugang zu Google Meet bitte im Vorfeld prüfen).

Diese neue Diskussionsreihe wird monatlich mit wechselnden Themen fortgesetzt – die nächsten Termine finden Sie auf unserer Website.

Wir freuen uns auf einen lebendigen Austausch mit Ihnen!
Mit freundlichen Grüßen
Ihr Forum Stadtbild Berlin e. V.

PS: Alle weiteren Termine der Online-Diskussionsabende für 2025:

- 12.05.: "Berliner Warenhäuser und Kaufhäuser - Tempel des Konsums"
- 09.06.: "Berliner Kaffeehauskultur - Treffpunkte der Gesellschaft"
- 08.09.: "Berliner Markthallen - Drehscheiben des Handels, Treffpunkte der Stadt"
- 13.10.: "Der Hobrecht-Plan - Berlins Raster für die Moderne"
- 10.11.: "Lunapark - Vergnügungspark am Halensee"

A. i) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland — Seiten A 65 – A 75

DJT im Coupé Theater, Bürgeramt Wilmersdorf Kommunale Galerie
Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin
Verkehrsanbindung: Fehrbelliner Platz, U3 U7 Bus 143 Bus 115 Bus 101
https://www.djthe.de/
Karten: karten@djthe.de
Kontakt: 0176 722 61 305

01) Programm des Deutsch-Jüdischen Theaters

		JANUAR	
Sa	26.01.	Stummfilmkonzert: Panzerkreuzer Potemkin	18h
Do	30.01.	Szenische Lesung: Ephraim Kishon intime Gobelinchiste	19h
Fr	31.01.	Der Dibbuk	19h
		FEBRUAR	
Sa	01.02.	Der Dibbuk	17h
So	02.02.	Klassisches Konzert Das Inspiration: Weißt du wohin die Träume alle entflieh'n?	17h
Fr	07.02.	Nachgefragt! Bei Hannah Arendt.	19h
Sa	08.02.	Nachgefragt! Bei Hannah Arendt	18h
So	09.02.	Klezmer Konzert: Madame Beremovitch	17h
		MÄRZ	
Do	13.03.	Nachgefragt! Bei Hannah Arendt.	19h
Fr	14.03.	Nachgefragt! Bei Hannah Arendt.	19h
Sa	15.03.	Filmschau: Joseph und seine Brüder	19h
So	16.03.	What The World Needs Now is Love	18h
Mi	19.03.	Nachgefragt! Bei Hannah Arendt	19h
Sa	22.03.	Der Dibbuk	18h
So	23.03.	Der Dibbuk	18h

		APRIL	
Fr	18.04.	Best of Klezmer I: Goldenes Jeruschalajim 19h	19h
Sa	19.04.	Kishon-Special	19h
So	20.04.	Best of Klezmer II: Shpil, Klezmer, shpil	19h
Sa	26.04.	Ephraim Kishon: Die beste Ehefrau von allen und ICH	19h
		MAI	
Fr	02.05.	2025 Requiem	19h
Sa	03.05.	2025 Requiem	19h
So	04.05.	2025 Requiem	18h
Do	08.05.	Nachgefragt! Bei Hannah Arendt	19h
Fr	09.05.	Nachgefragt! Bei Hannah Arendt	19h
So	11.05.	NEU Ephraim Kishon: Der Apfel ist an allem schuld!	18h
Sa	31.05.	Freud und Bernays	19h
		JUNI	
So	01.06.	Ephraim Kishon: Der Apfel ist an allem schuld!	18h
Do	05.06.	Rendez-Vous im DJT	19h
Fr	06.06.	Freud und Bernays	19h
Sa	07.06.	Nachgefragt! Bei Hannah Arendt	19h
So	08.06.	Nachgefragt! Bei Hannah Arendt	18h
Do	12.06.	Der Dibbuk	19h
Fr	13.06.	Der Dibbuk	19h
Sa	14.06.	What The World Needs Now is Love	19h
So	15.06.	Kristina Gordadze - Summertime	18h

DÜRR STIFTUNG · Theaterhaus Berlin Mitte · Kultur · Deutsch-Israelische Gesellschaft Berlin und Brandenburg e.V.

Film-Preview und Künstlergespräch mit den Filmemachern Katrin und Götz Filenius.
„Als ich aufwachte, war ich tot"
Ein Zeitzeuge für ein ganzes Jahrhundert.
Michael Schacht Dolgorukys Lebenslauf liest sich wie die Synopsis eines Abenteuerromans. Er behauptet, vom Gründer Moskaus abzustammen und wurde gleich zweimal geboren: tatsächlich 1919 in Petrograd und urkundlich noch einmal 1921 in Charlottenburg. Er war Verfolgter des NS-Regimes, erfolgreicher Geschäftsmann, der die Welt bereiste, Potentaten die Hände schüttelte und die Millionen, so schnell wie er sie verdiente, auch wieder ausgab. Katrin Filenius ist Filmemacherin. Sie lernt den Protagonisten ihres späteren Films kennen, als er schon im Zenit seines Lebens angekommen ist und sich noch einer neuen Frau annimmt. Beide leben das Abenteuer und beginnen eine professionelle Liaison. Sie sind Seelenverwandte, weshalb die Verbindung auch über seinen Tod hinausreicht. Filenius' Reise in die Schweiz mit Dolgorukys Asche im Gepäck und ihre Übergabe an die Quelle der Rhône nahe des Mont-Blanc-Massivs wird der dramaturgische Rahmen für die persönlichen Erinnerungen eines Vielbegabten und wahrhaftigen Lebenskünstlers. "Als ich aufwachte, war ich tot" wurde im letzten Jahr für das Los Angeles Independent Women Film Festival nominiert.

Eintritt: 15,- / ermäßigt 10,- / 5,-*

Auch in diesem Jahr als Special-Gast im DJT: Kristina Gordadze – Summertime
Die charismatische Sopranistin präsentiert in ihrem Programm berühmte Arien und Lieder von Donizetti, Puccini, Dvořák, Schumann und Gershwin, sowie georgische Lieder und unvergessliche Jazzballaden.
Kristina Gordadze, geboren in Georgien und ausgebildet in Moskau, ist Preisträgerin internationaler Wettbewerbe und begeistert seit Jahren ihr Publikum auf den Bühnen der Welt. Begleitet wird sie von ihrem wunderbaren Pianisten Gideon Sperling aus Riga.
Es erwartet Sie ein Abend voller Emotionen und zauberhaften Klängen.

Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,-*

DJT Deutsch-Jüdisches Theater

Willkommen im DJT!
„Jüdische Erlebnis-Welt seit 2001"
Einen schönen Abend wünschen Ihnen Alexandra Julius Frölich und Team

Programm Januar - Juni

Es ist ein Fluch, in interessanten Zeiten zu leben.
H. Arendt

2025 - Ein literarisches Requiem für sechs Menschen, die unsere Welt zu verbessern suchten:
Hannah Arendt - 50. Todestag
Mascha Kaléko - 50. Todestag
Else Lasker-Schüler - 80. Todestag
Kurt Tucholsky - 90. Todestag
Ephraim Kishon - 20. Todestag
und Elias Canetti - 120. Geburtstag

Regie: Evgenija Rabinovitch
Dramaturgie: Alexandra Julius Frölich
Mit: Alexandra Julius Frölich, Eva Maria Kölling und Joachim Kelsch
Musikalische Leitung: Alexander Gutman
Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 12,-*

DJT im Coupé Theater,
Bürgeramt Wilmersdorf
Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin
Verkehrsanbindung: Fehrbelliner Platz,
U3, U7 Bus 143, 115, 101
Kontakt: 0176 722 61 305
e-mail: karten@djthe.de
www.djthe.de

Vor Antisemitismus ist man nur auf dem Mond sicher.

1951 wird sie zum „Covergirl" und Liebling der amerikanischen Medien, denn sie ist diejenige, die als erste im Kontext der westlichen Zivilisation eines der wichtigsten Bücher über das Dritte Reich schreibt und sich darin dem „größten Unheil" des 20. Jahrhunderts stellt. Zwölf Jahre später lässt sie die Gefühle der internationalen Leserschaft jedoch hochkochen. Es ist ihr Bericht über den Prozess gegen Adolf Eichmann der einen regelrechten Shitstorm gegen sie auslöst... Kaum eine Autorin hat eine solche Kontroverse ausgelöst wie: HANNAH ARENDT. Ihr Tun, ihre Ideen!...
Arendt selbst war als Jüdin 1933 vor den Nationalsozialisten aus Berlin geflohen, zuerst nach Paris, dann in die USA. Auch 49 Jahre nach ihrem Tod ist Arendt eine wichtige und vielzitierte Denkerin, deren Analysen geradezu prophetisch aktuell sind, und jeder Talkmaster:in wäre heute glücklich, sie unter den Gästen zu wissen...
Kommen Sie gerne vorbei, wenn es heißt:
Nachgefragt! Bei Hannah Arendt.

Konzept und Bühnenfassung: Alexandra Julius Frölich
Regie: Evgenija Rabinovitch
Schauspiel: Sophie de Fresne, Alexandra Julius Frölich, Joachim Kelsch
Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 12,-*

Gastspiel. Szenische Lesung
Sigmund Freud und Martha Bernays
„Ich sag immer zu wenig, und Du sagst immer zuviel."
Ein Gespräch in tausend Briefen.
Als sich Sigmund Freud und Martha Bernays 1882 verloben, ahnen sie nicht, dass ihnen vier Jahre der räumlichen Trennung bevorstehen. Nur, indem sie sich fast jeden Tag schreiben, können sie erfahren, was der andere treibt und was ihn bewegt. Die Lesung präsentiert eine Auswahl aus diesen über tausend Briefen voller Sehnsucht und Zärtlichkeit, Eifersucht, Witz und Tiefgang und gibt somit einen Einblick in eine außergewöhnliche Beziehung.

Dramaturgie: Valentina Werner
Mit: Eva Maria Kölling und Volker Werner
Foto: Karel Janus
Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 12,-*

Der Dibbuk - UND LIEBSTE
Dramatische jüdische Legende nach Salomon An-Ski aus der verlorenen Welt des Shtetls.
Lea ist die Tochter eines reichen Rabbiners und soll standesgemäß verheiratet werden. Was ihr Vater nicht ahnt: die junge Frau hat bereits anderweitig zarte Bande zu dem Talmudstudenten Chanan geknüpft. Als der junge Mann von der bevorstehenden Hochzeit seiner Geliebten mit einem anderen erfährt, sucht er Hilfe in der Macht alter, magischer Texte und stirbt bei dem Versuch, diese zu enträtseln. Chanans Liebe zu der jungen Frau ist jedoch so stark, dass seine Seele lebendig bleibt und als Dibbuk in den Körper der Braut eindringt... „Der Dibbuk" behandelt anhand der unerfüllten Liebe nicht nur das klassische jüdische Motiv der „Anhaftung", nämlich der gequälten Seele, die keinen Frieden findet, sondern er sucht vor allem die Antwort auf die grundlegenden menschlichen Fragen nach Gott und nach dem Urgrund des Bösen in der Welt und im Menschen...

Regie: Evgenija Rabinovitch
Textfassung: A.J. Frölich
Musik: Alexander Gutman
Mit: Alexandra Julius Frölich, Eva Maria Kölling, Clara Tekampe, Joachim Kelsch
Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 12,-*

Filmschau: **Das BUCH der Bücher flott erzählt, Teil 2**
„Die unglaubliche Geschichte von JOSEPH UND SEINEN BRÜDERn"
Theater Eigenproduktion des DJT aus dem Jahr 2023 im Rahmen der Reihe „Shalom-Salam: Wohin?".
Joseph ist Jakobs zweitjüngster Sohn. Hübsch, intelligent, ehrgeizig und vom Vater verwöhnt, ist er seinen älteren Brüdern zunehmend ein Dorn im Auge. Als Jakob ihm sogar das Stammeserbe übergeben will, sind die anderen zornig und nutzen kurzerhand eine sich bietende Gelegenheit, sich seiner zu entledigen. So gelangt Joseph mit einer Karawane nach Ägypten und steigt nach harten Jahren als Sklave zum „Ersten nach dem Pharao" auf...

Eintritt: 8,- / ermäßigt 5,-

Szenische Lesung
Kishon-Special zum 100. Geburtstag
Am 23. August 1924 in Ungarn geboren, wäre "der Deutschen liebster Israeli", wie ihn der Deutschlandfunk betitelt, nun 100 Jahre alt geworden. Kein anderer israelischer Künstler war in Deutschland so erfolgreich wie der Satiriker, dessen Bücher sich hier 34 Millionen Mal verkauften.
Wer hat nicht wenigstens schon einmal von ihr gehört, der "besten Ehefrau von allen"? Wem ist der "Blaumilchkanal", die Satire über das Tel Aviver "Behörden-Ping-Pong", nicht schon irgendwo begegnet? Das DJT präsentiert Kishons Geschichten rund um Ehe, Familie im Allgemeinen und das nicht immer einfache Leben in Eretz Israel.

Konzept: A.J. Frölich
Mit: Alexandra Julius Frölich, Eva Maria Kölling, Clara Tekampe und Joachim Kelsch
Eintritt: 15,- / ermäßigt 10,- / 10,-*

Szenische Lesung
Kishon - Die beste Ehefrau von allen und ICH
Die Ehe ist ein weltweites Fiasko, Monogamie und Treue sind unrealistisch, die Ehe ist nur für Frauen erfunden worden, und deshalb sollten eigentlich auch nur Frauen heiraten. Aber auch sonst ist die Ehe kein Zuckerschlecken für einen Mann! Glauben Sie mir, ich weiß, wovon ich da spreche, denn ich war 43 Jahre lang mit IHR verheiratet. Aber kommen Sie doch einfach bei uns vorbei. Ich kann Ihnen Dinge erzählen...

Konzept: A.J. Frölich
Mit: Joachim Kelsch und Alexandra Julius Frölich
Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,-*

Szenische Lesung
NEU: Ephraim Kishon - Der Apfel ist an allem schuld!
Oder doch nicht? ... Die zehn Gebote in zeitgenössischer Auslegung. Die Bibel ist ein einmaliges, ein wunderbares Werk: Vision, Geschichte, Poesie, Krimi, Moral, Gesellschaftskolumne, Porno - alles das ist sie. Nur heilig ist sie eher selten.
Und kaum einer kennt sie wirklich.... Bis auf Ephraim Kishon.

Dramaturgie: Alexandra Julius Frölich
Mit: Oliver Koch, Jerome Winardi und Alexandra J. Frölich
Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,-*

Best of Klezmer I: Goldenes Jeruschalajim
Literarisches Konzert mit bekannten Werken aus der jüdischen Welt und Texten von Isaac Bashevis Singer u.a.

Mit: Alexander Gutman (Klavier und Gesang), Alexandra Julius Frölich (Gesang), Ilja Bondar (Violine) und Eva Maria Kölling (Lesung)
Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,-*

Best of Klezmer II: Shpil, Klezmer, shpil...
Shpil, shpil, Klezmer, shpil... entführt Sie aus dem Alltag hinein in die Welt der jüdischen Lied- und Musikkultur, die sich überall dort entwickelte, wo Juden lebten und ihre Musik sich mit der des Landes vereint. Dabei schlagen wir den Bogen vom Shtetl des russischen Zarenreiches über Spanien, New York bis hin nach Israel.

Mit: Alexander Gutman (Klavier und Gesang), Alexandra Julius Frölich (Gesang), Ilja Bondar (Violine) und Eva Maria Kölling (Lesung)
Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,-*

What the World needs now is LOVE
Was die Welt jetzt braucht, ist LIEBE. Hat man dieses Lied von Burt Bacharach einmal gehört, so geht es einem nicht mehr aus dem Kopf. Genauso wenig wie der Song „Raindrops keep falling on my head", der mit dem Film „Zwei Banditen" berühmt und eigens mit dem Oscar prämiert wurde. Unsere Reise durch die Musik- und Lebensgeschichten jüdischer Singer-Songwriter geht weiter mit Amy Winehouse, Charles Aznavour, Barbra Streisand, KISS und anderen.

Text: Bettina Exner
Regie: Evgenija Rabinovitch
Mit: Alexandra Julius Frölich, Olha Samchyshyn, Joachim Kelsch, Eva Maria Kölling/Clara Tekampe
Musikalische Leitung und Klavier: Alexander Gutman
Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 12,-*

*Preis gilt an der Abendkasse für Schüler, Studenten, Azubis und Empfänger von ALG II und Grundsicherung je nach Verfügbarkeit. Programmänderungen sind vorbehalten. Bildnachweis: Jens Schicke (DOSA), Hilli Semmelss (KUSA) / Wonderful World und Joachim Kelsch.

Kommunale Galerie Berlin
Hohenzollerndamm 176
10713 Berlin

Kontakt

t 030 | 9029 167 04 (Galerie)
t 030 | 9029 167 09 (Artothek)
t 030 | 9029 167 12 (Atelier)
f 030 | 9029 167 05

info[at]kommunalegalerie-berlin.de

Leitung: Elke von der Lieth
t 030 | 9029 24100
f 030 | 9029 16705
Die Galerie ist eine Einrichtung des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf, Fachbereich Kultur.
Öffnungszeiten Kommunale Galerie Berlin
Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch 10 bis 19 Uhr
Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr
Eintritt frei
Öffnungszeiten Artothek
Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch von 10 bis 19 Uhr
Anfahrt
U3 | U7
Fehrbelliner Platz
101 | 104 | 115
Fehrbelliner Platz

02) „hypernatural“ –Fotoausstellung in der Kommunalen Galerie Berlin

Standbild aus: Tipping Point, 2022/23.- *Bild: Kerstin Flake*

Pressemitteilung vom 06.03.2025

Die Fotoausstellung „hypernatural“ wird am **Freitag, 7. März 2025, um 18 Uhr** von Bezirksstadträtin Heike Schmitt-Schmelz, Galerieleiter Norbert Wiesneth sowie Barbara Hofmann-Johnson, Leiterin des Museums für Photographie Braunschweig, in der Kommunalen Galerie Berlin (Hohenzollerndamm 176) eröffnet.

Die Künstler:innen Ute Behrend, Thomas Florschuetz, Margret Hoppe, Sven Johne, Kerstin Flake, Peter Freitag, Sebastian Stumpf, Anett Stuth und Anna Vovan beleuchten in ihrer Ausstellung die tiefgreifenden Veränderungen unserer Zeit. Sie zeigen, wie Klimawandel, Umweltzerstörung, Artensterben, Kriege, Flucht, Pandemien und künstliche Intelligenz das Verhältnis zwischen Mensch und Natur beeinflussen.

Ihre Werke verdeutlichen, wie stark menschliches Handeln die Erde formt und welche Folgen dies für die Zukunft birgt. Sie verknüpfen Vergangenheit und Gegenwart, um große Zusammenhänge sichtbar zu machen. Trotz unterschiedlicher Stile und Themen ergänzen sich die Arbeiten und regen zum Nachdenken und Diskutieren an – über das Natürliche ebenso wie das Übernatürliche.

Die Ausstellung gehört zum offiziellen Programm des European Month of Photography, der Eintritt ist frei.

Ausstellung vom 8. März bis 1. Juni 2025
Ort: Kommunale Galerie Berlin, Hohenzollerndamm 176, 10713 Berlin
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr, Mittwoch 10 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr.

Im Auftrag
Blümlein

Programme der Museen von Berlin Tempelhof-Schöneberg

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Abteilung Bildung, Kultur und Soziales
Fachbereich Kunst, Kultur und Museen
Museen Tempelhof-Schöneberg
Hauptstraße 40 /42
10827 Berlin

museum@ba-ts.berlin.de

Unser Sekretariat erreichen Sie zurzeit:
Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr
Freitag von 9 - 14 Uhr
Tel. 030 90277-6163
museum@ba-ts.berlin.de

03) Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“

Tempelhofer und ihre Gäste, die mehr über den Stadtbezirk erfahren möchten, sind in der Dauerausstellung genau richtig: Die originalen Objekte – sei es eine verrostete Pistole oder ein riesiger Mammut-Knochen – sind in verschiedenen Räumen des ehemaligen Schulgebäudes untergebracht und können gar nicht an einem einzigen Besuch alle unter die Lupe genommen werden. Mit Hilfe des kindgerechten Audioguides lässt sich hier bei

Weitere Informationen auf der Homepage der Museen Tempelhof-Schöneberg:

https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html

04) Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung

RATHAUS SCHÖNEBERG

STÄNDIGE AUSSTELLUNG

Wir waren Nachbarn

Mit **über 170 biografischen Alben**, Hörstationen und Filmen mit zeitbezeugenden Personen erinnert die Dauerausstellung an die Schicksale von jüdischen Menschen aus dem Bezirk, die im Nationalsozialismus verfolgt, entrechtet und ermordet wurden. Zugleich machen **über 6.000 Namen von Deportierten**, auf kleinen Karten handschriftlich notiert und angeordnet nach ihren letzten Wohnadressen, das unbegreifliche Ausmaß der Verfolgung allein in einem Stadtbezirk deutlich.
Durch das **Archiv der Erinnerungen** – mit einem vielfältigen Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm – sowie **Sonderausstellungen** entwickelt sich das Ausstellungsprojekt beständig weiter und bietet einen lebendigen Lern- und Begegnungsort für Interessierte jeden Alters.

Geöffnet: **Sa** bis **Do**, **10–18 Uhr**, Eintritt frei.

www.wirwarennachbarn.de

WIR WAREN NACHBARN
DAUERAUSSTELLUNG IM RATHAUS BERLIN-SCHÖNEBERG

Ort: Rathaus Schöneberg,
Ausstellungshalle, John-F.-Kennedy-Platz, 10827 Berlin

05) Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg

MUSEEN TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

IM STADTRAUM

Stolpersteinverlegungen in Tempelhof und Schöneberg

Viele Stolpersteine sind bereits in Tempelhof und Schöneberg zu finden. Verlegungen finden auch in den Wintermonaten statt – mit dem Künstler **Gunter Demnig** und dem ehrenamtlichen Steinverleger **Hans-Peter Frank**.

Die Termine der anstehenden Stolpersteinverlegungen finden Sie auf der Website: **www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/stolpersteine.html**

Die Beratung von Angehörigen und Interessierten findet in der Koordinierungsstelle im Schöneberg Museum statt. Melden Sie sich gern unter:
Stolpersteine@ba-ts.berlin.de
Sie können sich auch in den E-Mail-Verteiler für Stolpersteinverlegungen eintragen lassen.

Andrea Seehausen
Büro- und Innenleitung
Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau

Tel. 033925-70798
Fax 033925-70799
museum@bpm-wustrau.de
<>*www.brandenburg-preussen-museum.de*

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

Brandenburg-Preußen-Museum.

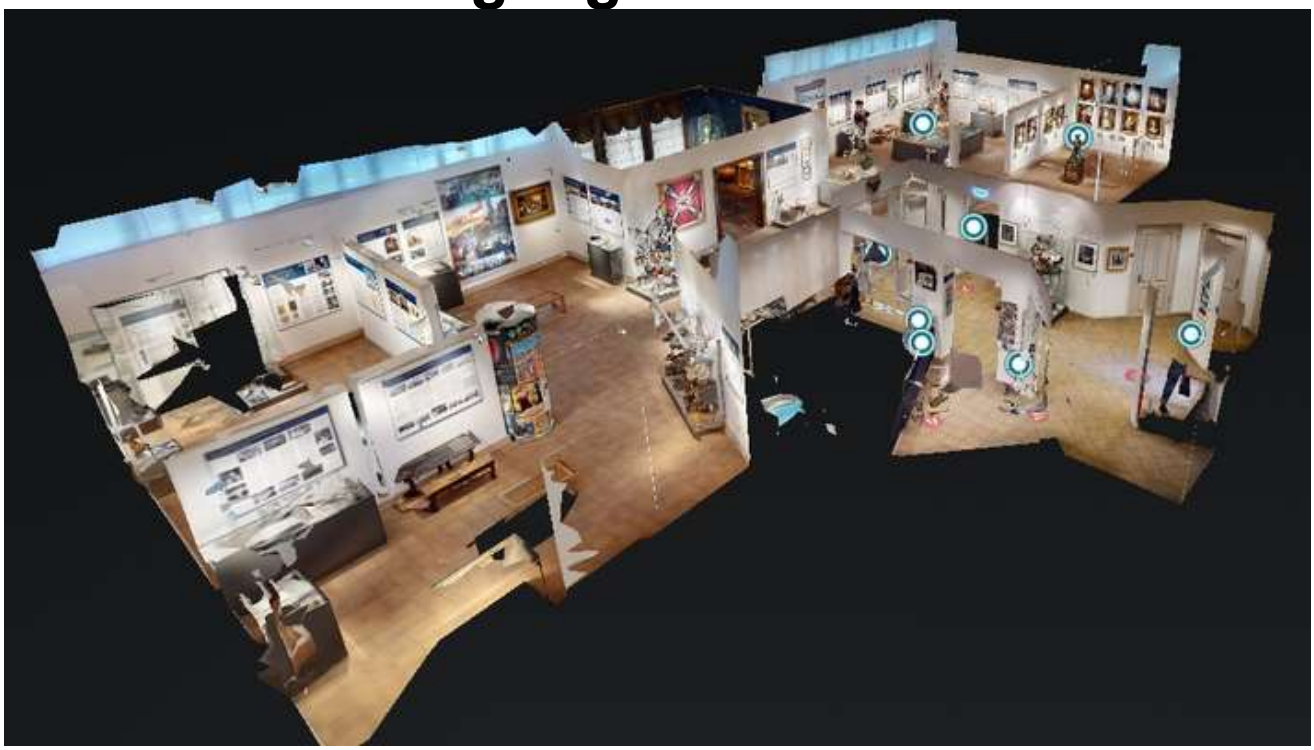
Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a, 16818 Wustrau

Telefon 03 39 25 - 7 07 98
Telefax 03 39 25 - 7 07 99

06) Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte**.** Die Hauptausstellung

Seit dem Jubiläumsjahr 2020 präsentiert das Brandenburg-Preußen Museum in Wustrau eine **komplett überarbeitete Hauptausstellung.** Beginnend mit der einzigen kompletten Portraitgalerie aller Brandenburgischen Kurfürsten, preußischen Könige und Deutschen Kaiser erhalten die Besucher einen vielseitigen Überblick über die Geschichte Brandenburgs und Preußens, von der Christianisierung mit Kreuz und Schwert im Hochmittelalter bis zum Ende der Hohenzollernmonarchie 1918.

Neuer 3D-Rundgang



Virtueller Museumsbesuch

Als kleinen Vorgeschmack für Ihren Besuch bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich virtuell in unserer Hauptausstellung umzusehen!

Rundgang starten

Das Museum bietet einen neuen, frischen Blick auf Preußen: Ein Raum ist starken preußischen Frauenpersönlichkeiten gewidmet – von Dorothea Erxleben, der ersten promovierten Ärztin der Welt bis zu der erfolgreichen Lokomotivfabrikantin Sophie Henschel. Aus dem Zusammenwirken von Aufklärung und Pietismus in Halle am Ende des 17. Jahrhunderts entsteht die „preußische Pflichtethik“. Die Spielzeugsammlung von Anneliese Bödecker, Ehefrau des Museumsstifters, zeigt Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich. Die Industrialisierung wird mit ihren Licht- und Schattenseiten dargestellt: Der Aufstieg zur Weltspitze, insbesondere der optischen Industrie, der Chemie und der Elektroindustrie wird kontrastiert mit der Wohnungsnot und der Verbreitung der Cholera und der Tuberkulose in den rasant wachsenden Städten.

Stationen der Ausstellung:

- Mit Kreuz und Schwert: Die Christianisierung Brandenburgs und Preußens im Mittelalter
- Der Übergang vom Mittelalter in die Renaissance
- Die Reformation und das Zeitalter der Glaubenskriege
- Wiederaufbau nach dem Dreißigjährigen Krieg durch Repeuplierung mit Glaubensflüchtlingen
- Aufklärung und Pietismus in Halle – die Wurzeln der „Preußischen Tugenden“
- Friedrich der Große – Philosoph, Eroberer, aufgeklärter Alleinherrscher
- Bedeutende Frauen Preußens
- Preußen unter Napoleon – Reformen und Befreiungskriege
- Vormärz und der späte Beginn der Industrialisierung in Preußen
- 1848 – der Ruf nach Demokratie und dem Einheitsstaat
- Die Einigungskriege 1864, 1866, 1870/71
- Das Deutsche Kaiserreich und der lange Weg zur Einheit
- Chemie, Optik, Elektroindustrie – drei moderne Industrien gelangen an die Weltspitze
- Spitzenforscher – die Nobelpreisträger für Medizin, Chemie und Physik bis 1918
- Seuchen – die Kehrseiten des Wachstums
- Die Auswanderer, die HAPAG und der Norddeutsche Lloyd
- Preußen als Bildungsstaat: Bildung für Jungen und Bildung für Mädchen
- Der lange Weg zum Sozialstaat
- Die Museumsinsel, das Kaiserreich und die Kunst
- Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich
- Der Erste Weltkrieg
- Das Ende. Der Zusammenbruch der Westfront, Novemberrevolution, Flucht des Kaisers.

07) Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung

- siehe Startseite -

Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung ist eine unselbständige Stiftung des öffentlichen Rechts in Trägerschaft der Stiftung Deutsches Historisches Museum (DHM).

Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung wird durch ihre Direktorin Frau Dr. Gundula Bavendamm vertreten. Vorsitzender des Stiftungsrats ist Dr. Andreas Görgen, Leitender Beamter bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsministerin Claudia Roth MdB.

Frau Dr. Gundula Bavendamm
Direktorin der Stiftung

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Stresemannstraße 90
10963 Berlin
T +49 30 206 29 98-0
info@f-v-v.de
https://www.flucht-vertreibung-versoehnung.de/de/impressum

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Bundeskanzleramt, Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin
T +49 30 18 400-0

https://sfvv.e-fork.net/sites/default/files/2023-11/konzept-der-staendigen-ausstellung_sfvv.pdf

80 JAHRE FLUCHT UND VERTREIBUNG

Ihre Geschichte zählt!

Sammlungsaufruf

Wir suchen Fluchtberichte, Dokumente, Fotos und Familienerinnerungen. Helfen Sie uns, diese für die Zukunft zu bewahren.

Einsendungen an
Dokumentationszentrum
Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Anhalter Straße 20
10963 Berlin
geschichten@f-v-v.de
www.f-v-v.de

fb.com/flverver
@flverver
@flverver

FLUCHT VERTREIBUNG VERSÖHNUNG

DOKUMENTATIONS ZENTRUM

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin
Seiten A 76 – A 89

WESTPREUSSISCHES LANDESMUSEUM

- Die Adresse des Westpreußischen Landesmuseums lautet:
  Franziskanerkloster
  Klosterstraße 21
  48231 Warendorf

- Bei Terminanfragen, Anmeldungen, Adressenänderungen oder Shop-Bestellungen erreichen Sie die Aufsicht
- *telefonisch:*
  02581 92777-13

- Der Geschäftszimmer erreichen Sie
- *telefonisch:*
  02581 92777-0
- *per Fax:*
  02581 92777-14
- *per E-Mail:*
  sekretariat@westpreussisches-landesmuseum.de

01) Ausstellungen und Veranstaltungen des Westpreußischen Landesmuseums in Warendorf

Kuratorenführungen durch die Ausstellung

Donnerstag, 06. März 2025, 16:00 Uhr
Samstag, 22. März 2025, 15:00 Uhr
Donnerstag, 17. April 2025, 16:00 Uhr
Eintritt frei

Vortrag

F. K. Waechter und die Neue Frankfurter Schule
Donnerstag, 27. März 2025, 19 Uhr
Martin Sonntag, Leiter des Caricatura-Museums in Frankfurt am Main
Eintritt frei

Museumspädagogik

Comic-Werkstatt für Kinder
Sonntag, 09. März 2025, 14-16 Uhr
In Comics lassen sich spannende Geschichten und Abenteuer entdecken. Was ist wahr und was Fantasie? Welche Erzählungen sprechen euch besonders an und was für eine Geschichte möchtet ihr erzählen? Mit Farbstiften und Zeichenpapier können eigene Geschichten zum Leben erweckt werden.
Eintritt frei

Gesichter erzählen Geschichten
Sonntag, 23. März 2025, 14-17 Uhr
Die Gestik und Mimik lassen vieles über den Gemütszustand oder die Gedanken eines Menschen erkennen. Unter professioneller künstlerischer Anleitung werden grundlegende Techniken des Portraitzeichnens vermittelt. Dabei lässt sich nicht nur lernen, wie man Gesichter und Emotionen einfängt, sondern auch, wie man Geschichten visuell erzählt. Vorkenntnisse sind nicht nötig.
Mit Voranmeldung, Tel: 02581-92777-13
Kostenbeitrag: 5 €

Kunst & Kuchen
Samstag, 05. April 2025, 15:00 Uhr
In gemütlicher Runde kann am Samstagnachmittag Kunst genossen werden. Nach einem geführten Rundgang durch die Ausstellung gibt es bei Kaffee und Kuchen Raum für Gespräche und Diskussionen zum Gesehenen.
Mit Voranmeldung, Tel: 02581-92777-13
Kostenbeitrag: 4 € zzgl. Eintritt

Klosterstraße 21
48231 Warendorf

WESTPREUSSISCHES LANDESMUSEUM

Tel.: 02581 92777-0
oder 02581 92777-13
E-Mail: info@westpreussisches-landesmuseum.de

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage
www.westpreussisches-landesmuseum.de

Öffnungszeiten:	Eintrittspreis: 4,00 €
Di – So	Ermäßigt: 2,50 €
10 – 18 Uhr	Familienkarte: 7,00 €
	Sonntags Eintritt frei

Trägerin des Museums:
Kulturstiftung Westpreußen

Eine Kooperation mit:
Wilhelm Busch Deutsches Museum für Karikatur & Zeichenkunst

Gefördert durch:
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
LWL Für die Menschen. Für Westfalen-Lippe
Gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen
WARENDORF MARKETING GMBH

Der Satiriker und Zeichner F. K. Waechter (1937 – 2005)

"Ich schreibe und zeichne für alle..."

22.02. bis 19.04.202

WESTPREUSSISCHES LANDESMUSEUM

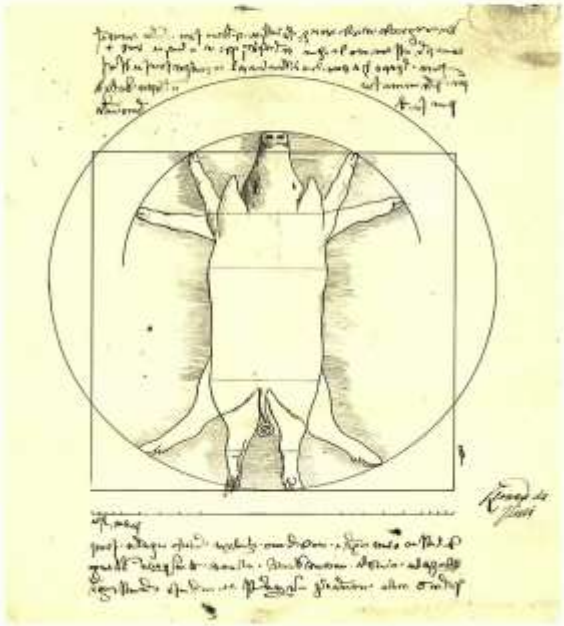
Im Schneegebirge. Tusche/Feder, Farbstifte.
Veröffentlichung: Titanic 06/1986

Der Schriftsteller, Dichter und Maler Robert Gernhardt stellte seinen guten Freund F. K. Waechter und dessen zeichnerisches Werk epochenübergreifend in eine Reihe mit den ebenfalls aus Danzig gebürtigen Daniel Nikolaus Chodowiecki und Günter Grass. Immerhin gehörte Waechter seit den 1960er Jahren zu den wichtigsten humoristischen, politischen und gesellschaftskritischen Zeichnern in Deutschland. Vor nunmehr 20 Jahren, im Jahre 2005, verstarb dieser außergewöhnliche Künstler in Frankfurt am Main.

Friedrich Karl Waechter, 1937 in der Freien Stadt Danzig als Sohn eines Lehrers geboren, floh im Winter 1944/45 über die Ostsee nach Schleswig-Holstein. Nach Schul- und Ausbildungsjahren in Ratzeburg und Hamburg und einer ersten Anstellung als Gebrauchsgrafiker in Freiburg i. Br. zieht es ihn 1962 nach Frankfurt am Main.

Hier wird er zum Chefzeichner der neu erscheinenden satirischen Monatsschrift *pardon*, für die er auch dessen Wahrzeichen entwirft: das ikonische kleine Teufelchen, das grinsend seinen Hut zum Gruß lupft.

Schon 1966 wechselt er in den Status eines freien Mitarbeiters, ohne dass seine Schaffenskraft darunter leidet. Ganz im Gegenteil! Neben seinen ironischen Zeichnungen veröffentlicht Waechter seit 1970 mehrere Kinderbücher. Der „Anti-Struwwelpeter", in dem Waechter gesellschaftliche Tabus und repressive Erziehungsmaßnahmen anprangert, folgen in den kommenden Jahrzehnten noch diverse weitere Kinderbücher. 1979 gehört er zu den Gründungsmitgliedern des Satiremagazins *Titanic*, zeichnet aber auch für das *ZEIT-Magazin*.



Das Schwein in der bildenden Kunst: Leonardo. Tusche/Feder, 1967

Adele zeigt ihren Brüsten die Männer.
Tusche/Feder, Aquarell, farbige Kreide, 1984

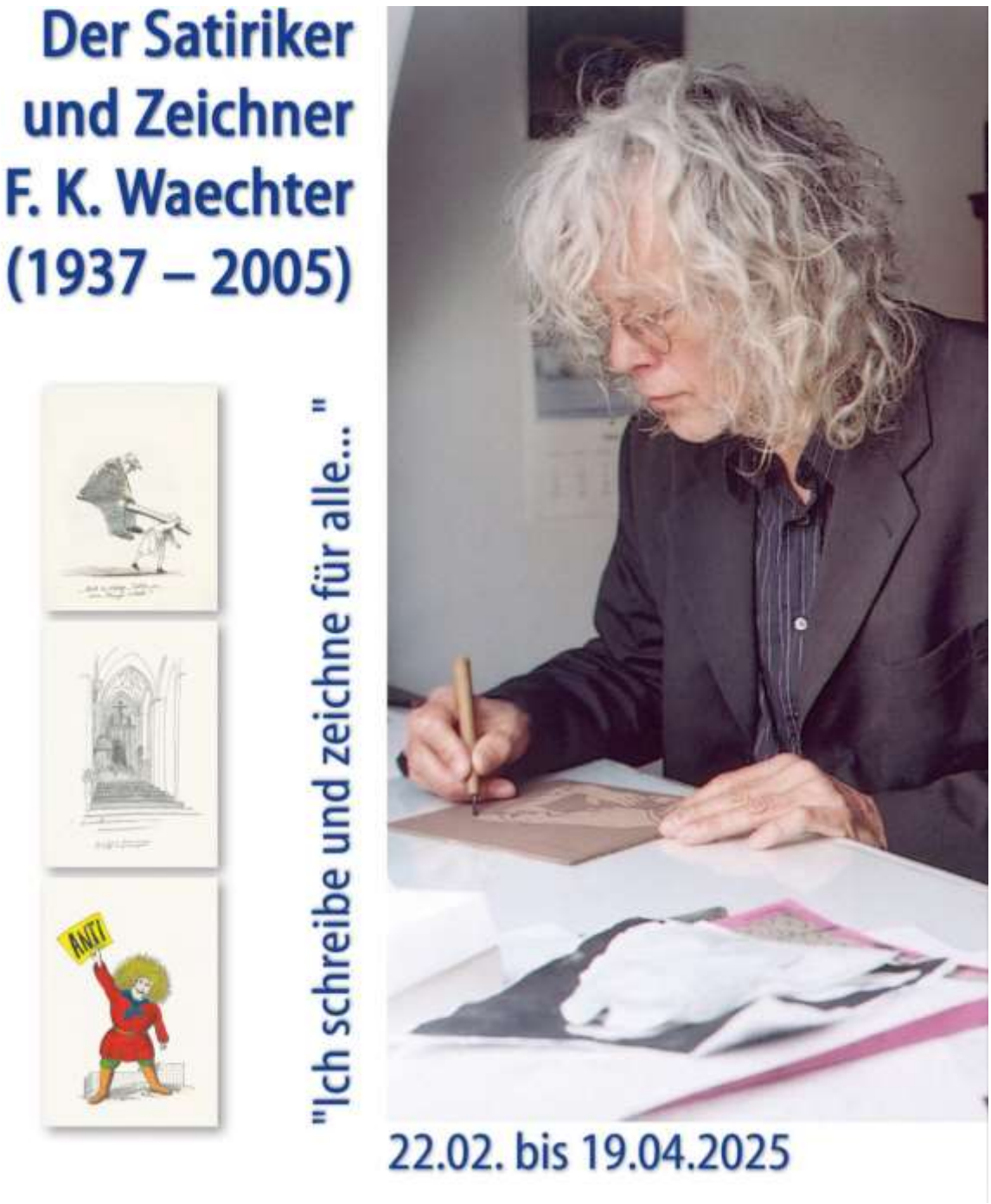
Das zeichnerische Erbe dieses Ausnahmekünstlers umfasst über 4.000 Blätter. Dieser Nachlass befinde sich im Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur & Zeichenkunst in Hannover. Wir danken dem Museum für die freundliche Überlassung der Leihgaben.

Anhand einer Auswahl von mehr als 50 Arbeiten aus über 40 Jahren präsentiert das Westpreußische Landesmuseum einen Überblick über F. K. Waechters zeichnerisches Schaffen und seine oft hintergründigen Bildergeschichten, Bild-Erzählung und Illustrationen. All seinen Arbeiten gemein ist d Umstand, dass sie gekonnt bis provokativ zwischer Nonsens, absurdem Witz, geistreicher Komik und subtiler Ironie wechseln.

F. K. Waechter war eine prägende Figur der deutschen Satire- und Zeichnerszene. Als Mitbegründer des Satiremagazins „Titanic“ im Jahr 1979 sowie als Künstler für „WimS“ (Welt im Spiegel), „twen“ und das „Zeit-Magazin“ hinterließ er ein vielseitiges Werk, das über 4.000 Arbeiten umfasst. Anlässlich seines 20. Todestages im Jahr 2025 würdigt die Ausstellung seine außergewöhnliche Wandlungsfähigkeit: Waechters Bildgeschichten, Illustrationen und Erzählungen bewegen sich meisterhaft zwischen Nonsens, absurdem Witz, geistreicher Komik und subtiler Ironie – eine beeindruckende Balance zwischen Unterhaltung und Tiefgang.

Wir laden Sie herzlich ein, sich von der Vielseitigkeit und Kreativität F. K. Waechters inspirieren zu lassen!

Die Ausstellung wird von einem abwechslungsreichen Begleitprogramm begleitet:



🎤 **Vortrag: „**Der Krimkrieg in der Karikatur“ mit **Dr. Gerd Dethlefs** (Münster) am **12. April, 16 Uhr**
Begleitend zur Waechter-Ausstellung und – leider – passend zur aktuellen osteuropäischen Situation werden französische Karikaturen zum Thema Krimkrieg vorgestellt. Von 1854 bis 1856 kämpften im Krimkrieg die Westmächte Frankreich und England zur Unterstützung des Osmanischen Reiches gegen Russland.

🎉**Jubiläum:** 50 Jahre Westpreußisches Landesmuseum – Symposium und Sommerfest am 28.-29. Juni

Kuratoren-Führungen am 6. März, 22. März und 17. April

„Kunst & Kuchen“ – Kunstgenuss in gemütlicher Runde am 5. April, 15 Uhr, mit Voranmeldung: 02581-92777-13, Kostenbeitrag 4 €

Fast alle Veranstaltungen sind kostenfrei. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website: www.westpreußisches-landesmuseum.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Westpreußisches Landesmuseum
Klosterstraße 21
48231 Warendorf
+49 2581 92 777 0
westpreussisches-landesmuseum.de
Copyright © 2023 Westpreussisches Landesmuseum, All rights reserved.
Dieser Newsletter wird Ihnen ausschließlich mit Ihrem Einverständnis zugesandt.

Ostpreußisches Landesmuseum
Heiligengeiststraße 38
21335 Lüneburg
Tel. +49 (0) 4131 75995-0
Fax +49 (0) 4131 75995-11
info@ol-lg.de

02) Ostpreußischen Landesmuseum in Lüneburg

PRESSEMITTEILUNG

Das Element Luft in der Kunst
Kinderclub mit Joanna Margner
Donnerstag, 10. April 2025, von 15 bis 17 Uhr
Eintritt frei!

Die Kinder beschäftigen sich in diesem Kinderclub mit dem Element Luft. Es ist immer da, kann aber nicht gesehen werden. Wie stellen Künstlerinnen und Künstler die Luft in ihren Bildern dar? Nach einem Rundgang durch die Dauerausstellung, die Kabinettausstellung „Auferstanden aus Ruinen. Walter Mamat (1912-1976). Von Memel nach Wittenberg“ und die Sonderausstellung „Depicting the Future. Variations – Neue Kunst aus Estland“ bekommen die Kinder viele Inspirationen, um die eigenen Ideen der Darstellung von Luft malerisch umzusetzen.
Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat findet der kostenlose Museums-Kinderclub für Schulkinder von 6 bis 12 Jahren statt. Der Einstieg ist mit vorheriger Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-lg.de jederzeit möglich.

Freundliche Grüße

i.A. Raja Nicolaisen
Wissenschaftliche Volontärin

Ostpreußisches Landesmuseum mit Deutschbaltischer Abteilung
und Brauereimuseum
Heiligengeiststraße 38
D-21335 Lüneburg

T. (+49) 04131 75995-28
R.Nicolaisen@ol-lg.de
volontariat@ol-lg.de
www.ol-lg.de

Das Ostpreußische Landesmuseum mit Deutschbaltischer Abteilung sowie das Brauereimuseum sind für Sie geöffnet (Di-So 10-18 Uhr).
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

PRESSEMITTEILUNG
Künstlerische Osterferientage
für Kinder von 8 bis 12 Jahren
von 14 bis 17 Uhr, Kosten 8,00 € inkl. Material
(mit HanseCard 50% Ermäßigung)

Form und Farbe
mit Joanna Margner am
Mittwoch, 9. April 2025

Freies Experimentieren
mit Katja Eichhorn am Mittwoch, 16. April 2025

Die bildende Kunst hat viele Facetten und es gibt viele unterschiedliche Ausdrucksformen bei Künstlerinnen und Künstlern. In der Dauerausstellung und in der Sonderausstellung „Depicting the Future. Variations – Neue Kunst aus Estland“ sowie in der Kabinettausstellung „Auferstanden aus Ruinen. Walter Mamat (1912-1976). Von Memel nach Wittenberg“ bekommen die Kinder vielfältige Eindrucke von historischen und ganz aktuellen künstlerischen Positionen.

Am 9. April werden vor allem Fragen nach der Farbe und der Form thematisiert: Was macht die Farbe mit den Formen? Was ist eigentlich abstraktes Malen und wie geht das? Im praktischen Teil können die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen und mit verschiedenen Maltechniken experimentieren.
Am 16. April soll die Freiheit der Kunst im Vordergrund stehen. Wie haben Künstlerinnen und Künstler früher gearbeitet und wie arbeiten sie heute? Welche Techniken benutzten sie? Und welche Gattungen gibt es überhaupt in der Kunst? In der Praxis können sich die Kinder in der Zeichnung, der Malerei, der Bildhauerei, der Textilkunst, der Druckkunst, der Konzeptkunst und in allen anderen Formen ausdrücken, die sie möchten. Dabei ist es möglich, Vorlagen bereits gesehener Kunst zu nutzen oder aber auch ganz frei neue Werke zu schaffen.
Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-lg.de erforderlich.

Vielen Dank und freundliche Grüße aus dem OL

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit und Marketing Ostpreußisches Landesmuseum
Raja Nicolaisen M.A., Wissenschaftliche Volontärin
Tel. +49 (0)4131 7599528, E-Mail: r.nicolaisen@ol-lg.de

Neue Sonderausstellung:
„Depicting the Future. Variations“ – Neue Kunst aus Estland

29. März 2025 bis 31. August 2025
Ausstellungseröffnung: Freitag, 28.3.2025, 18.30 Uhr, Eintritt frei!

Eine Sonderausstellung von estnischen Künstlern und Künstlerinnen der Kunsthochschule Pallas aus Tartu: Mit Jaanus Eensalu, Andrus Kannel, Margus Meinart, Aet Ollisaar, Kadi Pajupuu, Sirje Petersen, Tuuli Puhvel, Anne Rudanovski und Heli Tuksam.
Wie kann man all die Dinge visuell interpretieren, an die wir nur vage denken können? Die Zukunft beginnt mit der Vergangenheit – ein solides Fundament gibt den Mut, weiter zu schauen, als das Auge sehen kann. Diese Metapher regt auch zum Nachdenken über den zeitlichen Horizont des eigenen Lebens an, der sich wie etwas Begrenztes anfühlt, obwohl viele glauben, dass es über den Horizont hinaus noch mehr gibt. Es gibt immer etwas mehr. Ist das beängstigend oder tröstlich? Der Horizont ist ein Versprechen von Weite und Offenheit, die horizontale Unendlichkeit umarmt den ganzen Globus. Können oder sollen wir vorhersagen können, was hinter dem Horizont liegt?
Die Künstler und zugleich Lehrenden an der Kunsthochschule Pallas zeigen ihre Interpretationen. Ausgestellt werden ihre neuesten Werke. Damit möchten sie eine Diskussion über die Bedeutung und Relevanz der Kunst für die Zukunft anregen. Die Ausstellung zeigt zum Teil auch widersprüchliche Ansätze, die das Thema durch die persönlichen Zugänge der Künstler erweitern.
In der Ausstellung wird eine Vielzahl von Medien der Bildenden Kunst präsentiert – Malerei, Skulptur, Fotografie, Textilkunst, Objekte. Kuratiert wurde sie von Aet Ollisaar und Heli Tuksam. Das Ausstellungsdesign stammt von Madis Liplap. Unterstützt wird die Ausstellung von der Pallas University of Applied Sciences in Tartu.
„Depicting the Future. Variations“ ist die Fortsetzung des langjährigen Austauschs zwischen Künstlerinnen und Künstlern aus den zwei Partnerstädten Tartu und Lüneburg.

i.A. Raja Nicolaisen
Wissenschaftliche Volontärin

Ostpreußisches Landesmuseum mit Deutschbaltischer Abteilung
und Brauereimuseum
Heiligengeiststraße 38
D-21335 Lüneburg

T. (+49) 04131 75995-28
R.Nicolaisen@ol-lg.de
volontariat@ol-lg.de
www.ol-lg.de

03) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm

Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2025

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

14.01.2025-30.03.2025	**Steinzeugen – Fotografien mittelalterlicher Architektur zwischen Stettin, Danzig und Königsberg**
06.04.2025	**Frühlingserwachen - der etwas andere Oster-Markt**
18.05.2025	**Internationaler Museumstag**
April/Mai 2025	**Die Wiederentdeckung des Königsberger Gebiets Anfang der 1990er Jahre** (Fotoausstellung)
Juni-August 2025	**Kama Kuik – Fischereiporträtgeschichten. Aufgezeichnete Gesichter**
Okt. 2025-Januar 2026	**500 Jahre Krakauer Vertrag – deutsche und polnische Perspektiven**
22./23.11.2025	**30. Bunter Herbstmarkt**

Ausstellungen in Ostpreußen

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

Pr. Holland, Schloß
Lyck, Wasserturm
Lötzen, Festung Boyen
Johannisburg, Städt. Kulturhaus
Saalfeld, Stadt- und Gemeindeverwaltung
Rosenberg, Hist. Feuerwehrhaus
Goldap, Haus der Heimat
Rastenburg, I. Liceum

****

Ganzjährig — **Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Ostpreußens im neuen Altvaterturm auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald**

****

Kulturzentrum Ostpreußen • Schloßstr. 9 • 91792 Ellingen/Bay.
Öffnungszeiten: Dienstag-Sonntag 10-12 und 13-17 Uhr (April-September)
10-12 und 13-16 Uhr (Oktober-März)
Telefon 09141-8644-0
Telefax 09141-8644-14
info@kulturzentrum-ostpreussen.de
www.kulturzentrum-ostpreussen.de
www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

- Änderungen vorbehalten -

PREUSSEN KURIER Herausgeber: Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern e.V.
Postanschrift: Heilig-Grab-Gasse 3, 86150 Augsburg
V.i.S.d.P.: Christoph M. Stabe, Rainer Claaßen (Schriftleitung)
E-Post: info@low-bayern.de
Netz-Information: www.low-bayern.de, www.facebook.com/LOWBayern
Spendenkonto: **IBAN: DE21 7015 0000 0080 1325 58 / BIC: SSKMDEMMXXX**

04) Das Ausstellungsprogramm des Schlesischen Museums in Görlitz

Das Schlesische Museum bietet in diesem Jahr mit seinen Sonderausstellungen ein sehr abwechslungsreiches Panorama schlesischer Kultur und Geschichte. Bis zum 14. April 2024 ist die Schau „Niederschlesien im Aufbruch" zu sehen, in der charakteristische Gewerbe- und Industrieansiedlungen entlang der 1867 eröffneten Schlesischen Gebirgsbahn von Görlitz über Hirschberg (Jelenia Góra) bis Waldenburg (Wałbrzych) vorgestellt werden. Eine kleinere, aber sehr eindrucksvolle Ausstellung erleben die Besucher mit der Präsentation „Kunst und Krieg". Bis zum 30. Juni 2024 können Bilder aus dem 17. bis 21. Jahrhundert besichtigt werden, mit denen verschiedene Sichtweisen von Künstlerinnen und Künstlern auf Kriegsereignisse deutlich werden.

Große Aufmerksamkeit erhält bereits jetzt die geplante Ausstellung über Jacob Böhme (1575–1624) anlässlich der Jubiläumsjahre 2024 und 2025. 450 Jahre nach seiner Geburt und 400 Jahre nach seinem Tod soll die Ausstellung „LILIENZEIT. Der mystische Philosoph Jacob Böhme und die Erneuerung der Welt" vom 31. August 2024 bis 2. Februar 2025 seine Gedankenwelt und insbesondere seine Bedeutung in Schlesien einer breiten Öffentlichkeit anschaulich nahebringen. Jacob Böhme zählt zu den wichtigsten deutschen Denkern, der die Literatur, Philosophie, Religion und Kunst über die Jahrhunderte nachhaltig geprägt hat.

Die Schau reiht sich in eine Ausstellungsserie der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ein, die 2017 mit einer vielbeachteten Präsentation in der Dresdner Schlosskapelle ihren Anfang nahm. 2019 folgten Ausstellungen in Coventry und Amsterdam sowie 2022 in Breslau (Wrocław). Mit der Präsentation 2024/25 beteiligt sich das Schlesische Museum an den zahlreichen Vorhaben in Görlitz und Zgorzelec, mit denen Jacob Böhme in diesem und im kommenden Jahr angemessen gewürdigt werden soll.

„Aurora oder Morgenröte im Aufgang" ist das 1612 verfasste Erstlings- und Hauptwerk Jacob Böhmes; hier in einem frühen Druck von 1634 aus der Bibliothek des Schlesischen Museums. *Foto: SMG*

Schlesisches Museum zu Görlitz
Brüderstraße 8, Untermarkt 4, D-02826 Görlitz
Telefon +49 3581 8791-0, Fax +49 3581 8791-200
kontakt@schlesisches-museum.de
www.schlesisches-museum.de

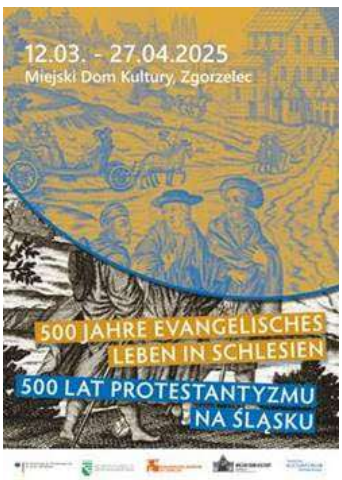
SCHLESISCHES MUSEUM ZU GÖRLITZ

Ausstellung „500 Jahre evangelisches Leben in Schlesien“

Die deutsch-polnische Wanderausstellung entstand zum Reformationsjubiläum 2017, als Martin Luthers Thesenanschlag in Wittenberg 500 Jahre zurücklag. Sie wurde vom Schlesischen Museum zu Görlitz und vom Kulturreferat für Schlesien erarbeitet. Die Präsentation stellt mit Bildern und Informationen wichtige Ereignisse und Persönlichkeiten vor, die die Geschichte des Protestantismus in Schlesien bis in die Gegenwart prägten.

Nach vielen Ausstellungsstationen wird die Schau nun erstmals in Zgorzelec gezeigt. Begleitend finden vier Vorträge statt. Es referieren Pfarrer Dr. Matthias Paul, Pfarrer Cezary Królewicz, Oberkonsistorialrätin i. R. Margrit Kempgen und Dr. Annemarie Franke. Unsere Informationen finden Sie unter Sonderschau: 500 Jahre Reformation: Schlesisches Museum zu Görlitz

Die Präsentation ist unser Beitrag zum Programm, mit dem in diesem Jahr Görlitz das 500. Jubiläum der Reformation würdigt. Unter dem Motto „Bürger. Mut. Glaubenskraft. In Zeiten des Aufbruchs. 1525–2025“ wird mit Gottesdiensten und vielfältigen Veranstaltungen das Jubiläum der Reformation in Görlitz und Umgebung gefeiert. 500 Jahre Reformation in Görlitz : Evangelischer Kirchenkreis Schlesische Oberlausitz



Dienstag, 08.04.2025
18 Uhr
Vortrag von Oberkonsistorialrätin i. R. Margrit Kempgen, Görlitz: Wiedertäufer – Schwärmer – Schwenckfelder – die etwas andere Reformation in Schlesien
In ihrem Vortrag erläutert Margrit Kempgen die Eigenarten der Reformation in Schlesien, die hier – im Unterschied zu den meisten Regionen Deutschlands – durch eine ausgeprägte Kleinstaaterei und eine innere Unabhängigkeit von Luther bzw. Melanchthon geprägt wird.
Der Vortrag ist Teil der Veranstaltungen und Ausstellungen zum 500. Jubiläum der Reformation in Görlitz.
Eingang Fischmarkt 5
Eintritt: 3 Euro

Mittwoch, 16.04.2025
11 Uhr
Polnischsprachiger Vortrag von Dr. Annemarie Franke
500 lat reformacji na Slasku – wspolne dziedzictwo / Die Entwicklung der schlesischen Erbengemeinschaft nach 1990
Dr. Annemarie Franke war Co-Kuratorin der Ausstellung „500 Jahre evangelisches Leben in Schlesien“, die 2017 im Schlesischen Museum zu Görlitz entstand. In ihrem Vortrag referiert sie über die Entwicklung des reformatorischen Erbes in Schlesien nach dem Zweiten Weltkrieg. Seit der politischen Wende 1989 in Polen ist es der Evangelisch-Augsburgische Kirche gelungen, sich als konfessionelle Minderheit in einer pluralistischen Gesellschaft zu etablieren. Die berühmten Friedenskirchen in Schweidnitz (Świdnica) und Jauer (Jawor) sind zum Beispiel bedeutende Zeugnisse evangelischer Tradition und eines aktiven Gemeindelebens. Polnische und deutsche Protestanten sowie engagierte Vereine und Personen stellen heute eine aktive Erbengemeinschaft dar.
Der Vortrag ist Teil der Veranstaltungen und Ausstellungen zum 500. Jubiläum der Reformation in Görlitz.
Veranstaltungsort: Dom Kultury, Zgorzelec, ul. Parkowa 1
Sprache: polnisch
Eintritt: frei

05) Zentrum gegen Vertreibungen: Ausstellungen

ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN

AUSSTELLUNG: „DIE GERUFENEN"
Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa

AUSSTELLUNG: „ERZWUNGENE WEGE"
Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts

AUSSTELLUNG: "ANGEKOMMEN"
Die Integration der Vertriebenen in Deutschland

AUSSTELLUNG: „VERSCHWUNDEN"
Orte, die es nicht mehr gibt

AUSSTELLUNG: „IN LAGERN"
Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955

Ausstellung: „STILLGESCHWIEGEN!"
Die Vertriebenen in der SBZ und DDR

ZgV - Zentrum gegen Vertreibungen
Organisationsbüro:
Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Telefon: 0228 - 81007-0 | E-Mail: info@z-g-v.de

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage: www.z-g-v.de

Aus: DOD 1 / 2025, Seite 48